



KEA DÜW
Kreiselternausschuss
Bad Dürkheim

Umfrage zum Stimmungsbild in den Kitas des Landkreises Bad Dürkheim

Auswertung der Ergebnisse 2023



Inhaltsverzeichnis

➤ Einleitung	Seite 3
➤ Einführung & Methodik	Seite 4
➤ Allgemeine Daten / Platzangebot	Seite 5 - 9
➤ Teilnehmer der Umfrage	Seite 10 - 17
➤ Maßnahmenplan	Seite 18 - 40
➤ Bedarfsgerechtes Angebot & Kita-Plätze	Seite 41 - 51
➤ Zufriedenheit	Seite 52 - 69
➤ Ranking der Planungsgebiete	Seite 70 - 71
➤ Kommentare aus der Umfrage	Seite 72 - 80
➤ Fachkräftemangel - Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort	Seite 81 - 82
○ Möglichkeiten kennen & nutzen	Seite 83 - 90
○ Ausbildung, Qualifizierung & Arbeitsmarkt	Seite 91 - 95
○ Rahmen- und Arbeitsbedingungen verbessern	Seite 96 - 99
○ Partizipation & Transparenz	Seite 100 - 102
○ Weiterführende Links	Seite 102
➤ Fazit des KEA DÜW	Seite 103 - 104

Einleitung

Vorab möchte der Vorstand des Kreiselternausschusses Bad Dürkheim (KEA DÜW) allen Teilnehmern an der Umfrage zum Stimmungsbild in den Kitas des Landkreises Bad Dürkheim danken.

Am 30. November 2023 haben wir die Umfrage unter den Kita-Eltern, Fachkräften, Kita-Leitungen und Trägern geschlossen und wollen im Folgenden einen Einblick in die vielfältigen Ansichten der Kita-Akteure geben.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Umfrage detailliert präsentiert und analysiert, um einen Einblick in die facettenreiche Palette der öffentlichen Meinung von Eltern und Fachkräften zu ermöglichen.

Aufgrund der Auswertung nach Planungsgebieten aus der Bedarfsplanung des Kreisjugendamtes möchten wir nicht einzelne Kita-Träger kritisieren. Ziel der Umfrage soll es sein, klar herauszuarbeiten und zu verdeutlichen, in welchen Planungsgebieten die Stimmung von Eltern und Fachkräften besser oder schlechter ist.

Die Ergebnisse sollen ebenso dazu dienen, mit den verantwortlichen Kita-Akteuren in den Austausch zu gehen, um Verbesserungspotenziale zu heben und gemeinsam auf den Weg zu bringen.

Einführung & Methodik

- Die Umfrage wurde an alle Elternausschüsse, KEA-Delegierten, Kita-Leitungen und den öffentlichen Verteiler des KEA DÜW per E-Mail mit der Bitte um Weiterleitung an alle Interessierten verschickt sowie über die Presse (Zeitung, Wochenblätter, Amtsblätter, Online-Portale etc.) beworben. Das Teilnehmerfeld ist somit zufällig unter allen Kita-Akteuren entstanden. Die Umfrage ist demnach nicht repräsentativ, bildet jedoch, wie im Rahmen der Auswertung im Kapitel „Teilnehmer der Umfrage“ verdeutlicht wird, einen sehr guten Querschnitt der Kita-Landschaft des Landkreises Bad Dürkheim ab.
- Die Daten wurden im Wesentlichen hinsichtlich der relativen oder bedingten Häufigkeitsverteilung ausgewertet.
- Dabei wurden nur Antworten mit inhaltlichem Wert berücksichtigt (Fragen, die mit „*nicht bekannt*“ oder gar nicht beantwortet wurden und auch nicht aus dem Landkreis Bad Dürkheim stammen, fließen in die jeweilige Betrachtung nicht mit ein). Somit variiert die Anzahl der Antworten je Frage.
- Aufgrund einer zu geringen Datenbasis werden die Antworten der „sonstigen freien Träger“ und „sonstigen Teilnehmern“ nicht in jeder Betrachtung berücksichtigt.
- Die Ergebnisse der Umfrage bilden ein Stimmungsbild ab. Sie beruhen auf individuellem Empfinden und der Einschätzung der Teilnehmer.
- Die Summe der prozentualen Angaben kann aufgrund der Rundung auf ganzzahlige Werte zwischen 99% und 101% liegen.

Allgemeine Daten / Platzangebot

Allgemeine Daten / Platzangebot

Allgemeine Daten

- Teilnehmer an der Umfrage 652
- Anzahl Kitas: 91

Daten Kita-Platzangebot DÜW 2023/24*

- **Platzangebot** **5.935** (100,0%)
 - davon U2-Plätze 103 (1,7%)
 - davon Ü2-Plätze 5.832 (98,3%)
 - davon Kita-Plätze 2-6 Jahre 5.488 (92,5%)
 - davon Schulkindplätze (Hort) 344 (5,8%)

**Kita-Plätze lt. Bedarfsplanung des Kreisjugendamtes 2023/24*

Insgesamt haben 652 Personen an der Umfrage teilgenommen. Ob alle der 91 Kitas bei den Rückmeldungen vertreten waren, kann aufgrund der Angabe des Wohnortes in Verbindung mit der Trägerschaft der eigenen Einrichtung nicht festgestellt werden.

Im Landkreis Bad Dürkheim stehen lt. Kita-Bedarfsplan des Kreisjugendamtes für das aktuelle Kita-Jahr 2023/24 insgesamt 5.935 Betreuungsplätze zur Verfügung. Davon entfallen 103 Plätze (1,7%) auf die Alterskohorte bis zum vollendeten zweiten Lebensjahr. Für diese Altersgruppe besteht ab dem vollendeten ersten Lebensjahr ein Rechtsanspruch auf Betreuung in einer Tageseinrichtung oder in der Kindertagespflege. Für die Betreuung in Tageseinrichtungen stehen demnach 103 Plätze in Tageseinrichtungen im Landkreis zur Verfügung. Sonstige Ansprüche werden über die Kindertagespflege abgedeckt, zu dessen Platzangebot dem KEA DÜW über die Bedarfsplanung des Kreisjugendamtes keine Informationen vorliegen.

Die Alterskohorte der Ü2-Plätze ist relevant für die Betreuung von Kindern, die das zweite Lebensjahr vollendet haben bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres. Das Angebot von Schulkindplätzen (Hort) ist vorzuhalten, soweit eine durchgehende Betreuung nicht im Rahmen der Schule erfolgt. Der Großteil der Plätze von 92,5% wird folglich für den Rechtsanspruch eines Kita-Platzes vorgehalten und 5,8% der Plätze fallen auf die Betreuung nach der Kita-Zeit.

Allgemeine Daten / Platzangebot

• Platzangebot	5.935	(100,0%)
• davon 7 h Plätze	1.288	(21,7%)
• davon 7 h plus Plätze	3.891	(65,6%)
• davon prov. Teilzeitplätze	667	(11,2%)
• davon Regelplätze m. z. B.**	47	(0,8%)
• davon Ü2-Plätze unter 7 h	22	(0,4%)

***Regelplätze für Kinder mit zusätzlichen Bedarfen*

• Platzangebot	5.935	(100,0%)
• davon Essplätze	5.246	(88,4%)
• davon keine Essplätze	689	(11,6%)
• davon prov. Teilzeitplätze	667	(11,2%)
• davon Ü2 Plätze unter 7 H	22	(0,4%)

7 h Plätze stellen den seit 01.07.2021 gültigen Rechtsanspruch gegenüber dem Kreisjugendamt auf eine Betreuung von 7 h über die Mittagszeit inkl. eines Mittagessens dar. 7 h plus Plätze stellen ein Platzangebot dar, welches über die Dauer von 7 h am Tag inkl. Mittagessen hinausgeht. Hier sagt das SGB VIII, dass das Kreisjugendamt neben dem Rechtsanspruch auf eine durchgängige Betreuung von 7 h, auf ein bedarfsgerechtes Angebot an Betreuungsplätzen von mehr als 7 h hinwirken soll.

Provisorische Teilzeitplätze stellen ein Betreuungsangebot ohne Mittagessen und einer Unterbrechung der Betreuung über die Mittagszeit dar. Diese erfüllen aktuell nicht den Rechtsanspruch, stellen aber im Rahmen der Bedarfsplanung ein mit den Eltern abgestimmtes und somit bedarfsgerechtes Angebot dar.

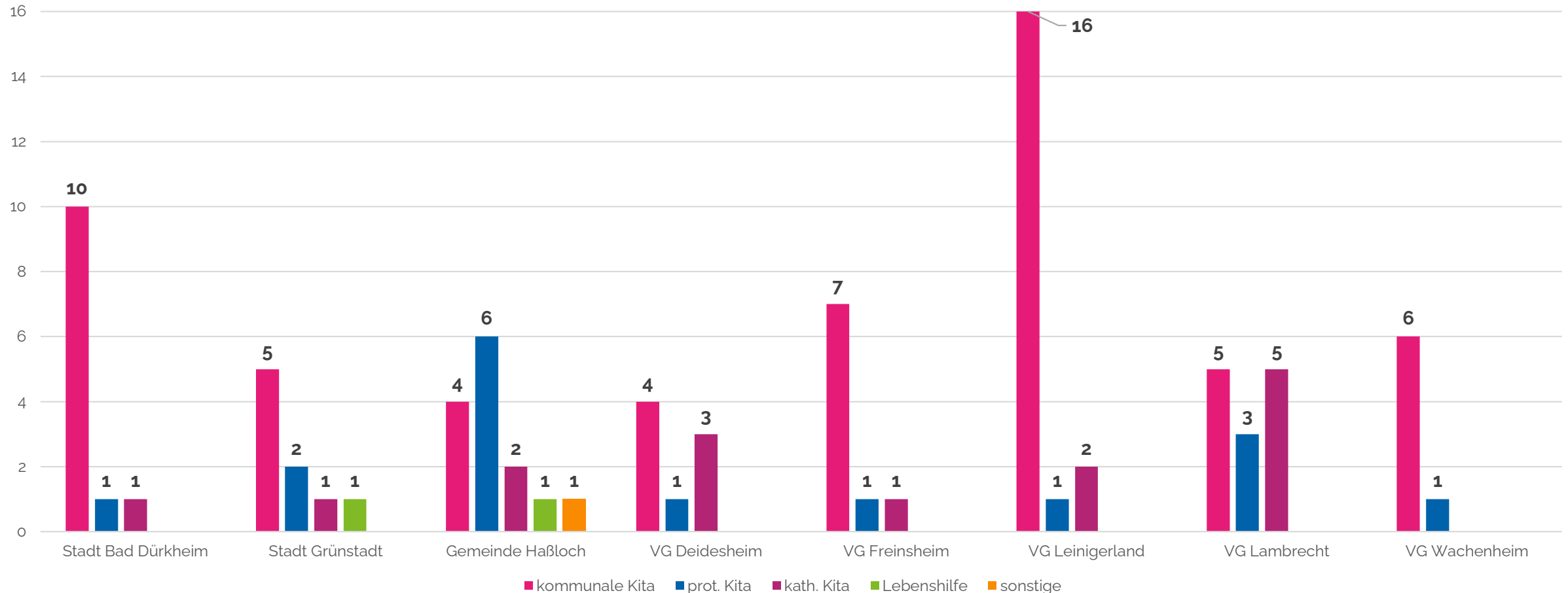
Auch bei den 7 h oder 7 h plus Plätzen kann der Rechtsanspruch zum Teil noch nicht erfüllt sein, da dieser ein warmes Mittagessen beinhalten muss. Hier sieht das KiTaG jedoch bis Ende 2028 eine Übergangsfrist zur Ausgestaltung des Mittagessens vor. Eine Verpflegung mit vom Träger der Einrichtung zur Verfügung gestellten Lunchboxen, erfüllt folglich den Rechtsanspruch bis zum Ende der oben genannten Frist.

Die 47 Plätze (0,8%) für Kinder mit zusätzlichem Bedarf (m. z. B.) sind Plätze in integrativen Kitas, die neben den inklusiven Plätzen in Regelkitas bereitgestellt werden.

Plätze unter 7 h Betreuung, im Landkreis Bad Dürkheim betrifft dies eine Waldkita in Haßloch, können den Rechtsanspruch erfüllen, wenn das Angebot für die Familie bedarfsgerecht ist.

Allgemeine Daten / Platzangebot

- **Kita-Einrichtungen je Planungsgebiet und Trägerschaft**



Allgemeine Daten / Platzangebot

- Platzangebot je Planungsgebiet

Platzangebot	Bad Dürkheim	Grünstadt	Haßloch	VG Deidesheim	VG Freinsheim	VG Leiningerland	VG Lambrecht	VG Wachenheim	Kreis gesamt
Kita Plätze 0-6	782	696	935	517	621	1432	536	416	5935
davon U2	27	13	11	6	15	16	6	9	103
davon Ü2	755	683	924	511	606	1416	530	407	5832
davon 7 h	172	63	148	152	243	297	169	44	1288
davon 7 h Plus	473	440	709	310	378	939	360	282	3891
davon Essplätze	660	529	883	462	621	1236	529	326	5246
davon prov. Teilzeitplätze	122	167	52	55	0	196	7	68	667
davon Regelplätze m.z.B.*	15	26	6	0	0	0	0	0	47
davon Ü2 Plätze unter 7 h**	0	0	20	0	0	0	0	22	42
Schulkindplätze	75	42	70	25	0	21	0	111	344

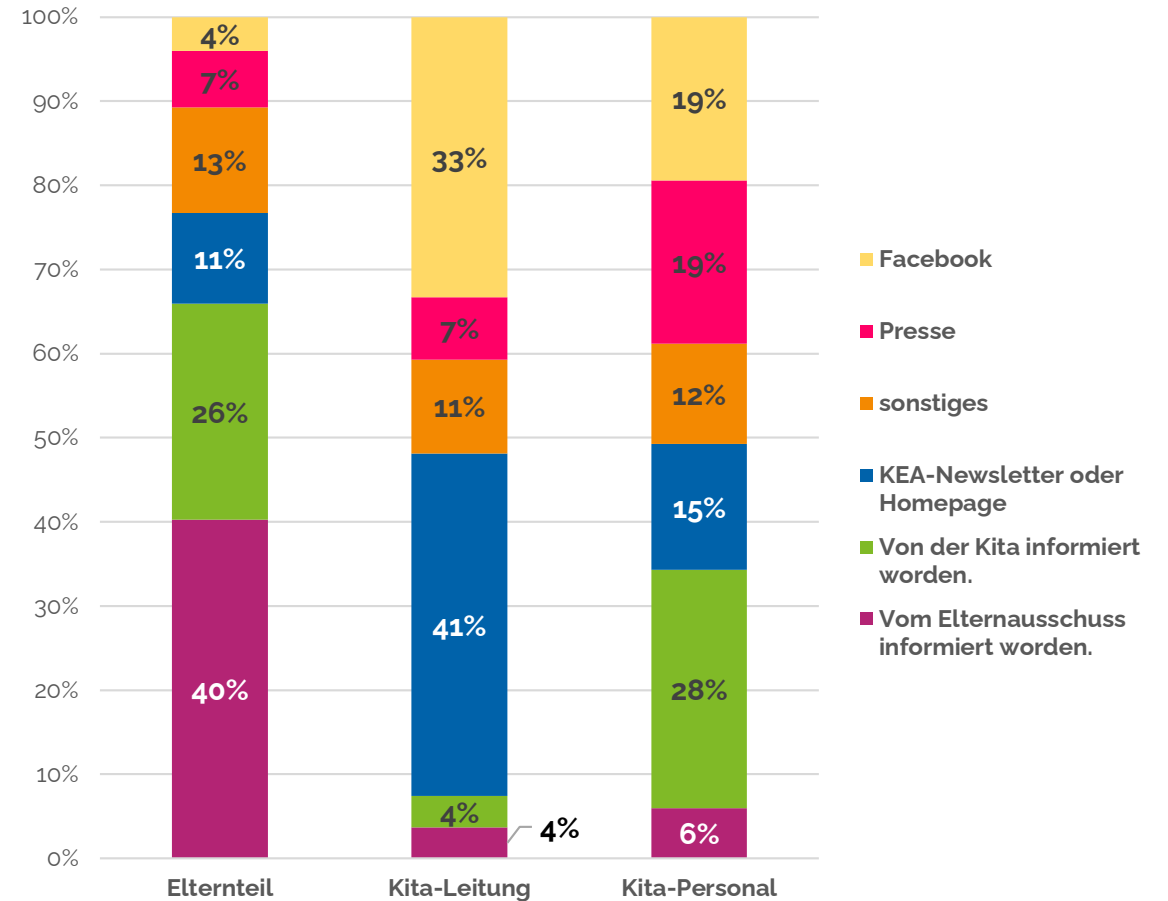
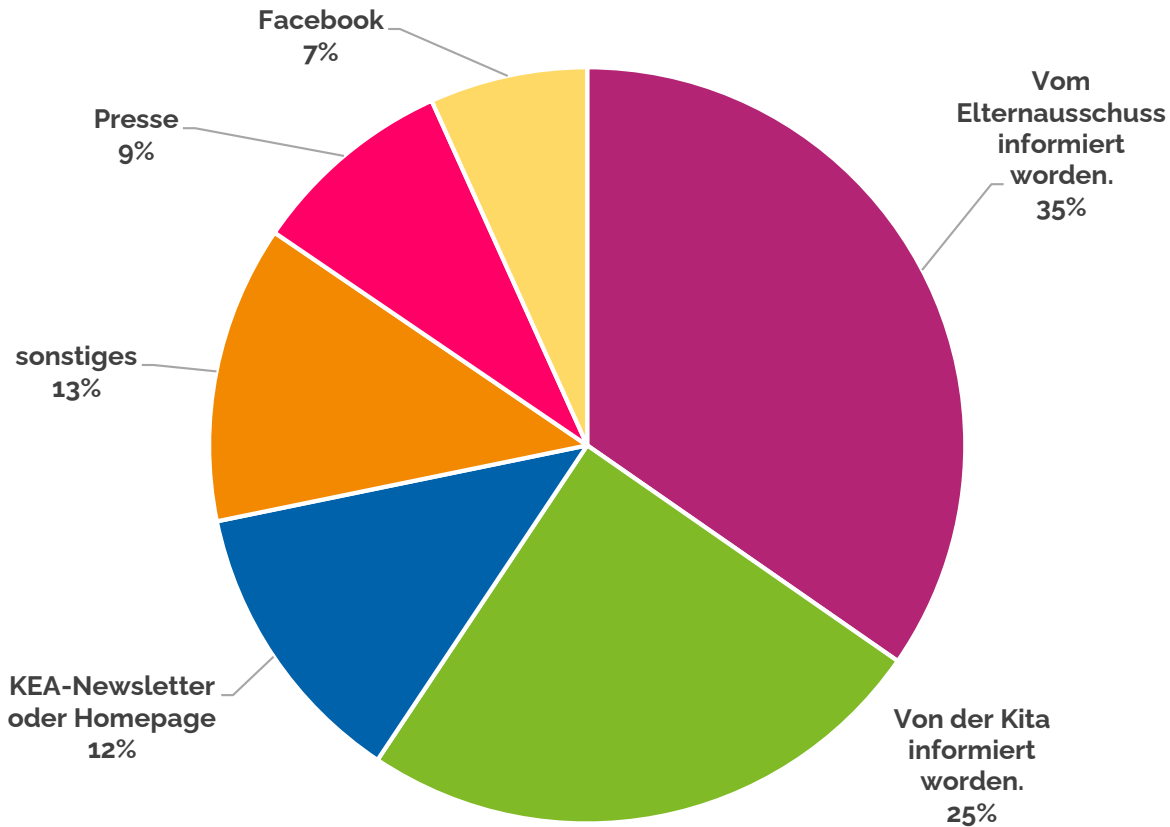
*Regelplätze für Kinder mit zusätzlichen Bedarfen (ehemals Förderplätze)

**davon 20 Essplätze (Haßloch)

Teilnehmer der Umfrage

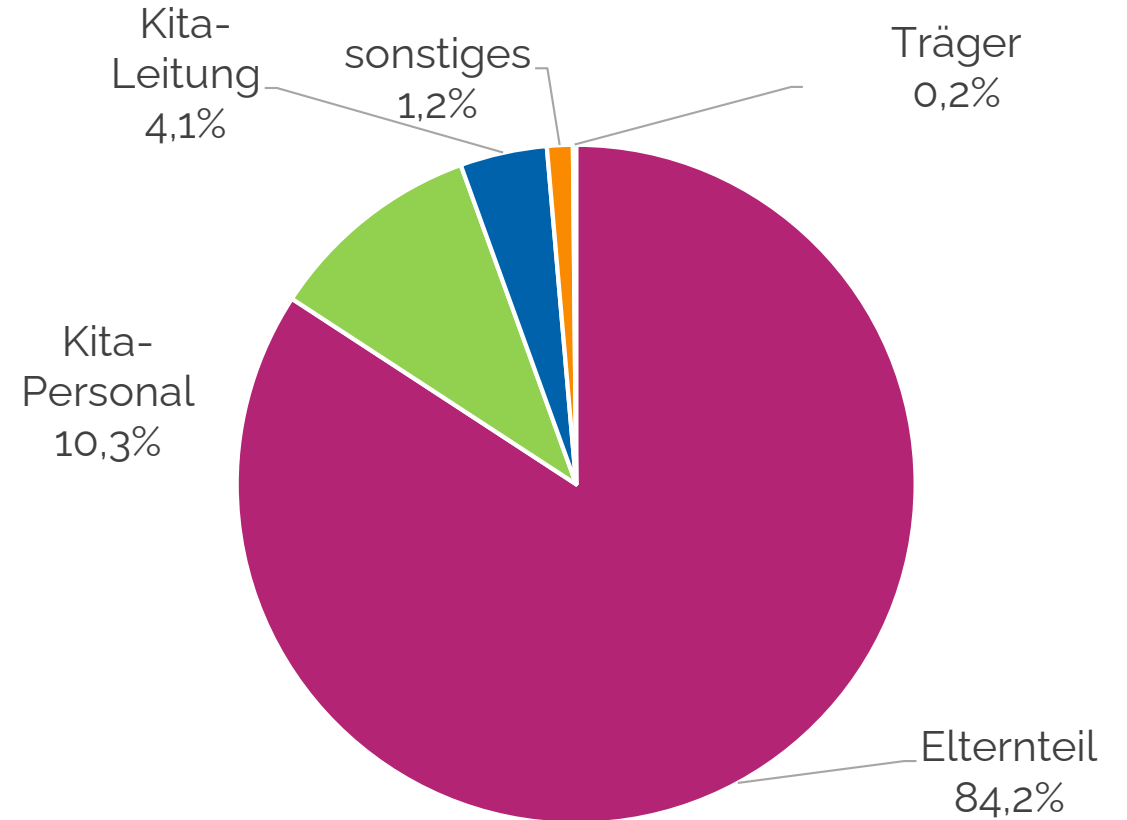
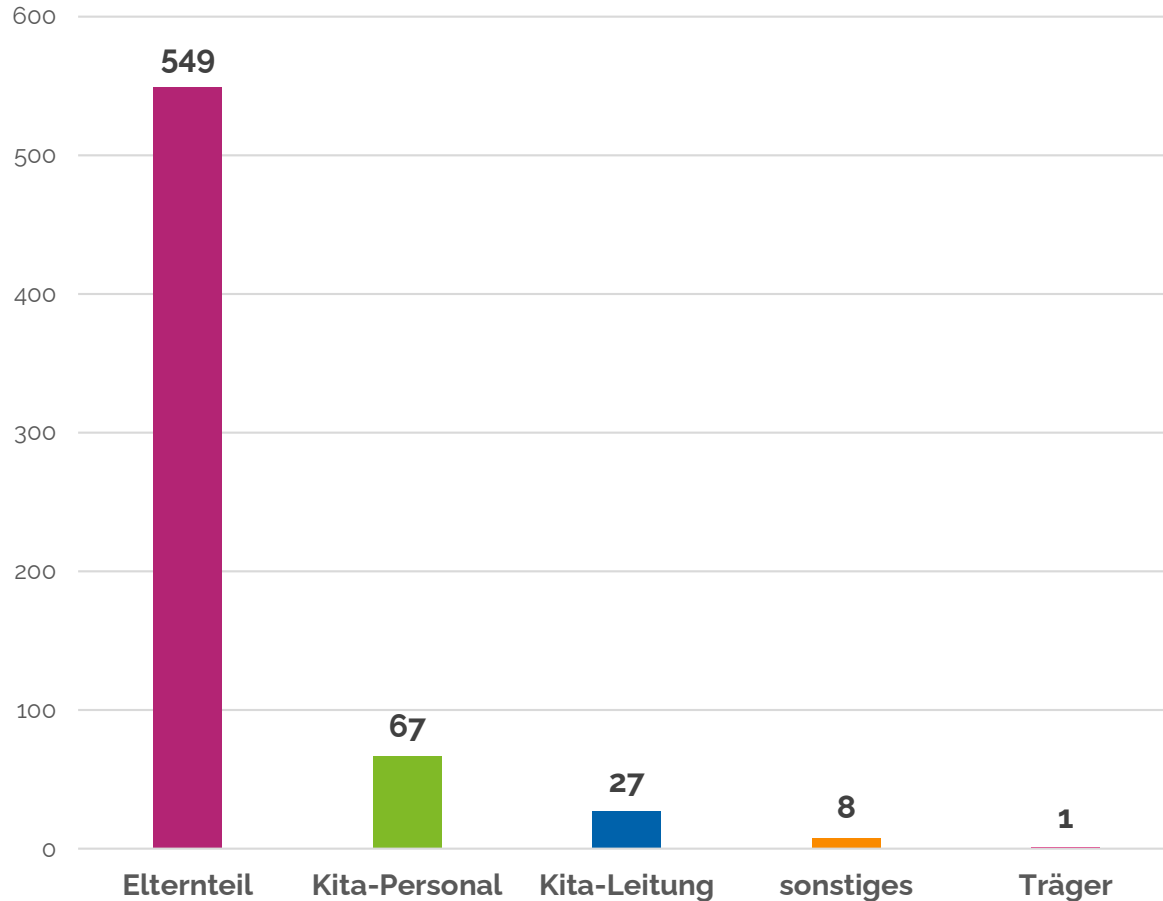
Teilnehmer

Wie haben die Teilnehmer von dieser Umfrage erfahren?



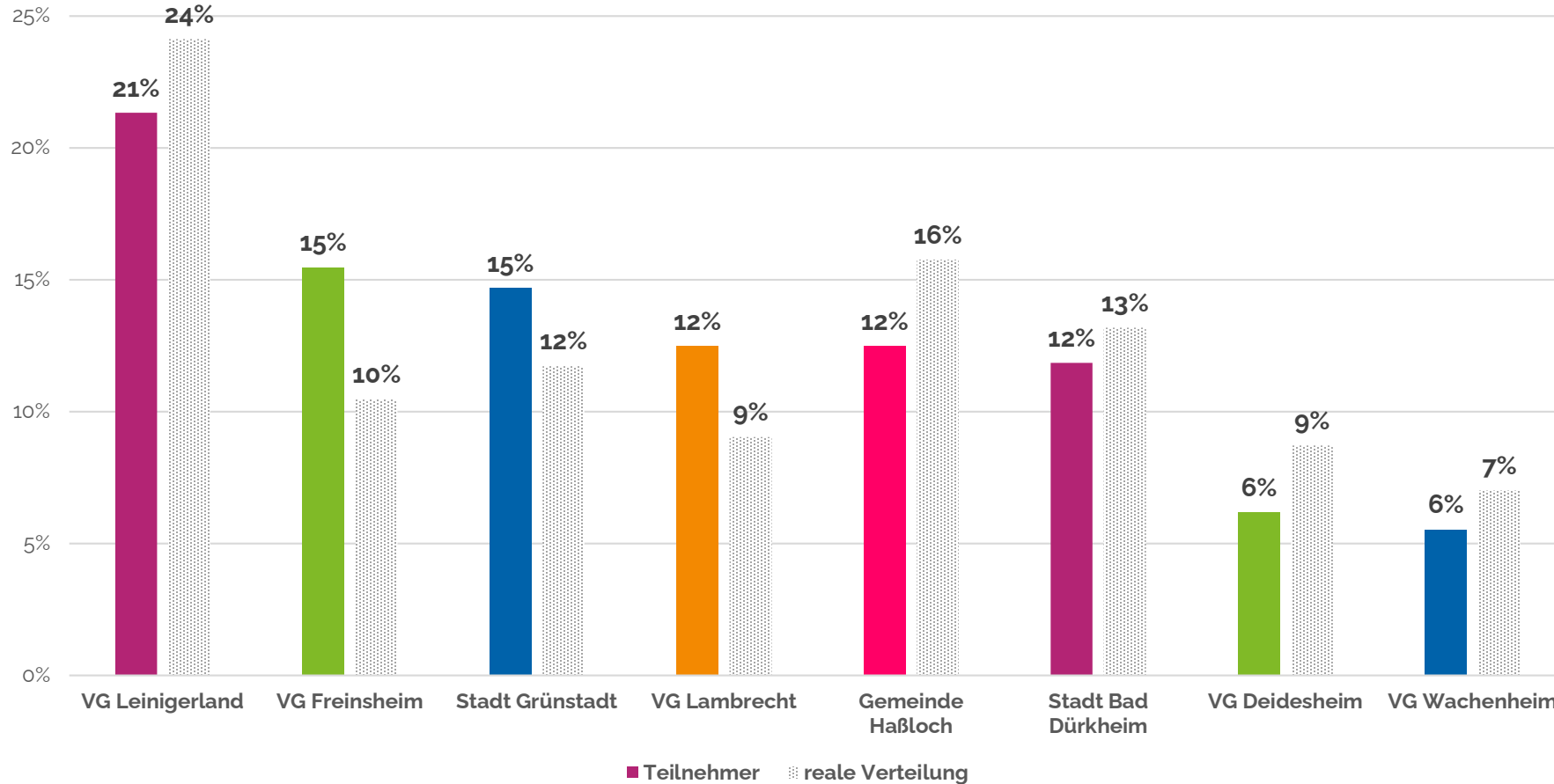
Teilnehmer

Wie verteilen sich die Teilnehmer je Funktion?



Teilnehmer

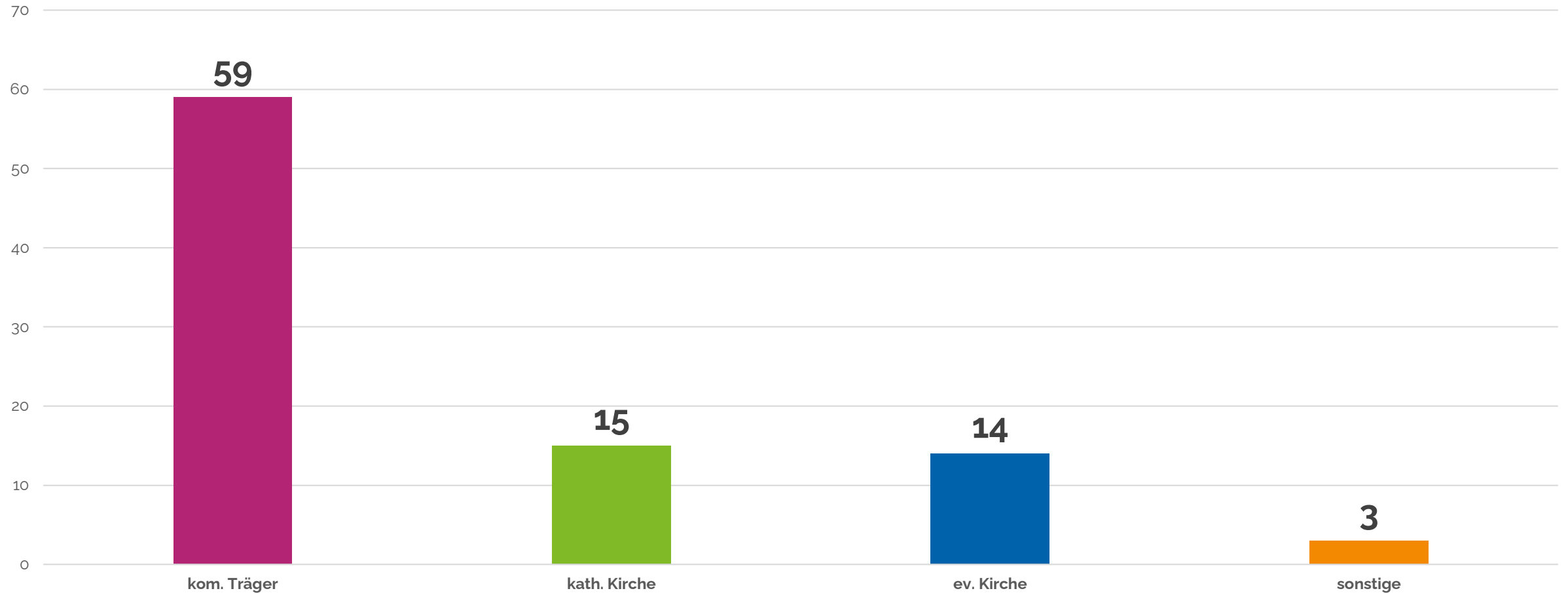
Teilnehmer nach Planungsgebiet im Vergleich zur realen Verteilung von Kitas-Plätzen?



Auch wenn die Teilnahme an der **Umfrage zufällig ohne systematischen Ansatz** möglich war, stellt die Verteilung der Teilnehmer auf die Planungsgebiete mit einer max. Abweichung von 5% in der VG Freinsheim eine **gute Grundgesamtheit in Bezug auf die reale Verteilung der Kita-Plätze** des Landkreises Bad Dürkheim dar.

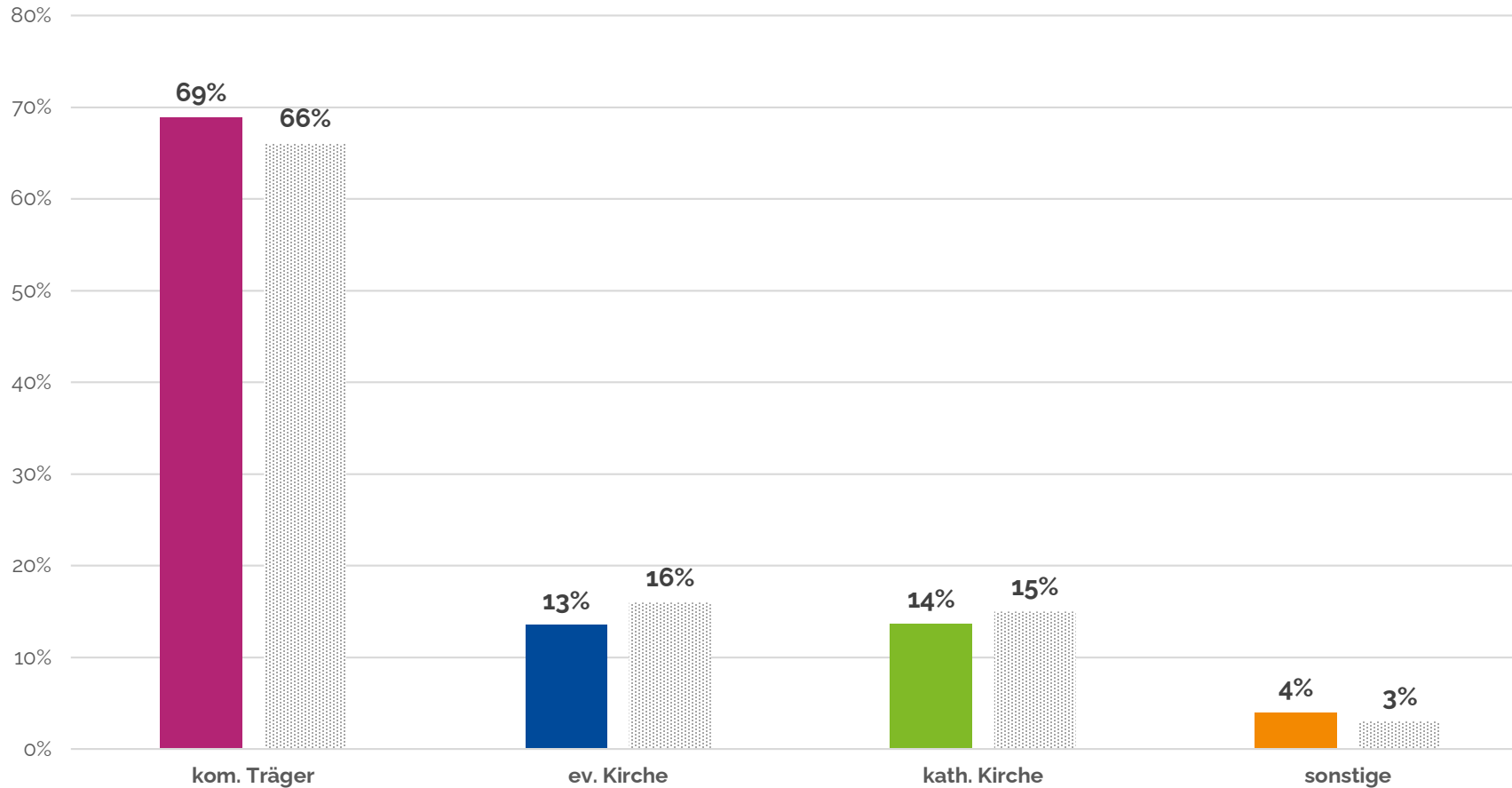
Teilnehmer

Anzahl der Kitas je Trägerschaft im Landkreis (*91 Kitas gesamt*)



Teilnehmer

Trägerschaft- Vergleich Teilnehmer zur Realverteilung

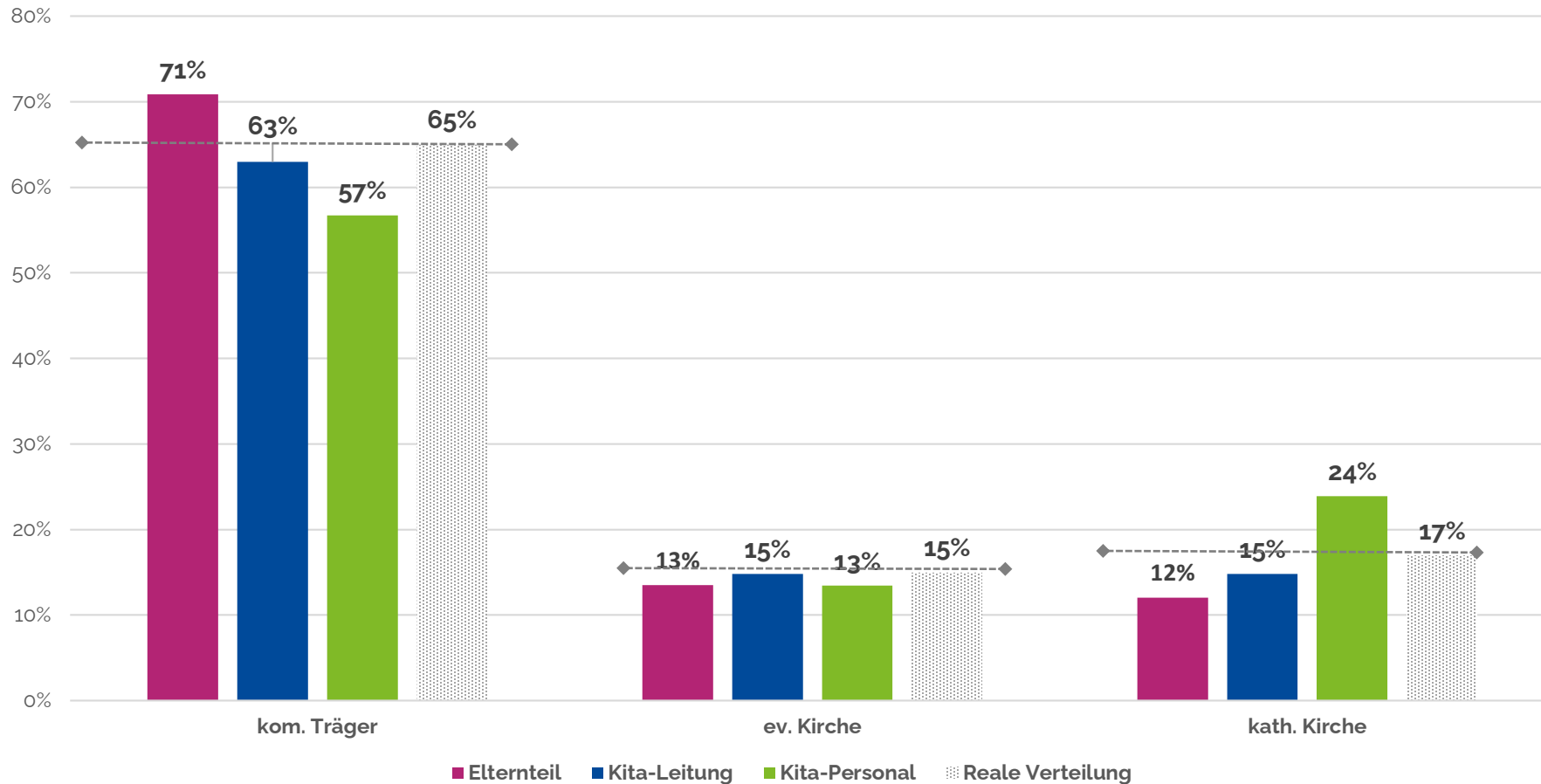


Ebenso wie bei der Bewertung der Gesamtteilnehmer an der Umfrage lässt sich festhalten, dass auch die Rückmeldungen alle Teilnehmer je Trägerschaft ein **realistisches Bild im Vergleich zur realen Verteilung der Kita-Plätze nach Trägerschaften** im Landkreis zeichnet.

Hier beträgt die maximale **Abweichung der Teilnehmer zur realen Verteilung der Trägerschaft maximal 4%**.

Teilnehmer

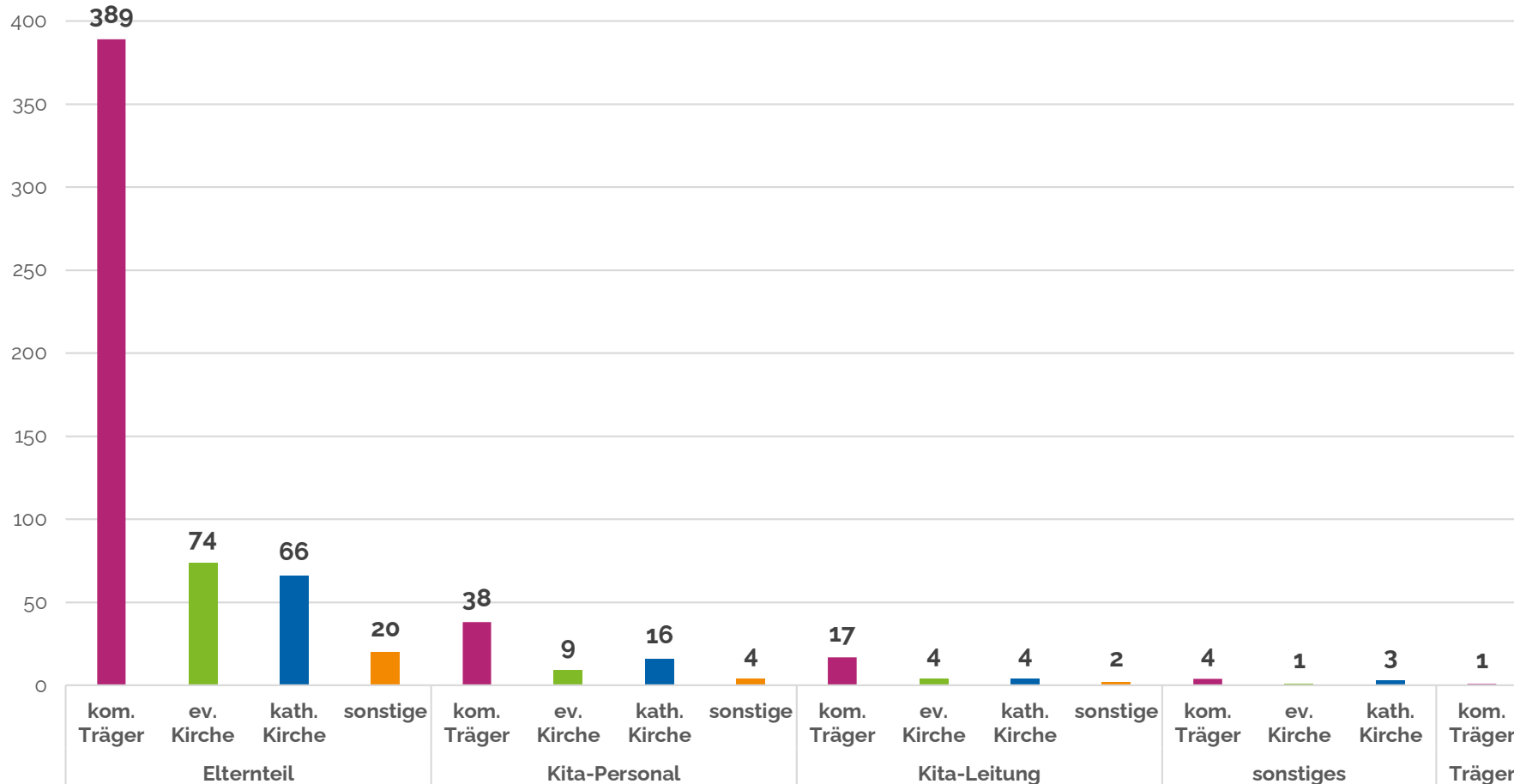
Trägerschaft – Vergleich der Teilnehmer je Funktion zur Realverteilung



Auch ein näher Blick auf die einzelnen Interessenvertreter in Bezug auf die Trägerschaft der Kita zeigt, dass, mit Bezug auf den Anteil der jeweiligen **Trägerschaften**, die Rückmeldungen der Teilnehmer **nahe an die Realverteilung** kommen.

Teilnehmer

Wie verteilen sich die Teilnehmer je Funktion und Träger?

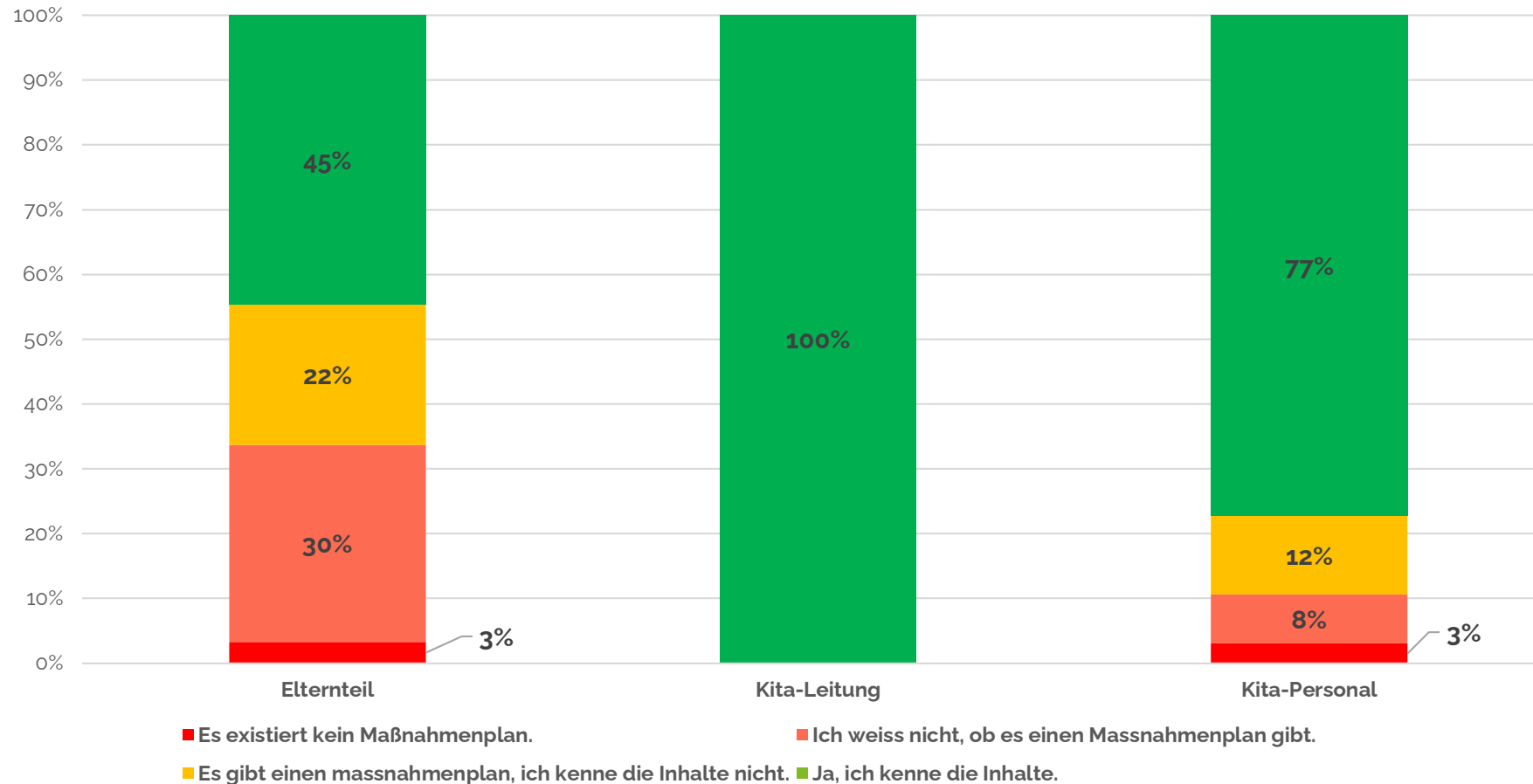


Die **absolute Verteilung der Teilnehmer** an unserer Umfrage stellt sich, wie in der nebenstehenden Abbildung dar.

Maßnahmenplan

Maßnahmenplan

Sind Ihnen die Inhalte des Maßnahmenplans bei Personalausfall bekannt?



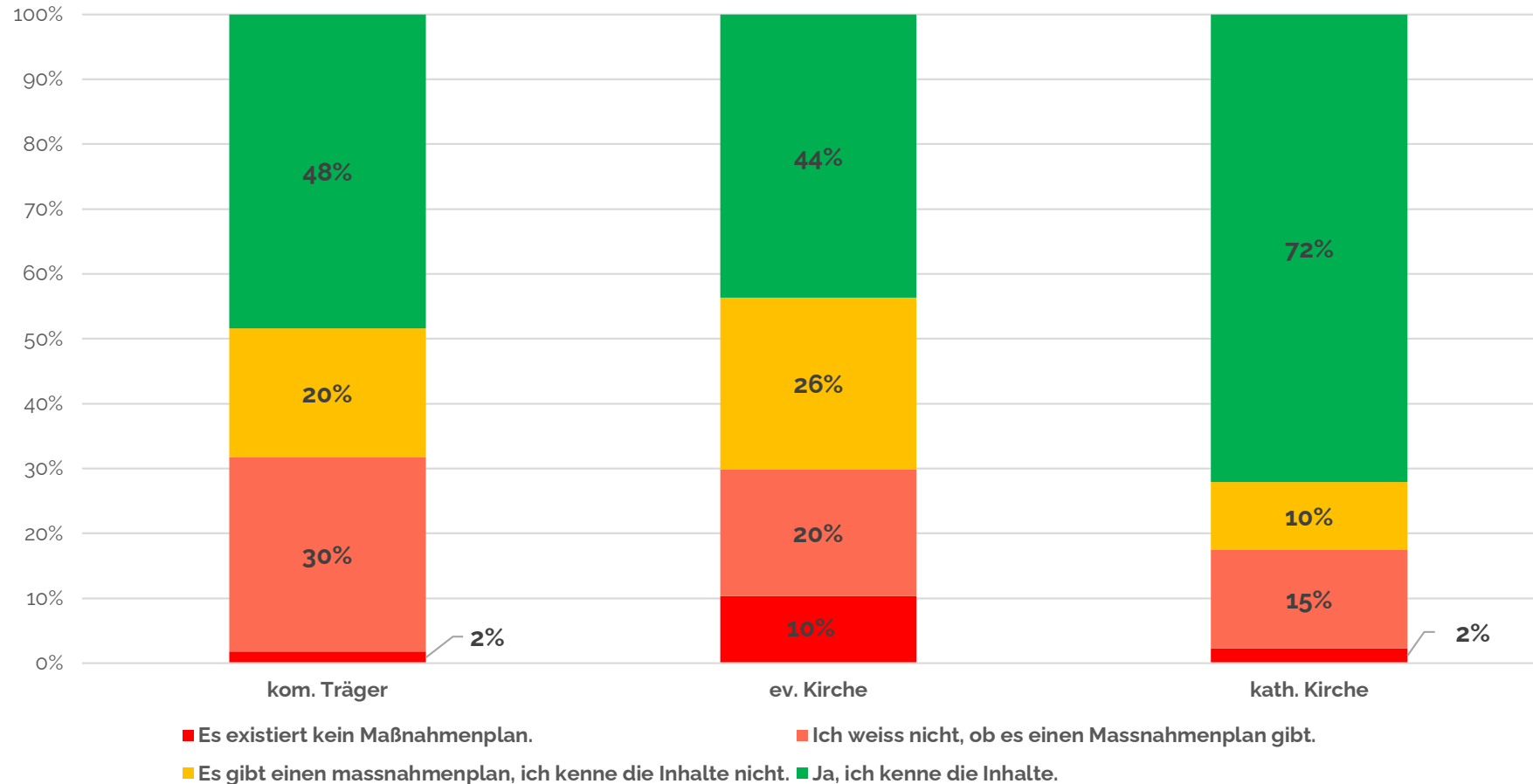
Über die Hälfte der Eltern wissen nicht, ob es einen Maßnahmenplan gibt oder kennen die Inhalte nicht.

Fast 1/4 des Kita-Personals weiß nicht um den Maßnahmenplan oder dessen Inhalte.

Die **Transparenz** bei einschränkenden Maßnahmen aufgrund von Personalausfällen ist aus Sicht des KEA DÜW **nicht zufriedenstellend!**

Maßnahmenplan

Sind Ihnen die Inhalte des Maßnahmenplans bei Personalausfall bekannt?

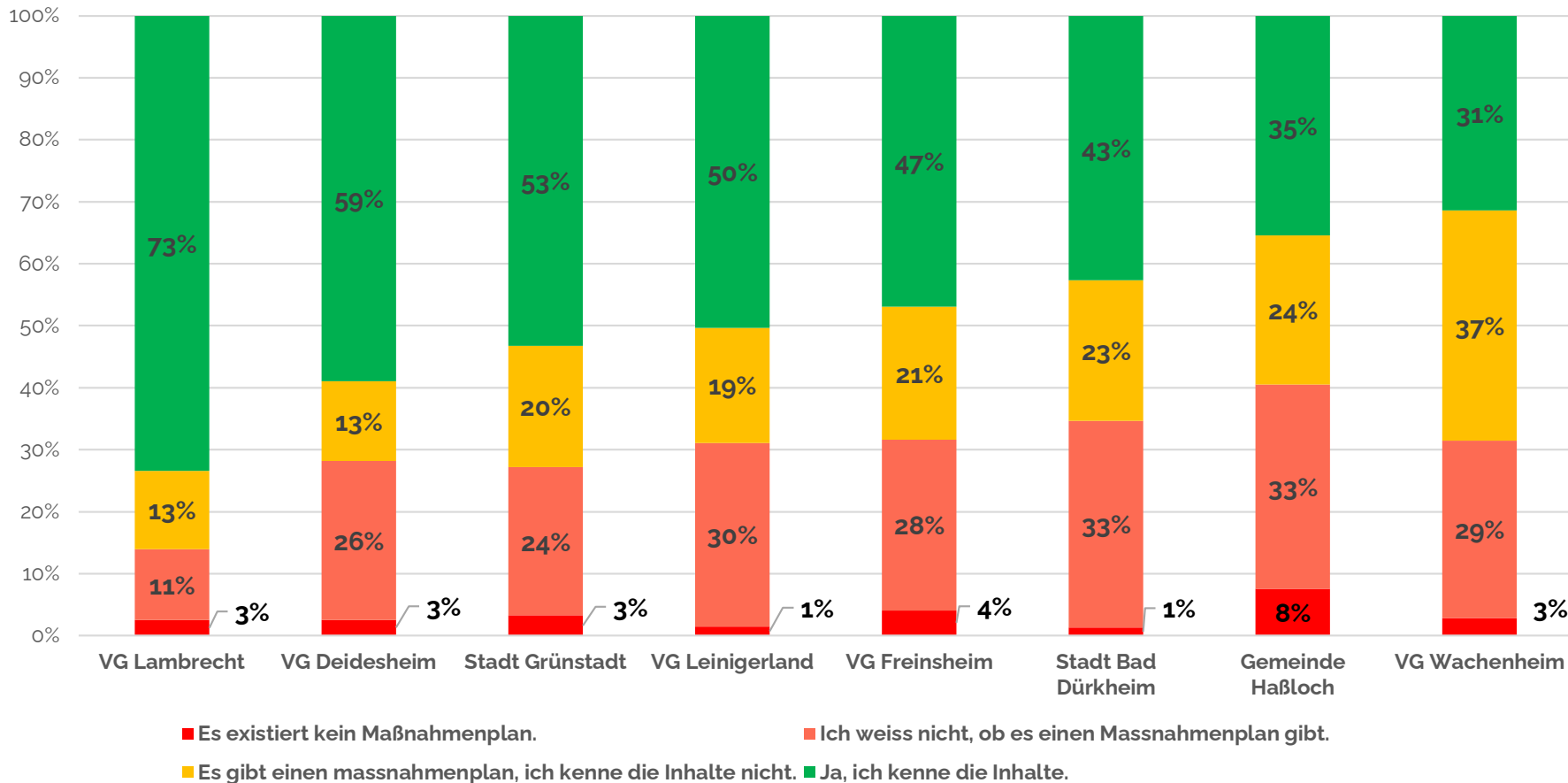


Die Nennung „*Es existiert kein Maßnahmenplan*“ **überwiegt** bei den Rückmeldungen der Teilnehmer aus **evangelischen Einrichtungen**.

Die Teilnehmer aus **katholischen Kitas** scheinen sich mit Abstand am besten mit den Inhalten des Maßnahmenplans auszukennen.

Maßnahmenplan

Sind Ihnen die Inhalte des Maßnahmenplans bei Personalausfall bekannt?



Die Nennung „*Es existiert kein Maßnahmenplan*“ überwiegt bei den Rückmeldungen der Teilnehmer im Planungsgebiet der **Gemeinde Haßloch**.

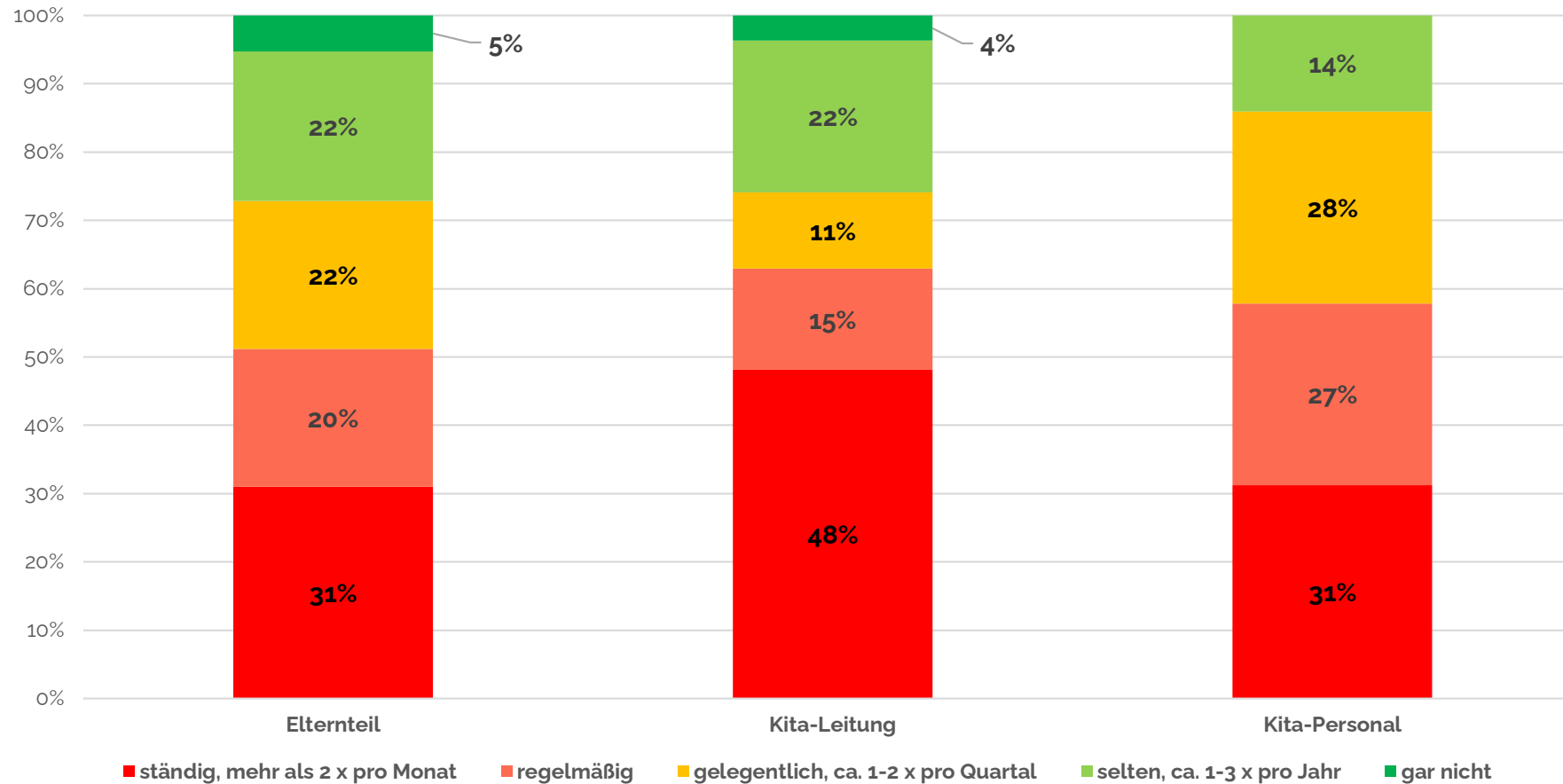
Insgesamt ist die **Unkenntnis** der Teilnehmer zum Maßnahmenplan in der **VG Wachenheim am größten**.

Den **Bestwert** bei der Antwort „*Ja, ich kenne die Inhalte*“ kommt aus der **VG Lambrecht**.

Die **Transparenz** hinsichtlich der Maßnahmenpläne in den Einrichtungen **muss dringend verbessert werden**. Hier appelliert der KEA insbesondere an Träger und Kita-Leitungen.

Maßnahmenplan

Wie häufig fallen in Ihrer Kita pädagogische Angebote aus?



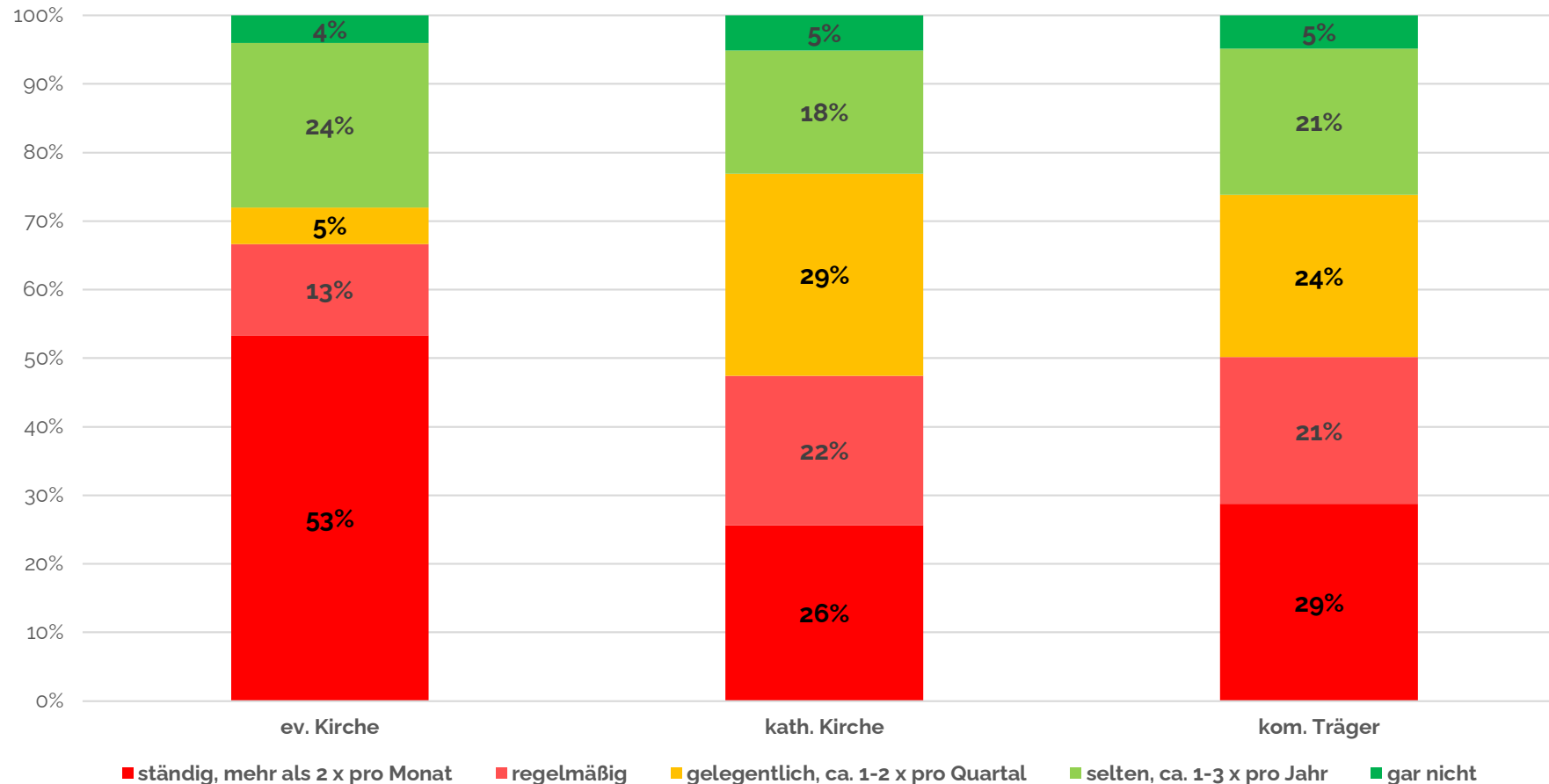
Jeweils **über 50%** der Teilnehmer der ausgewerteten Interessengruppen sagen, dass **pädagogische Angebote mindestens regelmäßig ausfallen** müssen.

Kita-Leitungen geben dies sogar zu über **fast zwei Dritteln** an.

Eine entsprechende Beurteilung ist für Eltern nur möglich, wenn der Ausfall von pädagogischen Angeboten über die Aktivierung des Maßnahmenplan kommuniziert wird.

Maßnahmenplan

Wie häufig fallen in Ihrer Kita pädagogische Angebote aus?



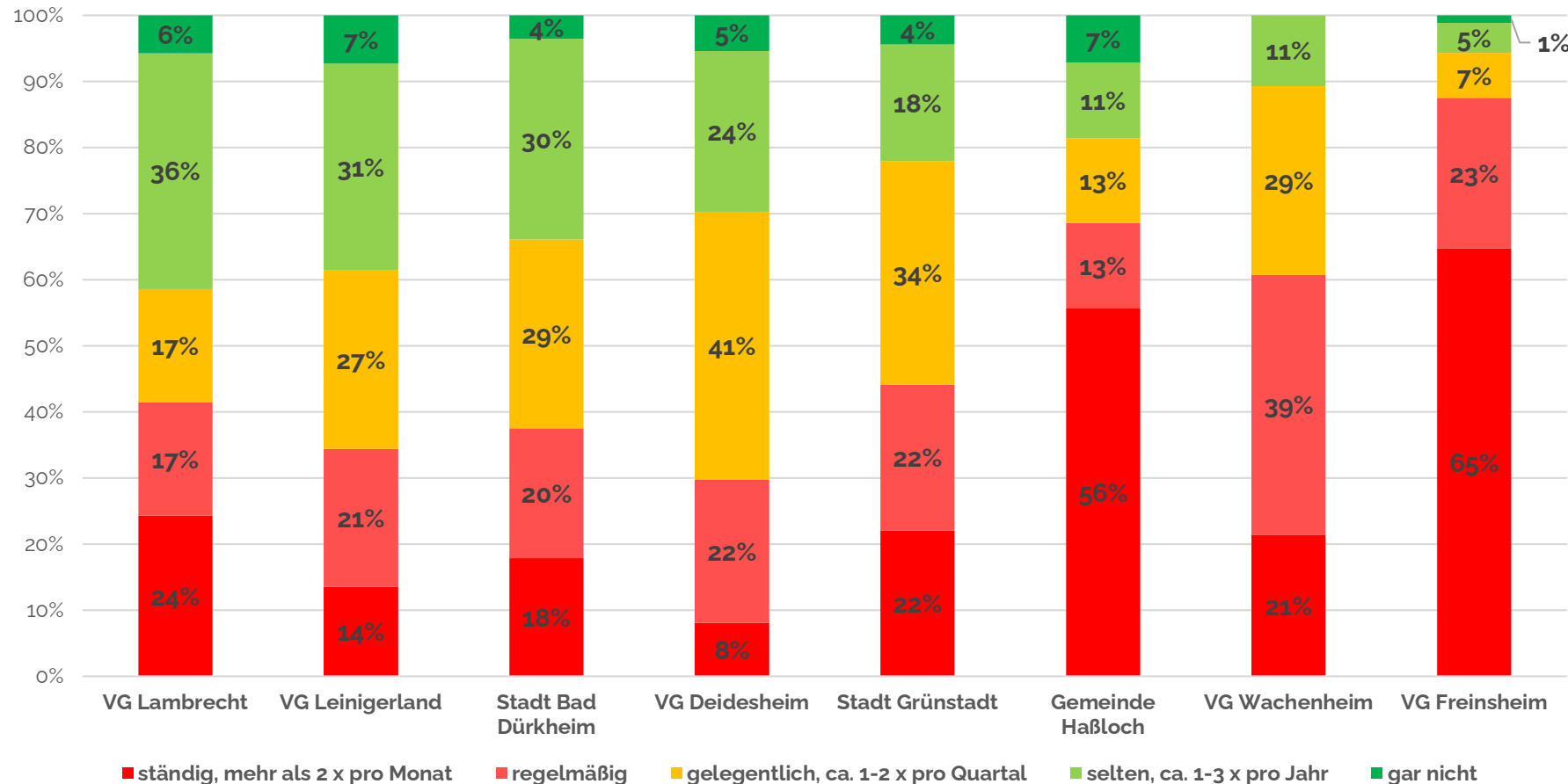
Evangelische Einrichtungen schneiden mit **66%** mit **mindestens regelmäßigen Ausfällen** des pädagogischen Angebots **besonders schlecht ab**.

Keine oder sehr wenige pädagogische Angebote werden auch in den Kommentaren zur Umfrage häufig gleichermaßen **von Eltern und Fachkräften bemängelt**.

Als Hauptursache wird stets der Personal-/Fachkräftemangel vor Ort genannt.

Maßnahmenplan

Wie häufig fallen in Ihrer Kita pädagogische Angebote aus?



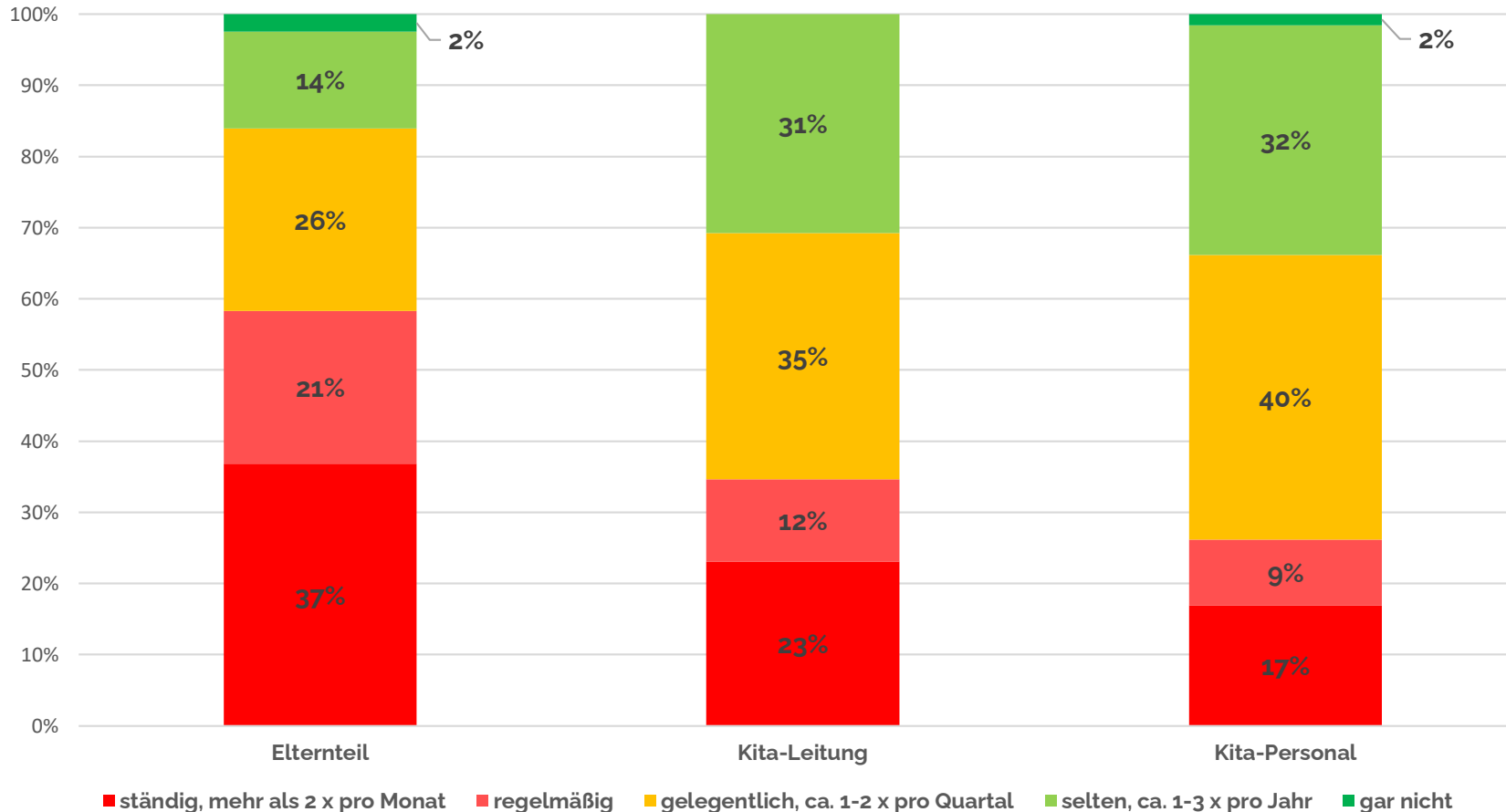
Von **ständigen Ausfällen** des pädagogischen Angebots sind die **Gemeinde Haßloch** sowie die **VG Freinsheim besonders stark betroffen**.

In der **VG Freinheim kumuliert** sich der „ständige“ und „regelmäßige“ Ausfall von pädagogischen Angeboten auf **88% Prozent!**

Bei der **Verlässlichkeit von pädagogischen Angeboten** schneidet die **VG Deidesheim** noch **am besten ab**, obwohl auch hier **30% des Angebots mindestens regelmäßig ausfällt**.

Maßnahmenplan

Wie häufig werden in Ihrer Kita Betreuungszeiten verkürzt (z. B. frühere Schließzeiten)?



Verkürzte Betreuungszeiten werden insbesondere von Eltern rückgemeldet.

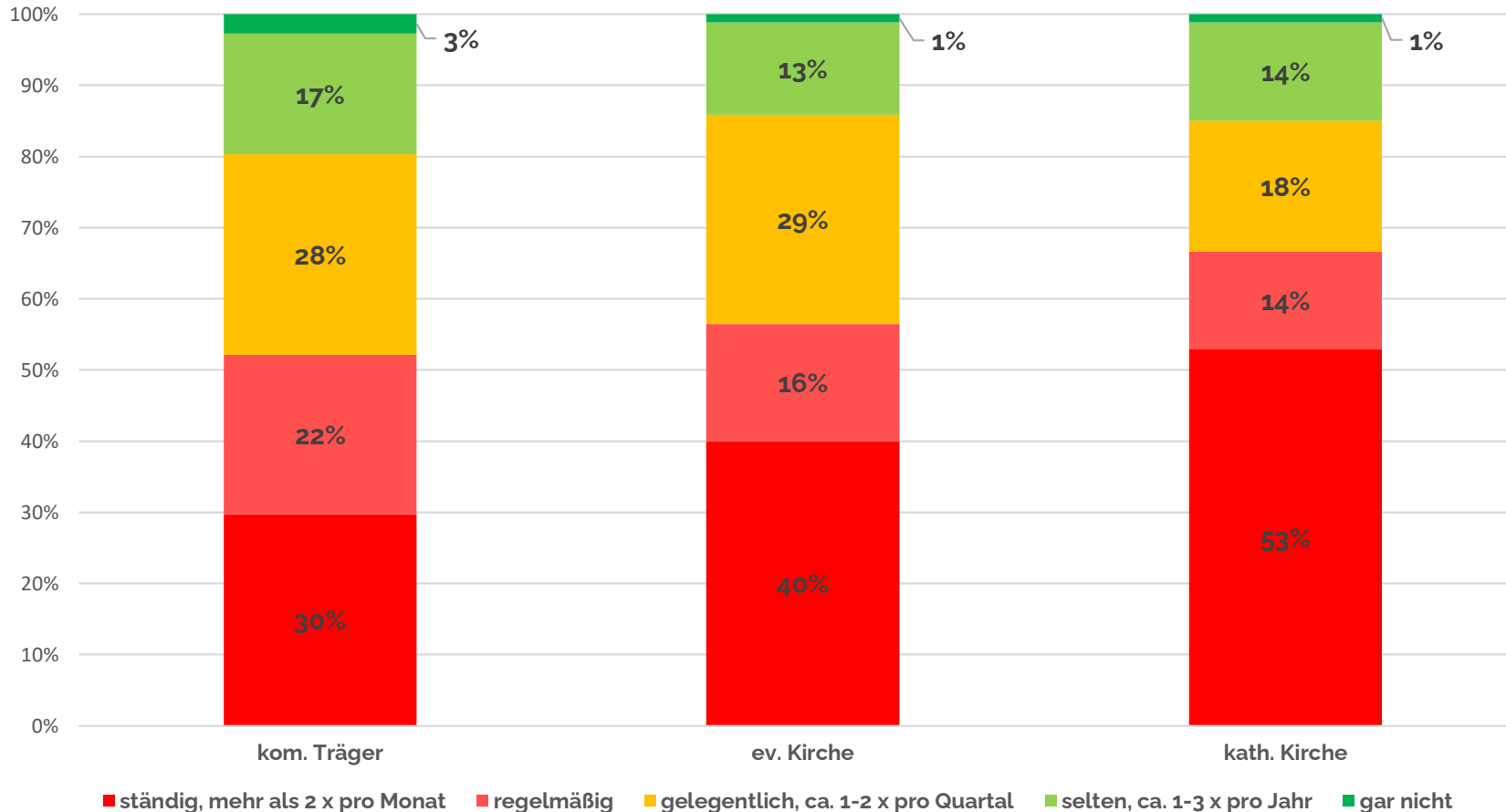
Kita-Leitungen melden eine „ständige“ Kürzung der Betreuungszeit mit **23%** und **Fachkräfte** mit **17%** zurück.

Dies zeigt deutlich die **Größe des Problems der Verlässlichkeit bei den Betreuungszeiten** auf. Auch im Landkreis Bad Dürkheim ist die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Familien ein spürbares Problem.**

Hier muss dem **Fachkräftemangel entgegengewirkt** und an der **Personalausstattung der Einrichtungen** nachjustiert werden. Hierfür gibt es im Rahmen der **aktuellen Gesetzgebung** bereits **diverse Möglichkeiten** (siehe Abschnitt „Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort!“)

Maßnahmenplan

Wie häufig werden in Ihrer Kita Betreuungszeiten verkürzt (z. B. frühere Schließzeiten)?



Aus Kitas in **katholischer Trägerschaft** wird rückgemeldet, dass zu **53%** „ständig“ **Betreuungszeiten gekürzt** werden.

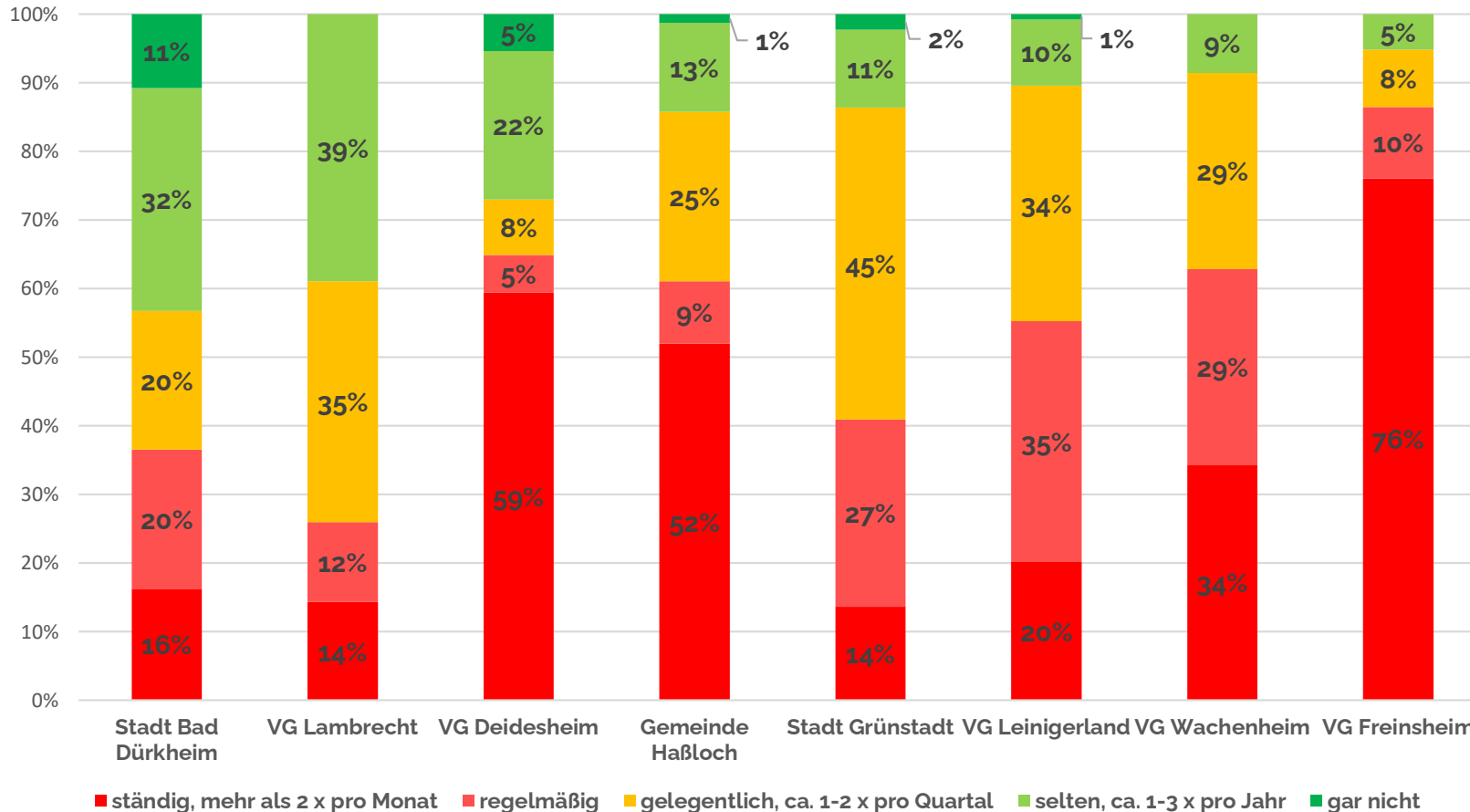
Bedenklich ist, dass, egal in welcher Trägerschaft sich die Einrichtung befindet, **maximal 48%** der Teilnehmer antworten, dass die Betreuungszeit von „gar nicht“ bis „gelegentlich“ **eingeschränkt** wird.

Obwohl in **konfessionellen Kitas** pädagogische Angebote weniger als in kommunalen Einrichtungen ausfallen, sind diese **deutlich häufiger von verkürzten Betreuungszeiten betroffen**.

Hier muss ein näherer Blick auf die Maßnahmenpläne geworfen werden, um ausschließen zu können, dass dieser deutlich früher/schneller die Kürzung von Betreuungszeiten vorsieht.

Maßnahmenplan

Wie häufig werden in Ihrer Kita Betreuungszeiten verkürzt (z. B. frühere Schließzeiten)?



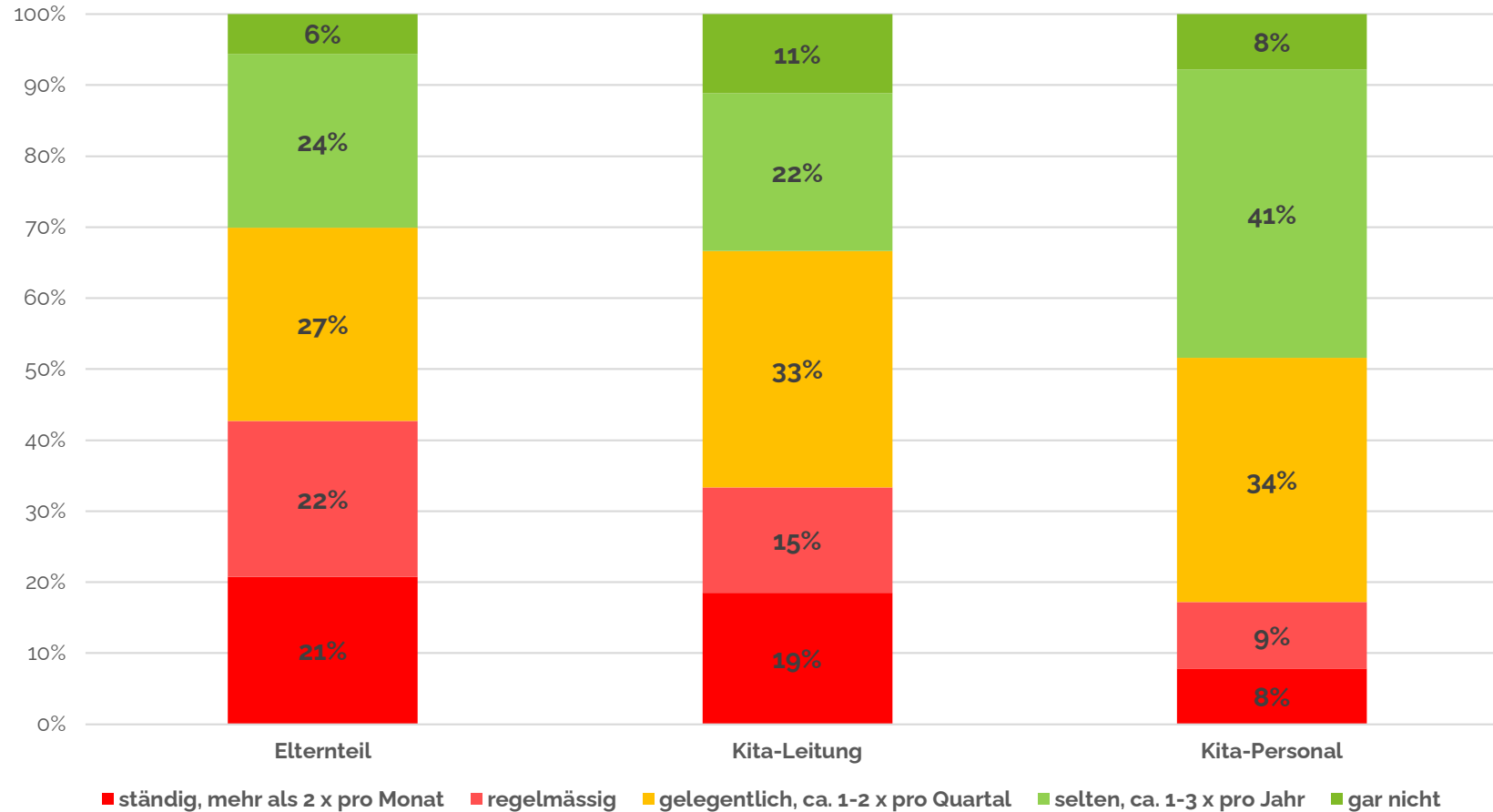
Neben der Einschränkung von pädagogischen Angeboten bildet auch beim Thema **Verlässlichkeit der Betreuungszeit** die **VG Freinsheim** das **Schlusslicht**.

Die **Verlässlichkeit der Betreuungszeit** ist laut der Teilnehmer in der **VG Lambrecht** am **ehesten gewährleistet**.

Das **Betreuungszeiten** „gar nicht“ **eingeschränkt** werden müssen, ist **nahezu nicht festzustellen**. Hier ist die **Stadt Bad Dürkheim** mit **11%** mit großem Abstand auf Platz 1.

Maßnahmenplan

Wie häufig kommt es in Ihrer Kita zu Notbetreuung?

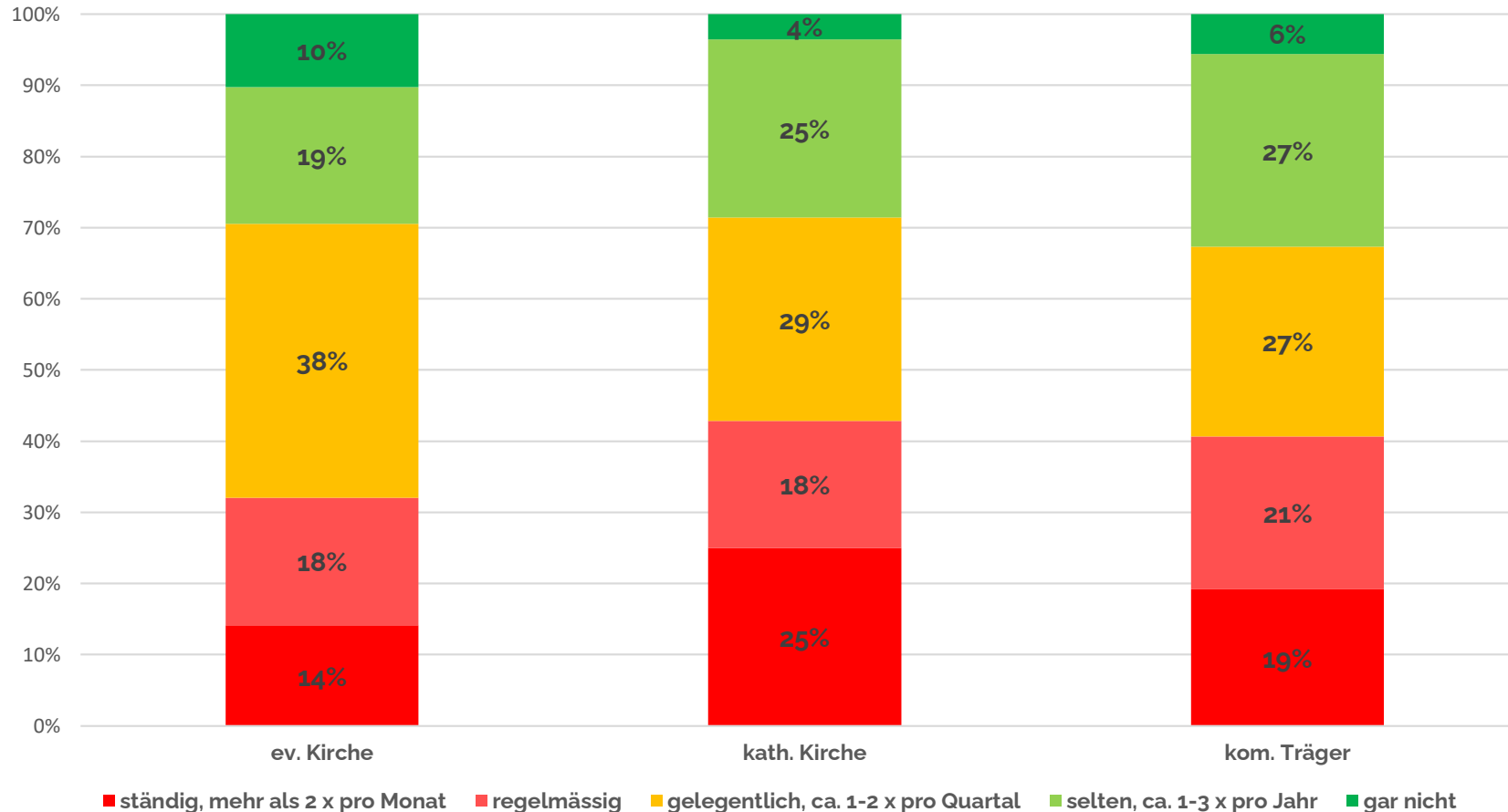


43% der Eltern geben an, dass **mindestens** „regelmässig“ in ihrer Kita eine **Notbetreuung** im Rahmen des Maßnahmenplans umgesetzt werden muss.

Kita-Leitungen bestätigen dies mit gut **1/3** der **Rückmeldungen**.

Maßnahmenplan

Wie häufig kommt es in Ihrer Kita zu Notbetreuung?

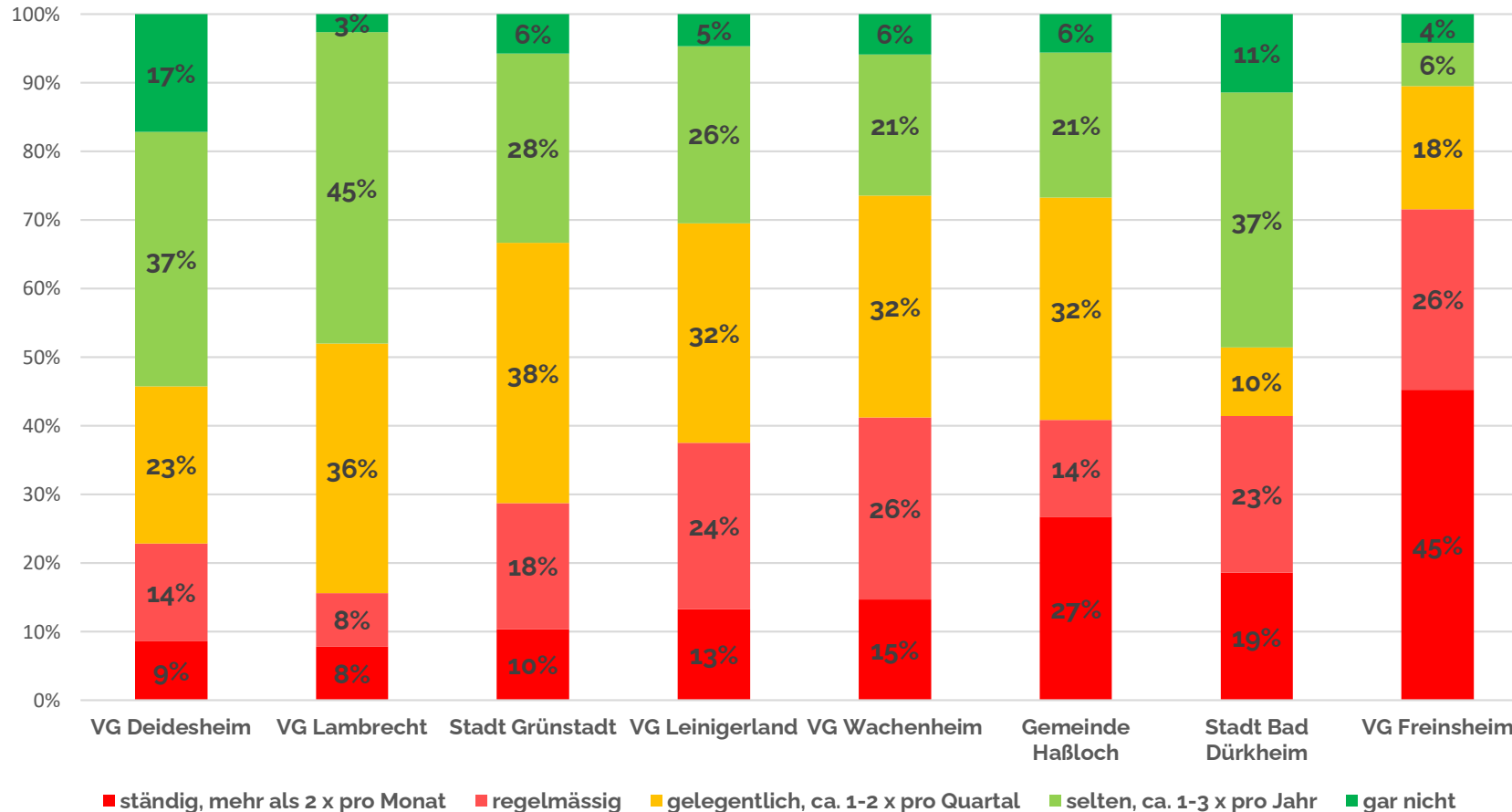


Im Punkt **Notbetreuung** zeichnet sich ein eher **ausgeglichenes Bild** in Bezug auf die **Trägerschaft** ab, welches jedoch auch den **deutlichen Handlungsbedarf** aufzeigt.

Die Rückmeldungen aus Kitas in **evangelischer Trägerschaft** zeigen, dass **lediglich 2/3** der Teilnehmer bis **maximal „gelegentlich“** (ca. 1-2 x pro Quartal) von einer **Notbetreuung** betroffen sind.

Maßnahmenplan

Wie häufig kommt es in Ihrer Kita zu Notbetreuung?

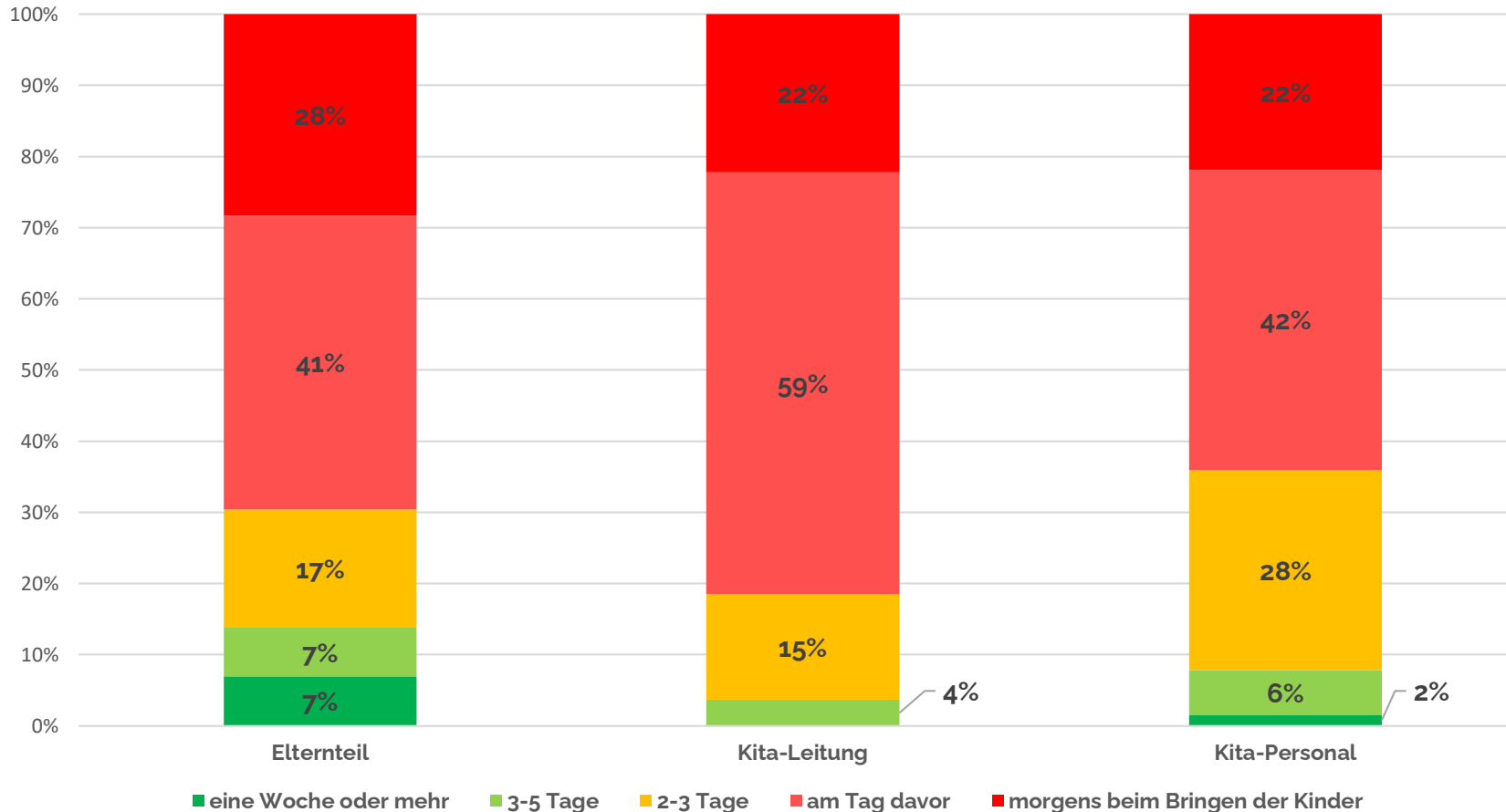


Beim Thema **Notbetreuung** ist laut der Rückmeldungen der Teilnehmer die **VG Lambrecht am wenigsten betroffen**. Hier geben **lediglich 16%** der Umfrageteilnehmer an, dass sie „regelmäßig“ bis „ständig“ mit **Notbetreuung** konfrontiert werden.

Ein **extremes Bild** zeichnet sich erneut in der **VG Freinsheim** ab. **71% der Teilnehmer** aus der Verbandsgemeinde melden, dass sie **zumindest „regelmäßig“** von **Notbetreuung** betroffen sind.

Maßnahmenplan

Mit wieviel Vorlaufzeit werden verkürzte Betreuungszeiten oder (Teil)-Schließungen der Kita in der Regel bekannt gegeben?



Neben einschränkenden Maßnahmen im Rahmen des Maßnahmenplans allgemein, stellt **Eltern** zumeist die **Kurzfristigkeit von Betreuungseinschränkungen vor große Probleme**.

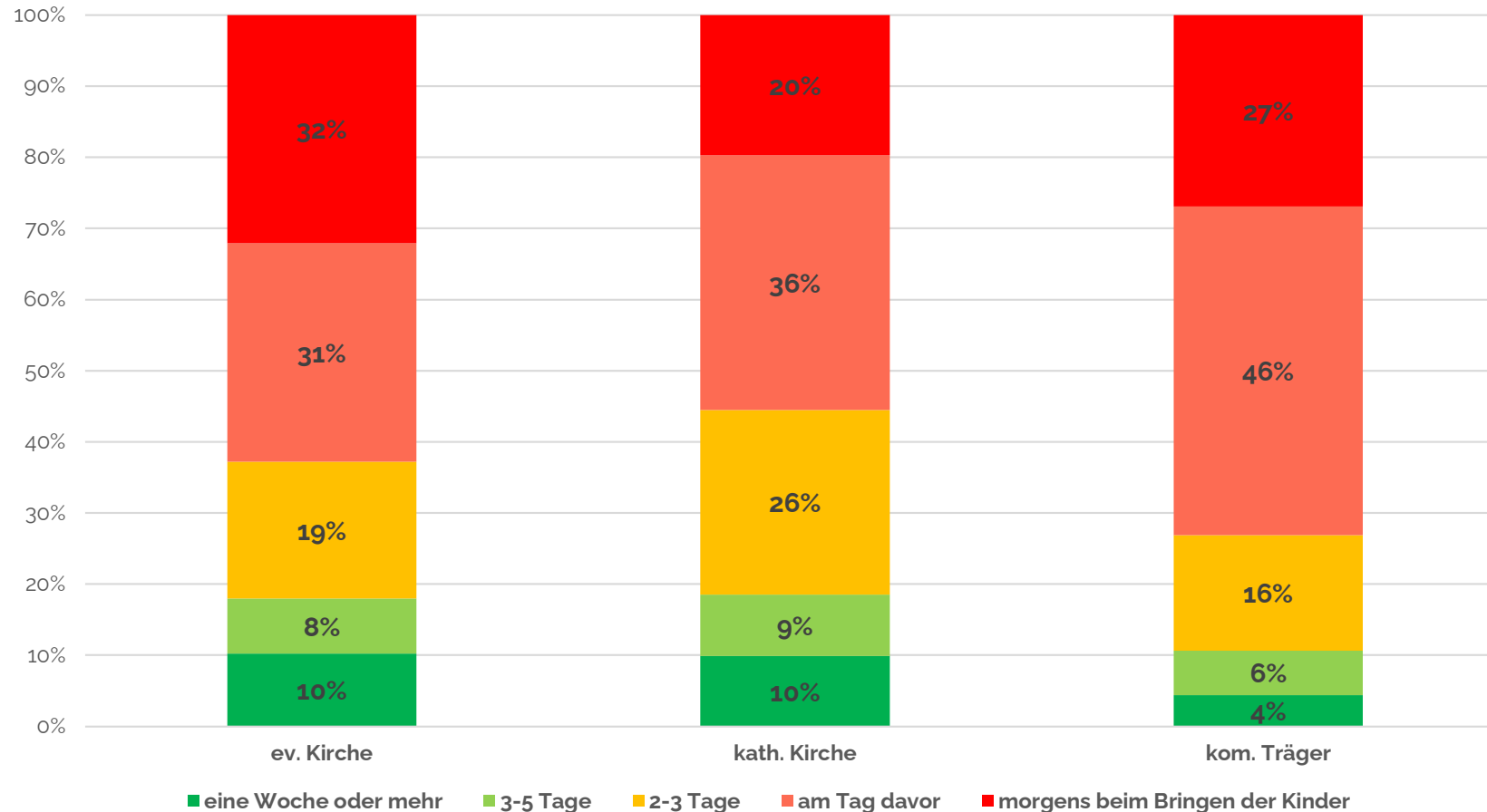
28% der Eltern geben an, dass sie **erst morgens beim Bringen der Kinder** informiert werden bzw. zu **41% am Tag davor**.

Kita-Leitungen geben sogar zu **81%** an, dass maximal **am Tag vor der Betreuungseinschränkung** informiert wird.

Sicherlich lassen sich krankheitsbedingte Personalausfälle nicht planen, jedoch wie man auf diese reagiert, ohne den Maßnahmenplan mit seinen Eskalationsstufen soweit auszureizen schon. **Eine Evaluation der Maßnahmenpläne zusammen mit den EAs und im Kita-Beiraten ist dringend angeraten.**

Maßnahmenplan

Mit wieviel Vorlaufzeit werden verkürzte Betreuungszeiten oder (Teil)-Schließungen der Kita in der Regel bekannt gegeben?



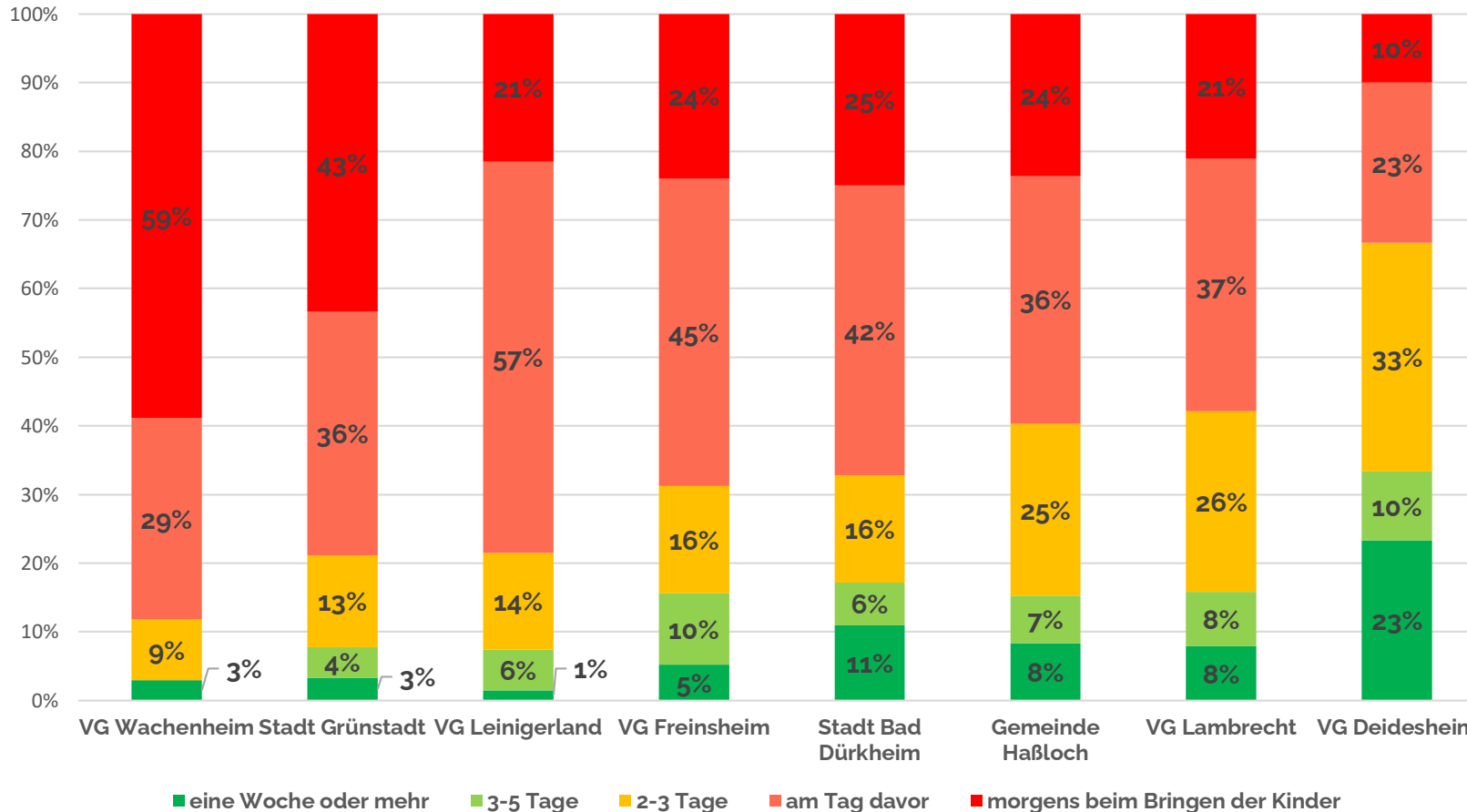
Das Bild der Teilnehmer bestätigt sich auch mit **Blick auf die Trägerschaft**.

In **evangelischen Kitas** wird fast zu einem **1/3** erst **morgens** über Einschränkungen informiert.

Schlusslicht sind die kommunalen Träger.

Maßnahmenplan

Mit wieviel Vorlaufzeit werden verkürzte Betreuungszeiten oder (Teil)-Schließungen der Kita in der Regel bekannt gegeben?



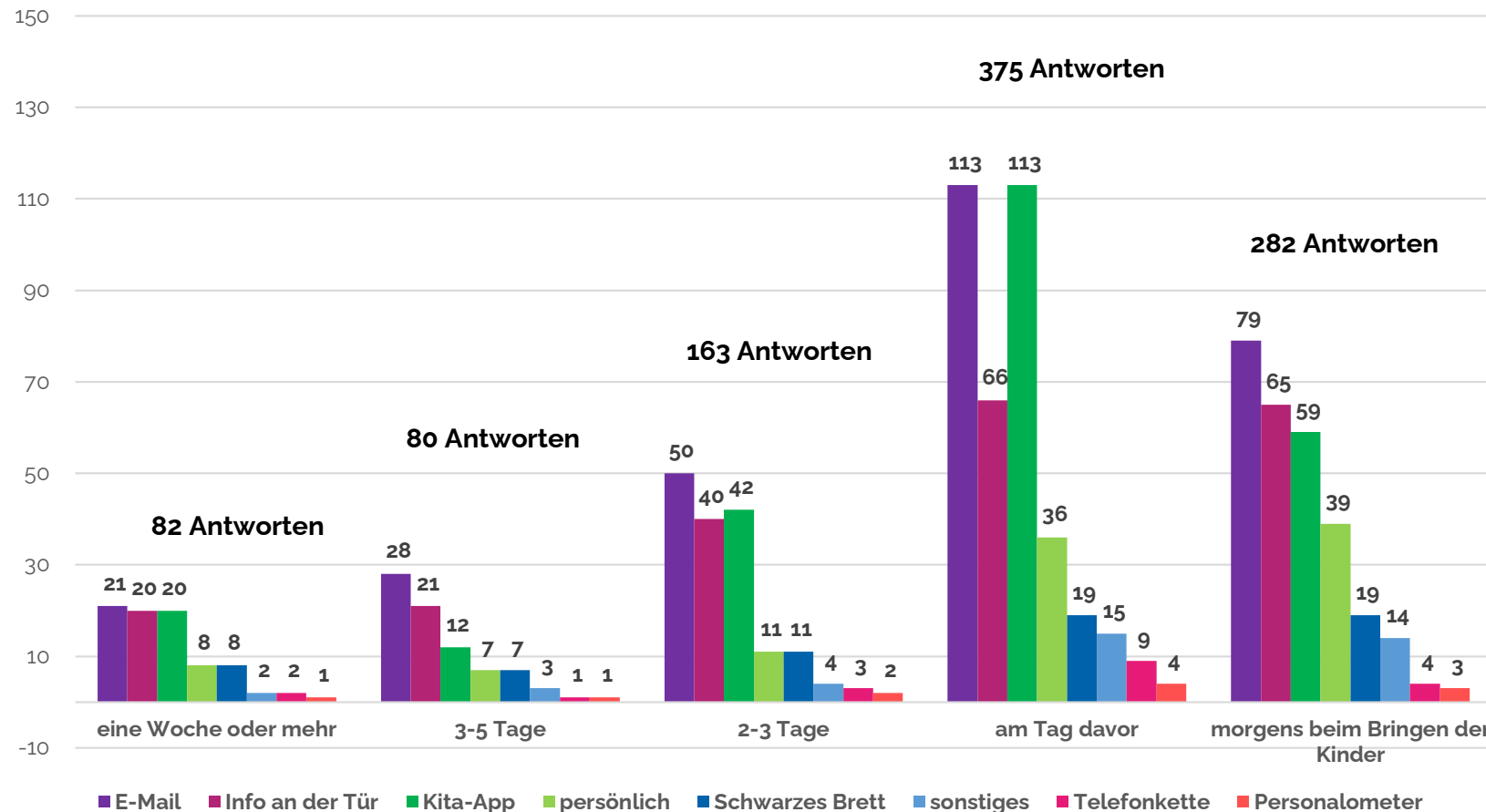
Bei der **Vorlaufzeit** von **Betreuungseinschränkungen** geben die Teilnehmer aus der **VG Deidesheim** die **positivsten Rückmeldungen**. **Ein Drittel der Teilnehmer** geben an, dass sie am **Tag vor oder am gleichen Tag** der Betreuungseinschränkungen informiert werden.

Mit **59%** der Rückmeldungen, dass **am gleichen Morgen** informiert wird, ist die **VG Wachenheim** **deutlich abgeschlagen**. **88%** aller Eltern, Kita-Leitungen und Fachkräfte geben sogar an, dass die Info **frühestens am Tag zuvor** erfolgt.

Betreuungseinschränkungen brauchen für die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** eine gewisse Vorlaufzeit. Um dies planbarer zu machen, müssen Träger sich dringend mit den **Möglichkeiten der Personalisierung und des Personalmanagements** befassen.

Maßnahmenplan

Mit wieviel Vorlaufzeit und über welche Medien werden verkürzte Betreuungszeiten oder (Teil)-Schließungen der Kita in der Regel bekannt gegeben (*Antworten aller Eltern*)?



Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass die Szenarien einer **Information am Vortag** oder **am Morgen des selben Tages** die **Häufigsten** sind.

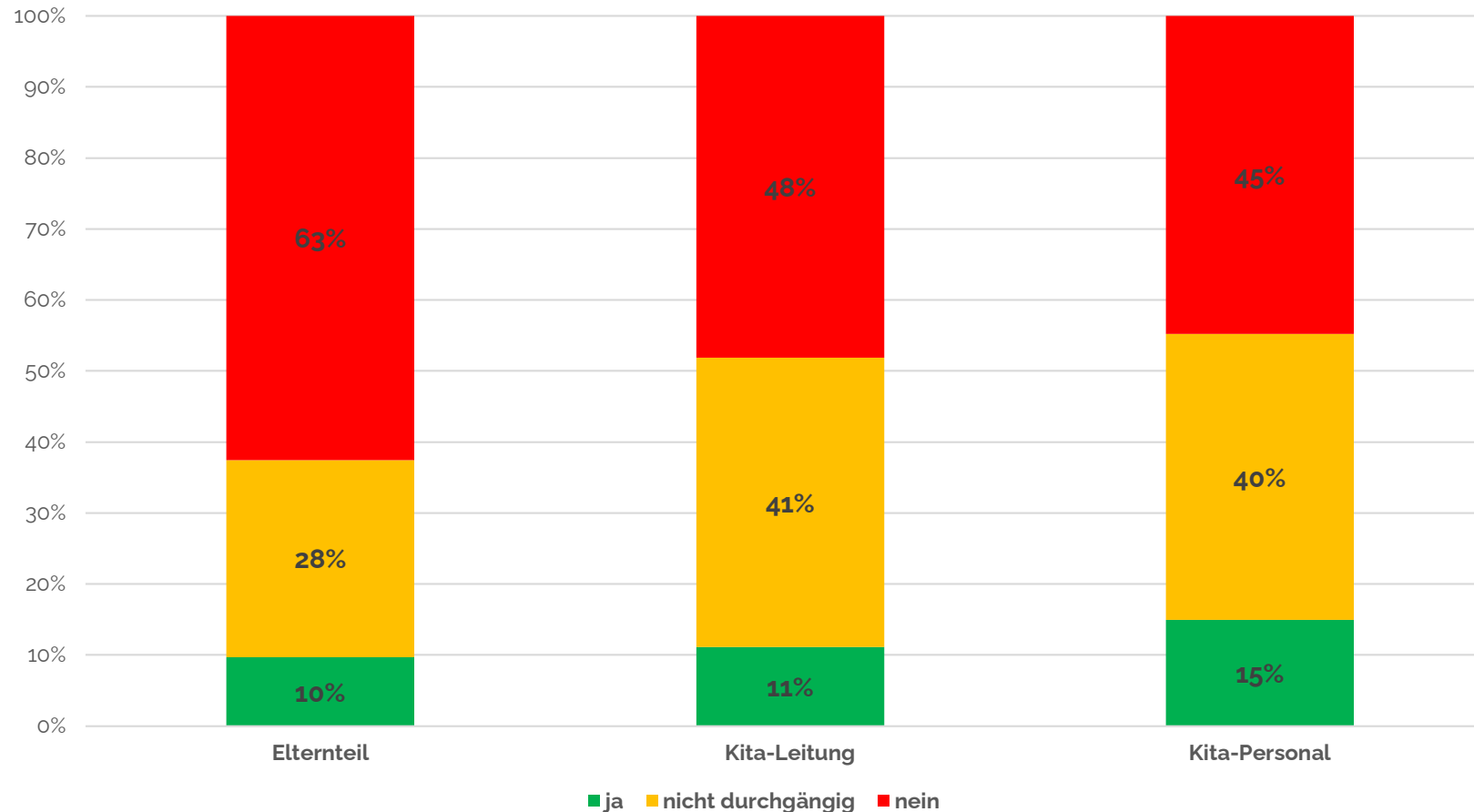
Wichtigste Kommunikationskanäle sind hier auf **Platz 1** die **E-Mail** gefolgt von der **Kita-App** und der **Info an der Tür**.

Die **Info an der Tür** hat vermutlich deshalb noch eine so **hohe Bedeutung**, da E-Mails im Spam landen und auch Nachrichten in der Kita-App untergehen können bzw. **manche Träger diese Möglichkeit noch gar nicht nutzen**.

Der **Einsatz einer Kita-App** ist aus Sicht des KEA DÜW der **verlässlichste Kommunikationsweg**, der flächendeckend zwar nicht von allen Träger eingesetzt wird, aber **eingesetzt werden sollte**.

Maßnahmenplan

Stehen der Kita ausreichend Vertretungskräfte zur Verfügung?

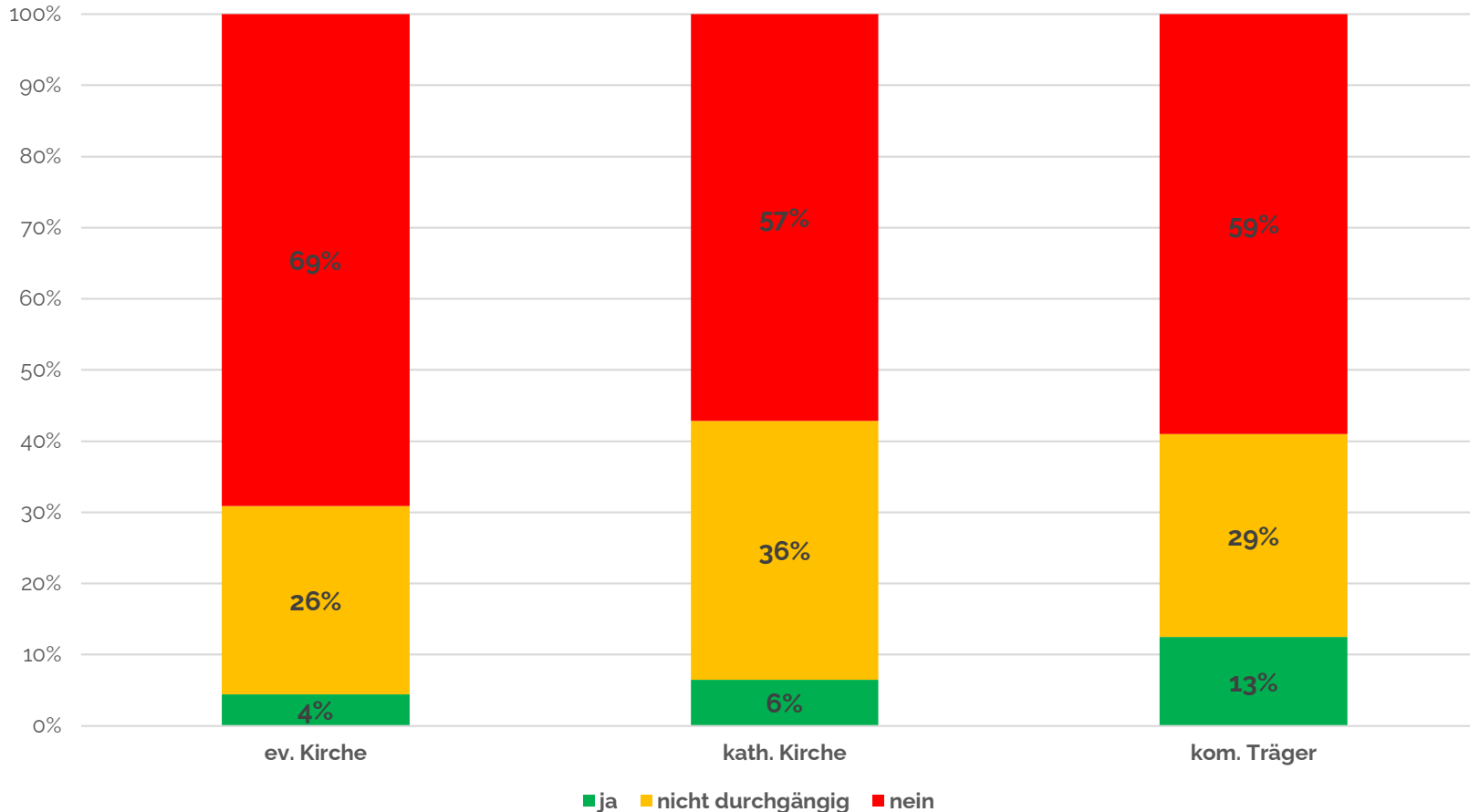


63 % der Eltern geben die Rückmeldung, dass in ihrer Kita **nicht ausreichend Vertretungskräfte** zur Verfügung stehen und **28%**, dass dies zumindest **nicht durchgängig** der Fall ist. Hier muss berücksichtigt werden, dass Eltern, wenn sie nicht im EA tätig sind, in der Regel keinen näheren Einblick in das Personalmanagement der Kita haben.

Richtet man den Blick auf die Antworten von Eltern, Kita-Leitungen und Fachkräften, melden **alle Interessengruppen zurück**, dass nur zu **10-15% ausreichend Vertretungspersonal** vorhanden ist.

Maßnahmenplan

Stehen der Kita aus Sicht der Eltern ausreichend Vertretungskräfte zur Verfügung?



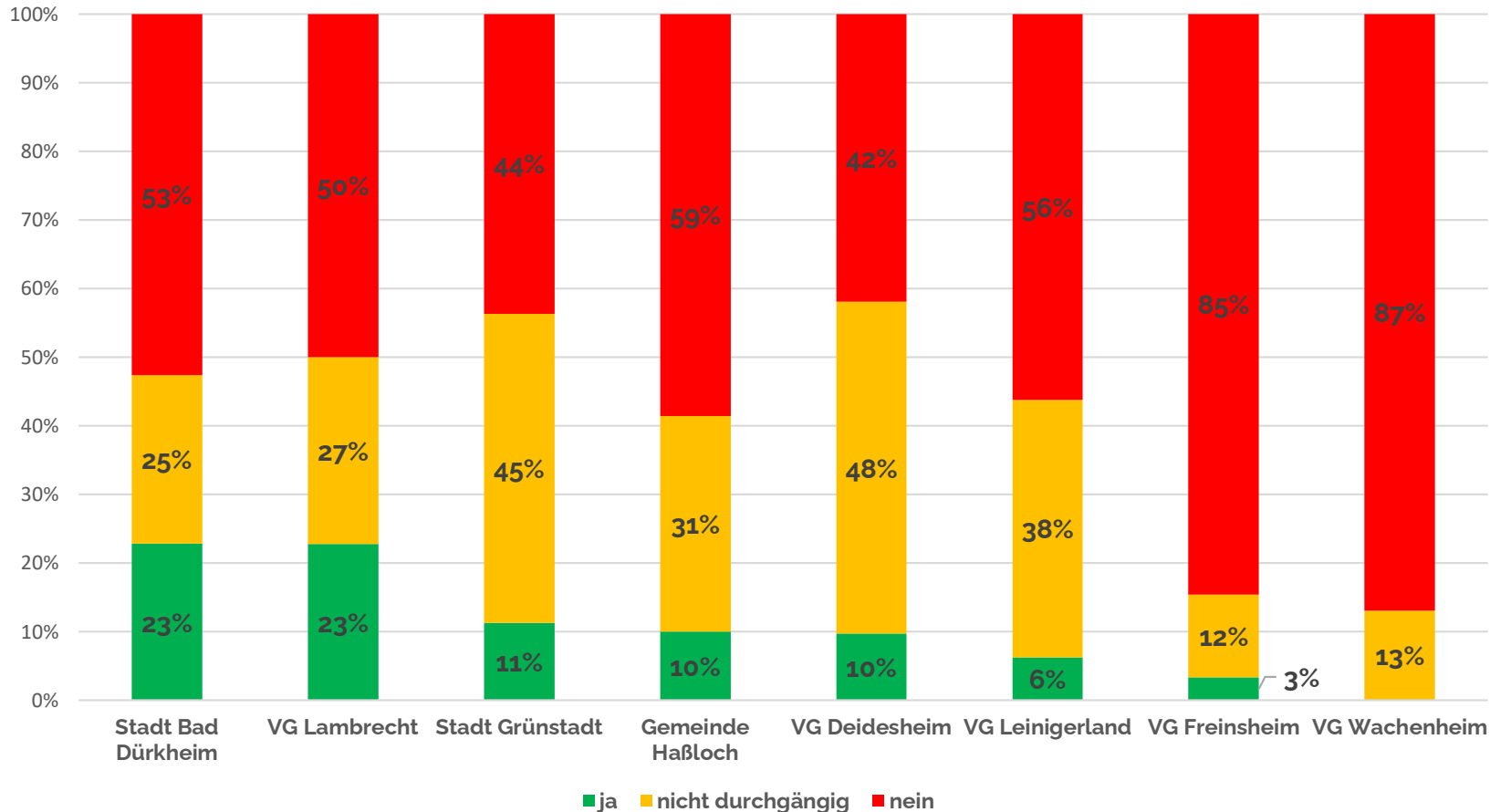
Mit dem Blick auf die Trägerschaft sieht die Situation ähnlich aus. Hier fallen die **evangelischen Kitas** sogar noch etwas **im Vergleich ab**, dass **nicht ausreichend Vertretungspersonal** vorhanden ist.

Die **kommunalen Kitas** können dieses zumindest in **13%** der Antworten vorhalten.

Diese Daten unterstreichen, wie wichtig ein **ausreichend großer Vertretungspool** im Rahmen eines guten Personalmanagements ist. **Hier werden vieler Orts die Möglichkeiten noch nicht vollumfänglich ausgeschöpft.**

Maßnahmenplan

Stehen der Kita aus ausreichend Vertretungskräfte zur Verfügung?



Die **Stadt Bad Dürkheim** und die **VG Lambrecht** bekommen jeweils **mit 23%** der Antworten die meisten Rückmeldungen, dass **durchgängig ausreichend Vertretungskräfte** vorgehalten werden können.

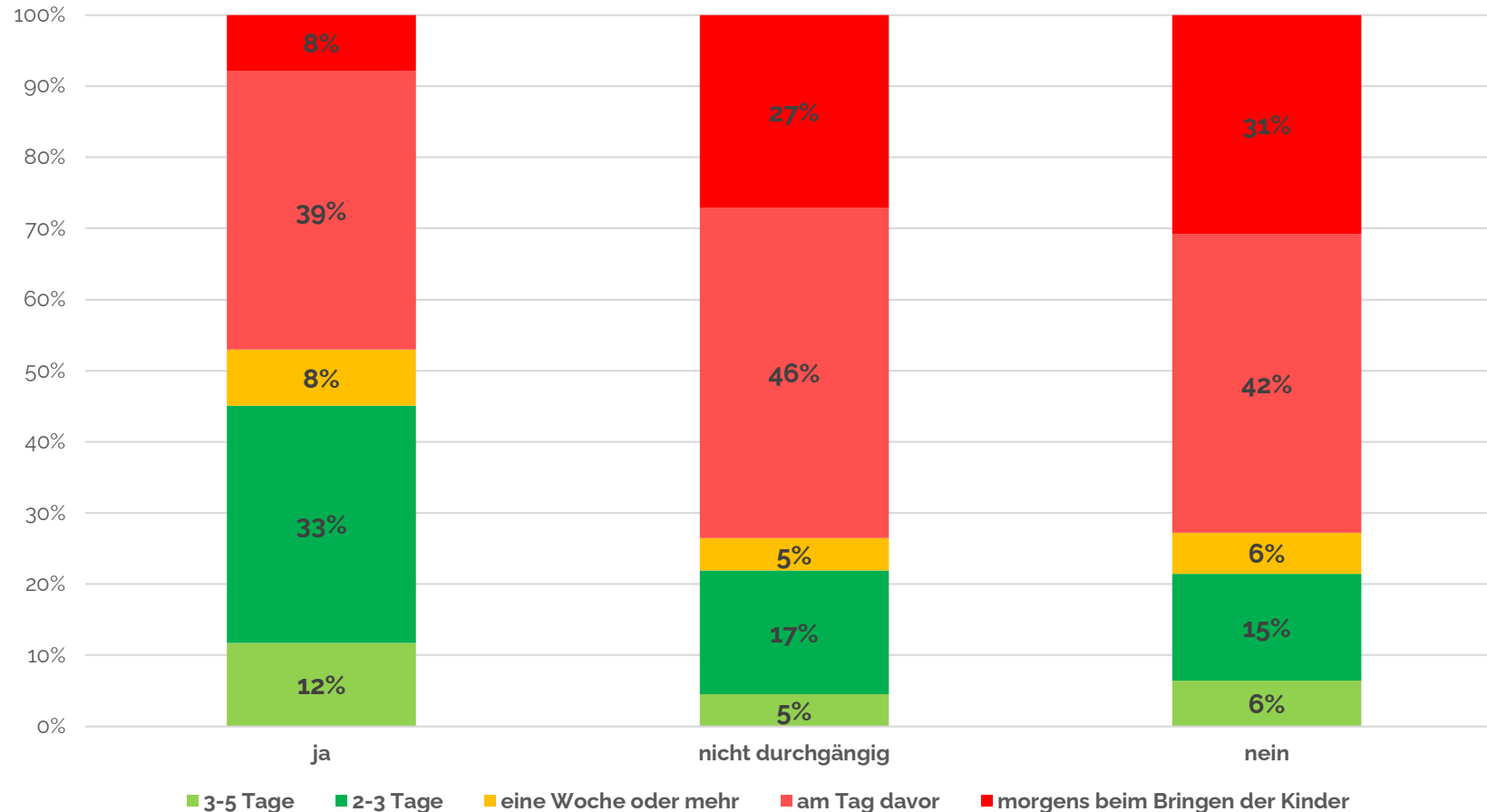
Die **VG Deidesheim** erhält von seinen Teilnehmern der Umfrage die meisten Rückmeldungen, dass **ausreichend** oder **zumindest nicht durchgängig** Vertretungspersonal vorgehalten wird.

In der **VG Wachenheim** scheint neben der **VG Freinsheim** der **größte Handlungsbedarf** zu bestehen.

In der **Verbandsgemeinde Wachenheim** gaben **weder Eltern, Kita-Leitungen noch Fachkräfte** an, dass **durchgängig Vertretungspersonal** vorgehalten wird.

Maßnahmenplan

Zusammenhang: Verfügbarkeit von Vertretungskräften zu Zeitspanne der Bekanntgabe von einschränkenden Maßnahmen



Um die Bedeutung von Aushilfskräften und Vertretungspools zu verdeutlichen, hat der KEA DÜW den Zusammenhang der Verfügbarkeit von Vertretungspersonal und dem Vorlauf der Information von Betreuungseinschränkungen hergeleitet.

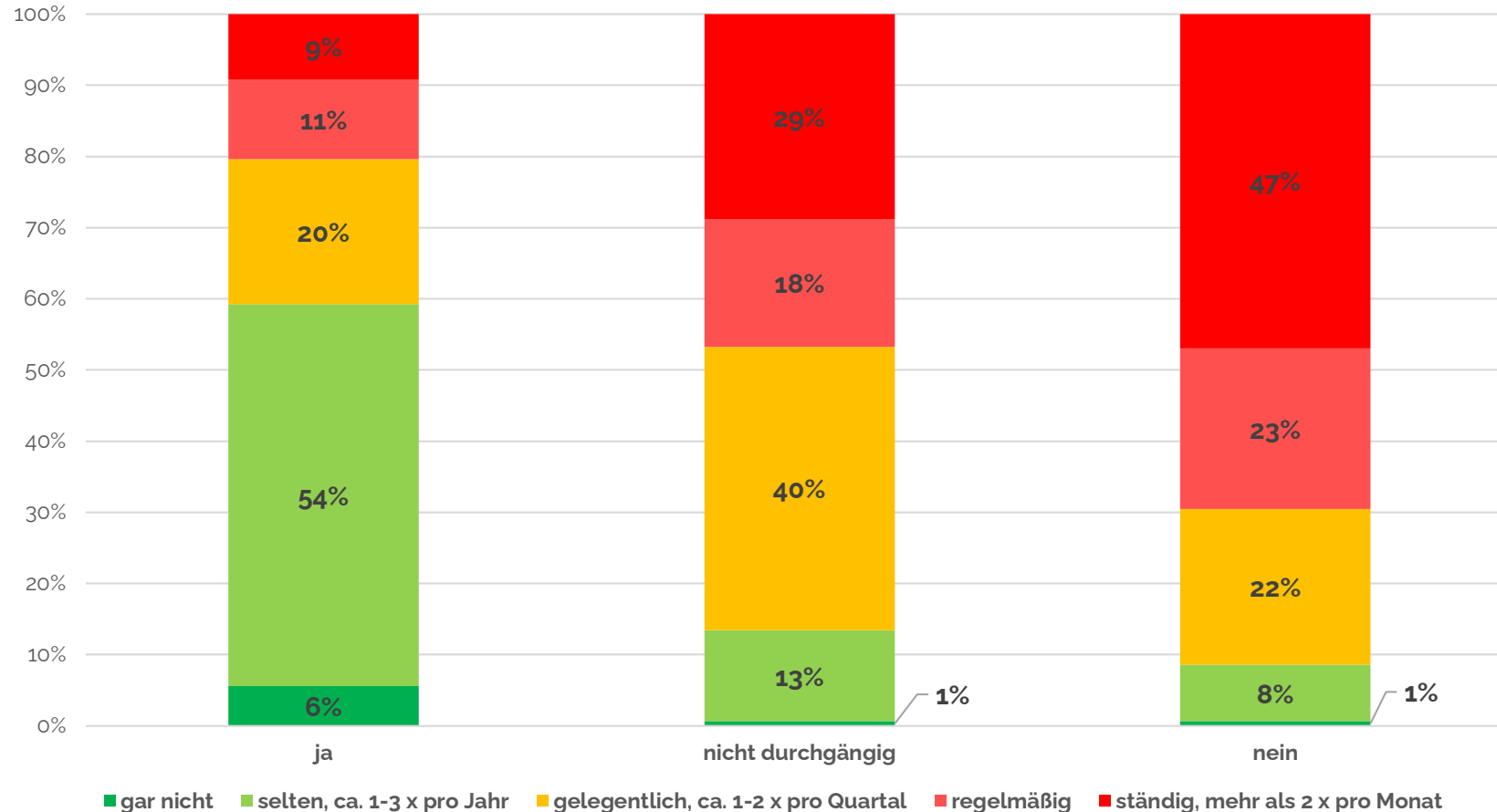
Dort, wo die Frage von ausreichend **Vertretungskräften mit „ja“ beantwortet** wurde, sind **kurzfristige einschränkende Maßnahmen deutlich seltener**.

Es liegt auf der Hand, dass zumindest eine deutliche Verbesserung der Situation erzielt wird, wenn ausreichend Vertretungskräfte vorgehalten werden.

Jedoch wird auch bei dieser Betrachtung deutlich, dass es noch ausreichend Verbesserungspotenzial gibt.

Maßnahmenplan

Zusammenhang: Verfügbarkeit der Vertretungskräfte zu Umsetzung von Betreuungseinschränkungen



Wie auch hier aufgezeigt wird, gibt es eine klare Korrelation zwischen dem Vorhalten von Vertretungspools und Betreuungseinschränkungen.

Hier scheinen einige Träger auf einem guten und richtigen Weg zu sein, dem auch die übrigen Verantwortungsträger folgen müssen.

Im Rahmen eines ordentlichen Personalmanagements kann auch die Finanzierung über Land und Kreis sichergestellt werden.

Bei der Maßnahme von Vertretungspools oder Vertretungskräften handelt es sich im übrigen auch nicht um eine freiwillige Leistung des Trägers. Dieser ist gesetzlich dazu angehalten, das Personal für den ganzjährigen Betrieb der Kita vorzuhalten. Bei Personalunterschreitungen hat er entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Mehr Infos finden Sie im Abschnitt „Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort.“

Fazit: Maßnahmenplan

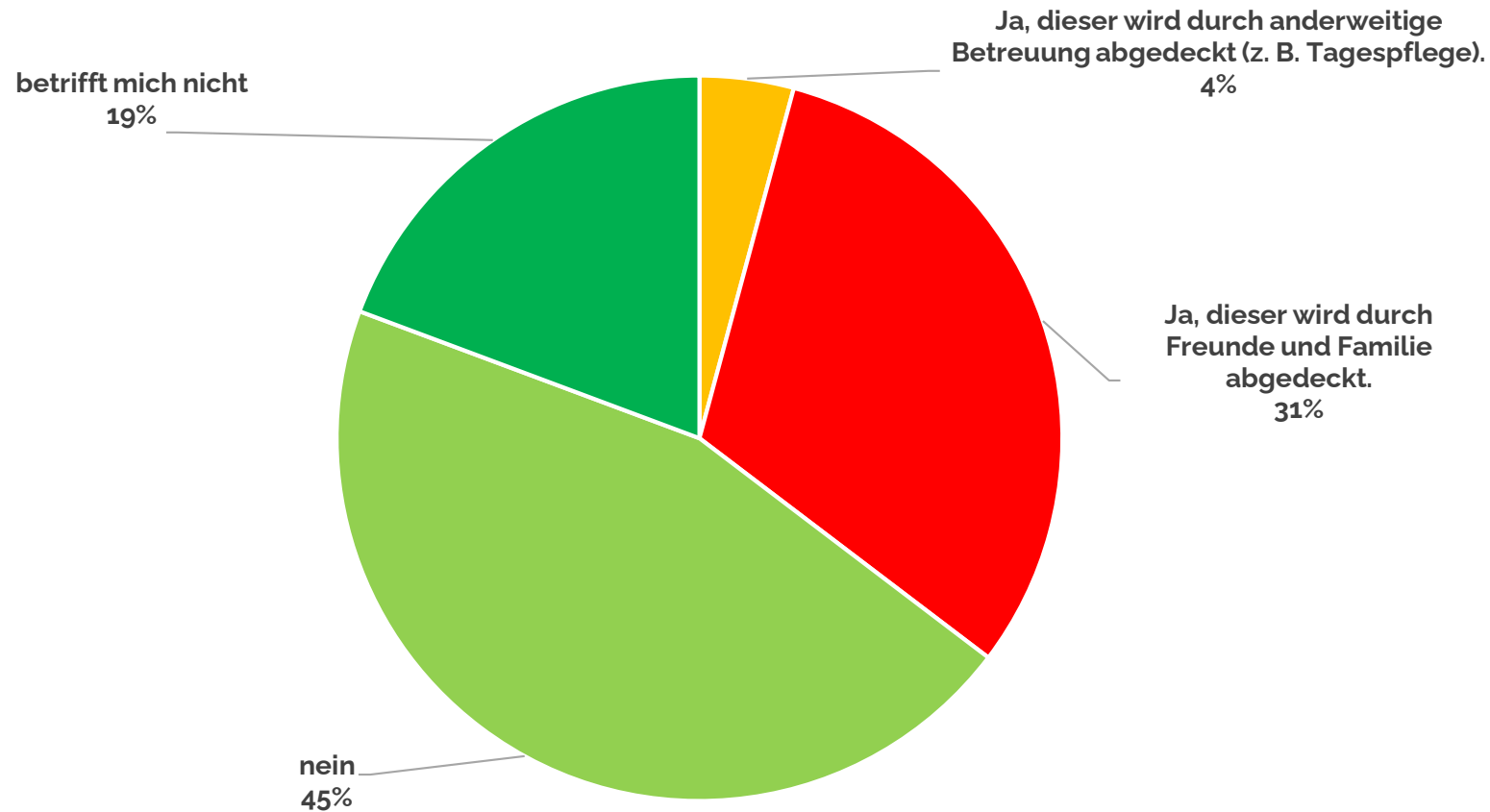
Hinsichtlich der Transparenz des Maßnahmenplan herrscht durchgängig ein deutliches Optimierungspotenzial. Dies hilft dabei, Verständnis für die Betreuungssituation zu schaffen, damit dieser auch zum Wohle der Kinder und Fachkräfte strikt eingehalten werden kann. Jedoch sind Einschränkungen bei den pädagogischen oder sogar den Betreuungszeiten für Eltern ein massives Problem. **Das fast 60% der Eltern im Landkreis angeben, dass Betreuungszeiten mindestens regelmäßig eingeschränkt werden, ist schlichtweg nicht tragbar.** Alle Verantwortlichen müssen ihre Möglichkeiten vollumfänglich ausschöpfen. Hierzu gehören, Hilfskräfte und der Auf-/Ausbau von Vertretungspools, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sichern zu können. Hauptargument, Vertretungspools nicht aufzubauen, ist zumeist das Finanzierungsrisiko der Träger, wenn entsprechende Vertretungskräfte nicht eingesetzt werden. Das diese Befürchtung relativ unbegründet ist, wird im Abschnitt „*Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort*“ erläutert. Das Vertretungspools einen deutlichen Effekt haben, wurde zielführend hergeleitet und kann nicht abgestritten werden. Auch die Möglichkeiten von Hilfskräften müssen vollumfänglich ausgeschöpft werden.

Ebenso ist der Einsatz von zeitgemäßen Kommunikationsmittel wichtig, um Eltern überhaupt handlungsfähig zu machen, wenn es zu Betreuungseinschränkungen kommt. Eine Information morgens an der Tür ist definitiv zu spät und ebenso die kurzfristige Info per Mail nicht zielführend.

Bedarfsgerechtes Angebot & Kita-Plätze

Bedarfsgerechtes Angebot & Kita-Plätze

Haben Eltern zusätzlichen Betreuungsbedarf über die Öffnungszeiten der Kita hinaus?



35% der teilnehmenden Eltern aus dem Landkreis Bad Dürkheim haben **Betreuungsbedarf, der über die Öffnungszeiten der Kita hinaus geht!**

Davon werden lediglich 4% durch ausserfamiliäre Betreuung, wie z. B. die Kindertagespflege, abgedeckt.

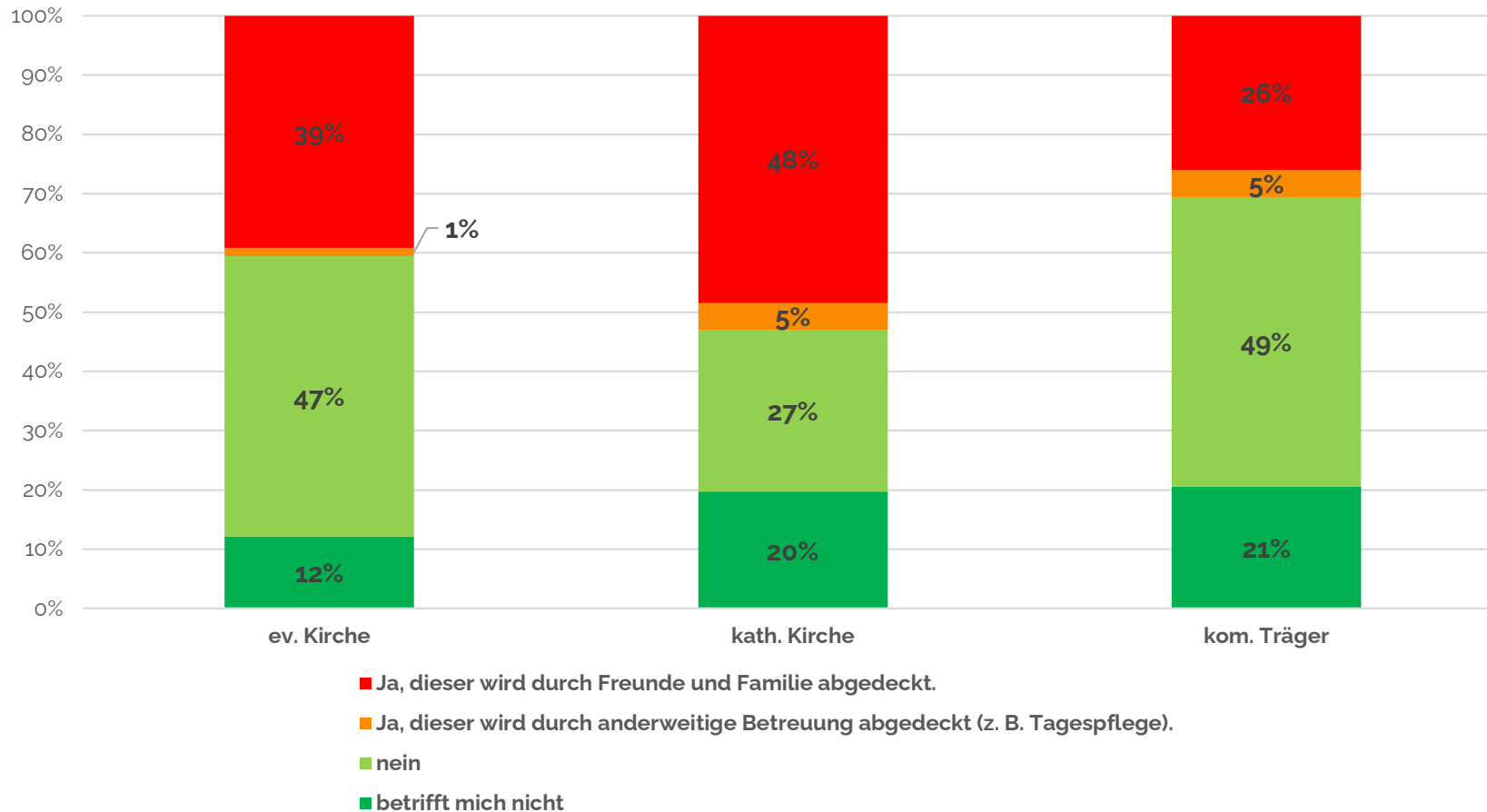
31 % der Eltern gaben an, dass das **Betreuungsangebot in der Kita nicht ausreicht** und nur **durch Freunde und Familie abgedeckt** werden kann. Dies kann die Gründe haben, dass dauerhaft Betreuungszeiten eingeschränkt werden oder nur ein Teilzeitplatz zur Verfügung steht.

Damit geben **über 1/3 aller Eltern** an, dass das **Angebot der eigenen Kita nicht bedarfsgerecht** ist.

Eine **Professionalisierung der Bedarfsabfrage bei den Eltern** ist das einzige Mittel der Wahl, um in Zukunft die Weichen einer **transparenten Bedarfsplanung** und eines **zielführenden Platzausbaus** in die richtige Richtung zu stellen.

Bedarfsgerechtes Angebot & Kita-Plätze

Haben Eltern zusätzlichen Betreuungsbedarf über die Öffnungszeiten der Kita hinaus?



Insbesondere bei den konfessionellen Trägern ist das Problem eines bedarfsgerechten Platzangebots besonders groß.

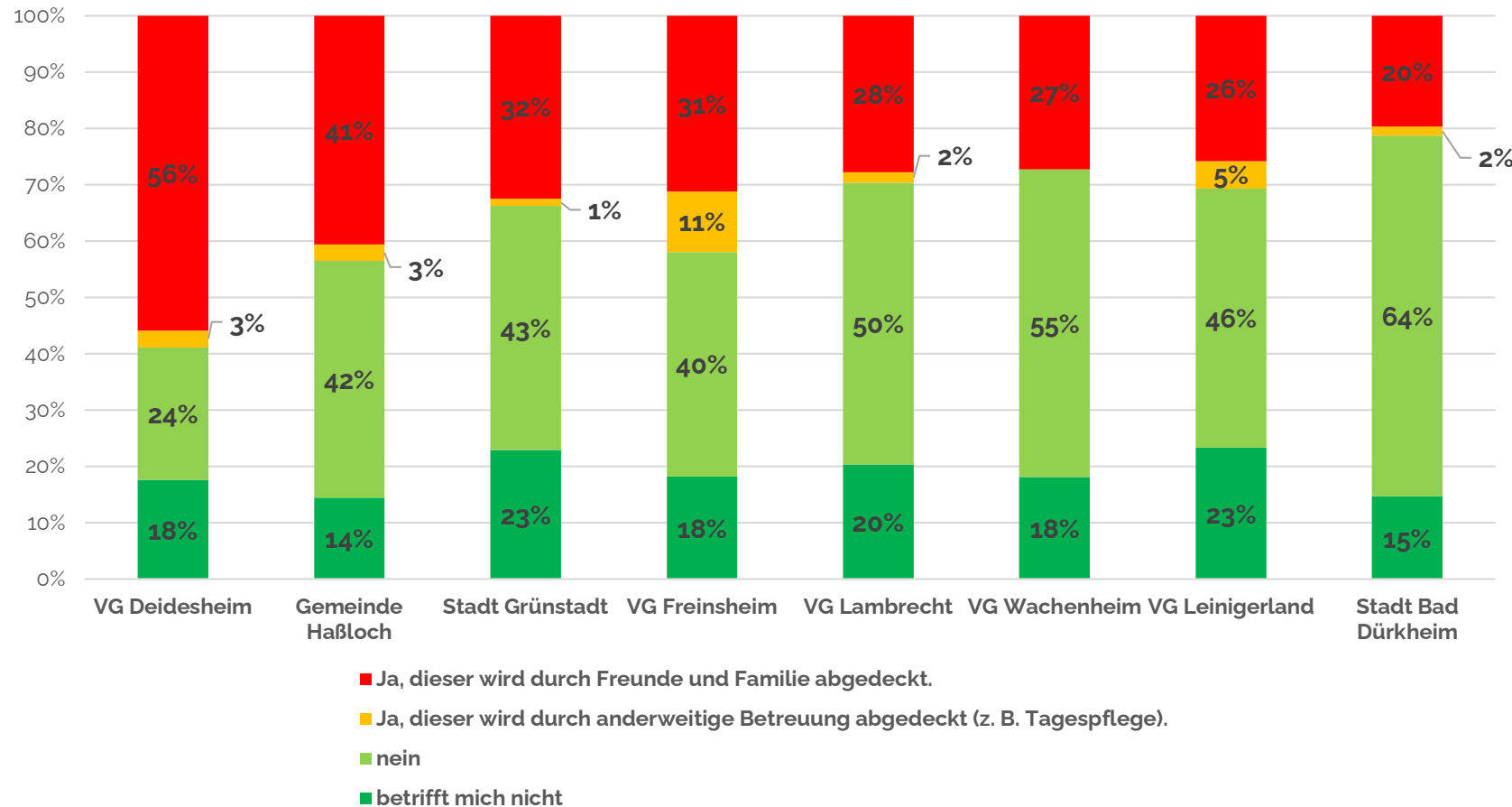
Nahezu **die Hälfte der Rückmeldungen** von Eltern aus **katholischen Kitas** lautet, dass das **Betreuungsangebot nicht ausreicht**.

Bei den **kommunalen Träger** sinkt der Wert zwar auf **rund ¼**, jedoch muss man sich auch hier verdeutlichen, dass lt. der Rückmeldungen **jeder vierte Kita-Platz** für die Familien **nicht bedarfsgerecht** ist.

Die Methode der Bedarfserhebung bei den Eltern „Wir machen es so wie im letzten Jahr“ scheint kein geeignetes Erhebungsverfahren zu sein.

Bedarfsgerechtes Angebot & Kita-Plätze

Haben Eltern zusätzlichen Betreuungsbedarf über die Öffnungszeiten der Kita hinaus?



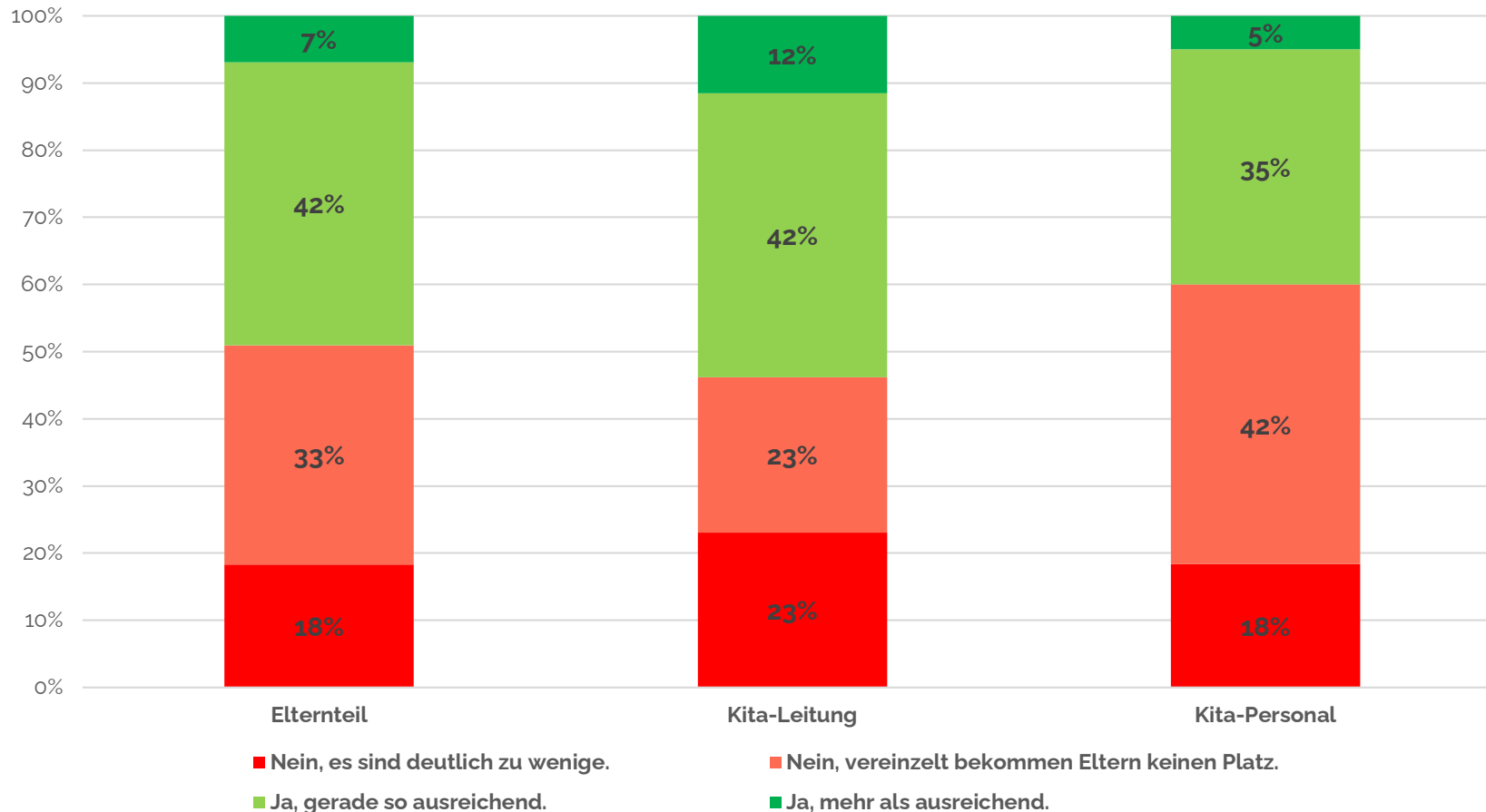
Sticht die **VG Deidesheim** bis jetzt eher positiv hervor, geben bei dieser Frage **56% der Eltern** an, dass das **Betreuungsangebot** der Kita **nicht bedarfsgerecht** ist.

Auch in der Stadt Bad **Dürkheim** sind es zwar nur **20% der Eltern**, die angeben, dass das Angebot **nicht bedarfsgerecht** ist und nur durch Freunde und Familie aufgefangen werden kann, aber immerhin sprechen wir auch hier von **jeder fünften Rückmeldung!**

Umso deutlicher gilt es herauszustellen, dass weder Träger noch Einrichtung den Bedarf der Eltern festlegen, sondern nur Eltern dies tun können!

Bedarfsgerechtes Angebot & Kita-Plätze

Sind in Ihrer Kita ausreichend Plätze vorhanden?



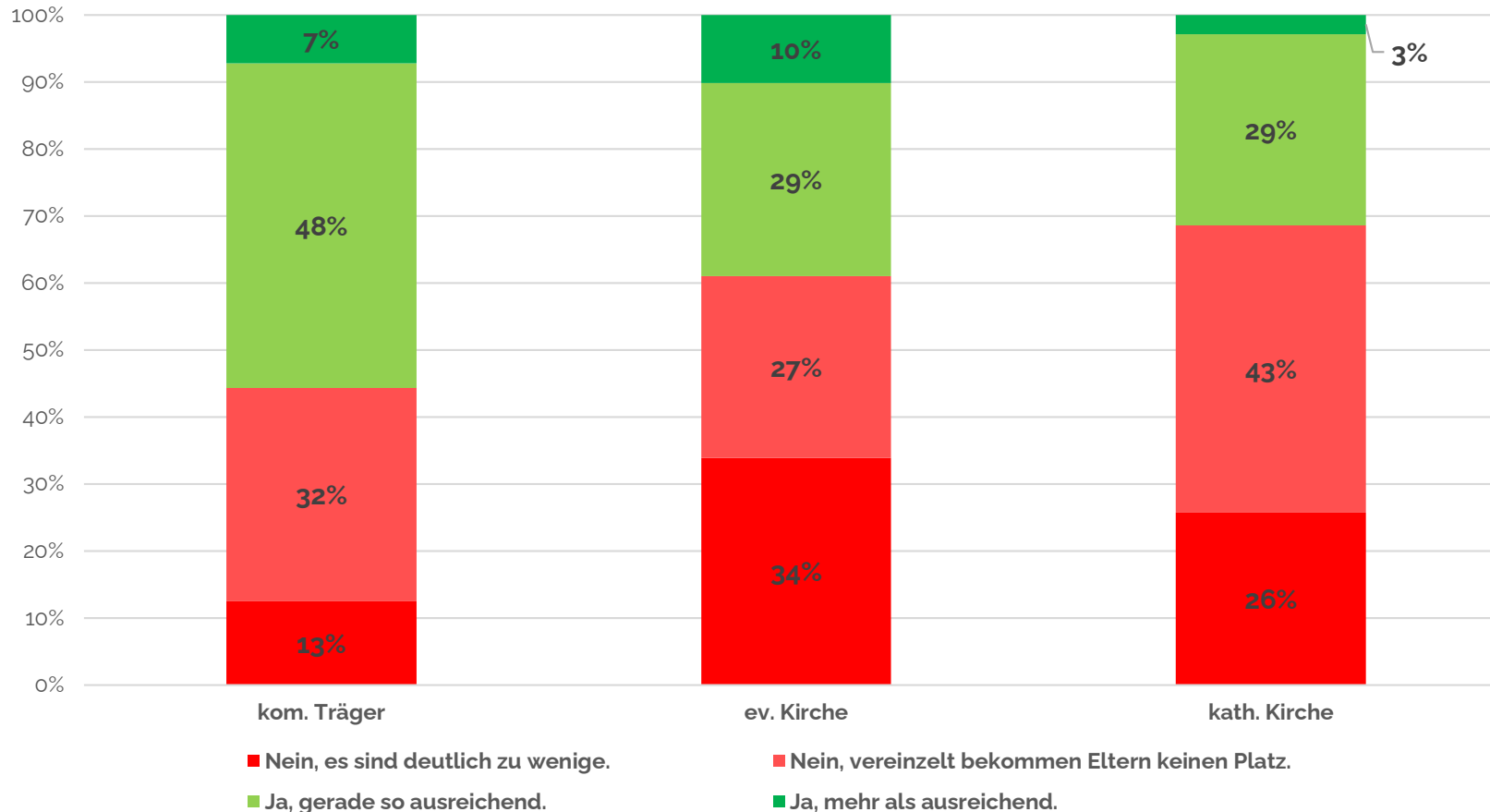
Bei der Frage, ob ausreichend Plätze in der Kita vorhanden sind, sind sich **Eltern, Kita-Leitungen und Fachkräfte einig.**

Zwischen **40% und 54%** liegt die Bandbreite der Interessenvertreter, dass zumindest **gerade so ausreichend Kita-Plätze** vorhanden sind.

Dies kann im Umkehrschluss jedoch nicht bedeuten, dass es **ausreichend** ist, die **Betriebserlaubnisse** der Einrichtungen regelmäßig einfach **zu erweitern**. Auch diese Vorgehensweise, zählt auf die Arbeitsqualität sowie die Rahmenbedingungen der Fachkräfte **negativ** mit ein.

Bedarfsgerechtes Angebot & Kita-Plätze

Sind in Ihrer Kita ausreichend Plätze vorhanden?

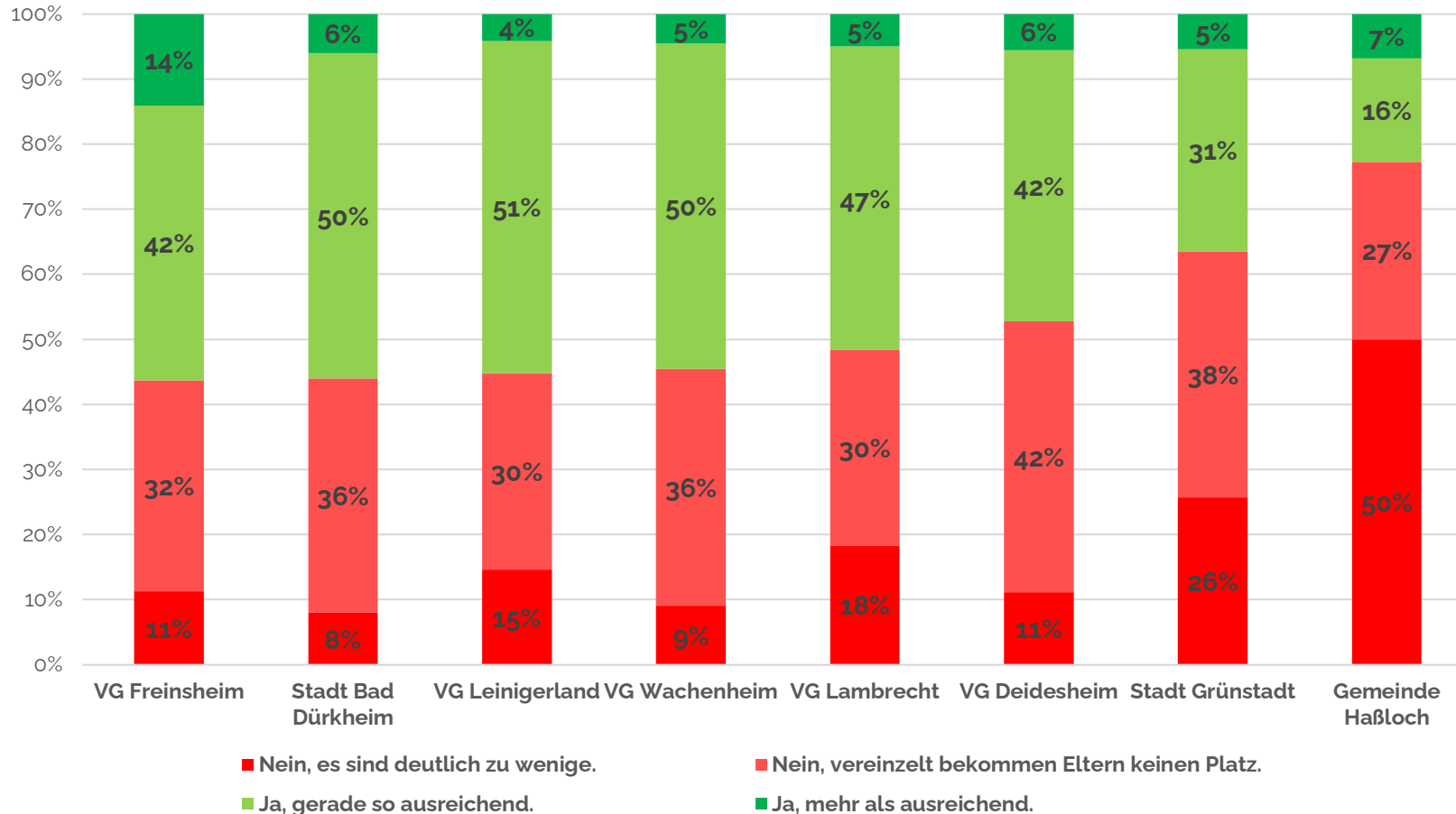


Prinzipiell herrscht laut den Umfrageergebnissen allgemein ein **großer Stau beim Platzausbau** in den Einrichtungen vor.

Besonders **schwer tun sich** an dieser Stelle die **katholischen Kitas bzw. die freien Träger** im Vergleich zu den kommunalen Trägern.

Bedarfsgerechtes Angebot & Kita-Plätze

Sind in Ihrer Kita ausreichend Plätze vorhanden?

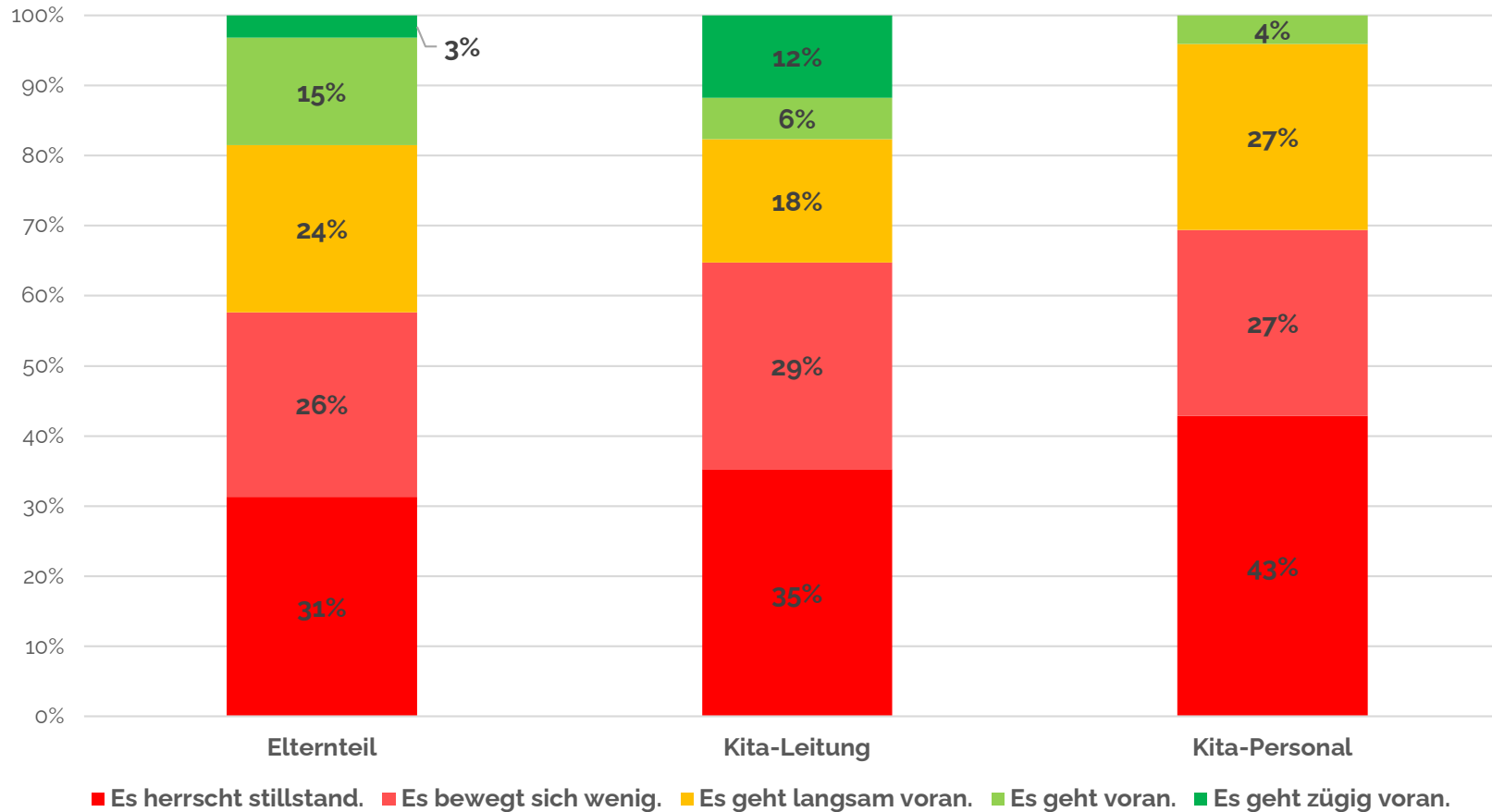


Beim Kita-Platzausbau liegt der Wert, dass kumuliert **mindestens vereinzelt Eltern für Ihr Kind keinen Platz** bekommen zwischen **43% und 77%** der Rückmeldungen.

Die Träger in den Planungsgebieten **Grünstadt** und **Haßloch** heben sich beim **Fehlbedarf** an Plätzen mit **64% und 77%** der Rückmeldungen ab.

Bedarfsgerechtes Angebot & Kita-Plätze

Sofern bei Ihnen Baumaßnahmen erforderlich sind: Wie empfinden Sie deren Fortschritt?



Auch beim **Thema Baumaßnahmen** herrscht bei **Eltern, Kita-Leitungen und Fachkräften Unzufriedenheit**.

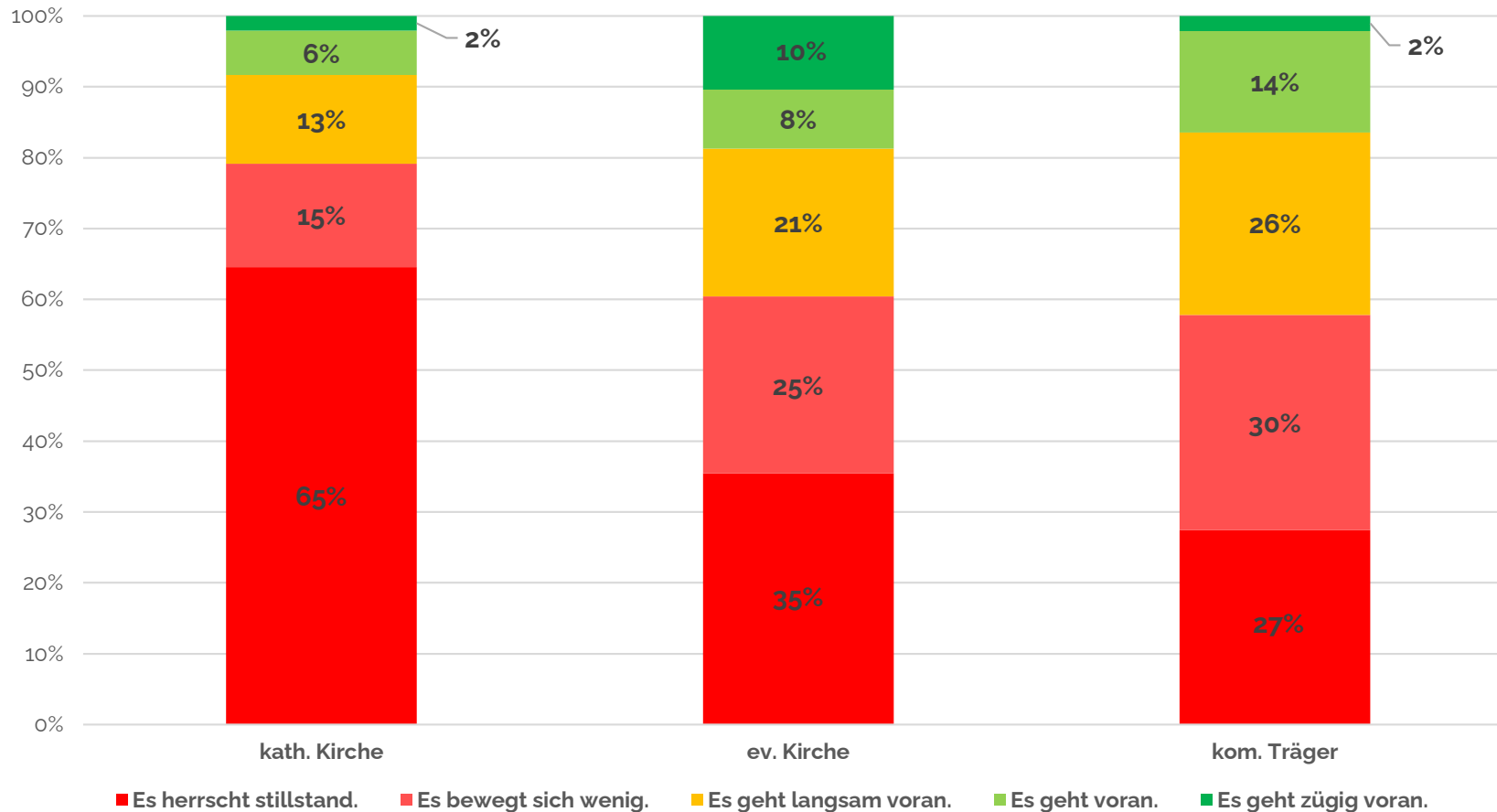
Während **Eltern**, insofern Baumaßnahmen erforderlich sind, zu **57% von Stillstand** oder **wenig Bewegung** berichten, sind es bei **Kita-Leitungen** sogar **64%** und bei **Fachkräften 70%**.

Zum Teil ist es sogar bereits schon soweit, dass die notwendigen Baumaßnahmen gar nicht mehr vollumfänglich die errichteten Kita-Provisorien ablösen können.

Die abwartende Haltung mancher Träger, in der Hoffnung, dass **Bedarfe der Familie wieder sinken**, wird den Stau bei den Baumaßnahmen sicherlich **nicht lösen** und die **Rahmenbedingungen der Fachkräfte** eher **weiter verschlechtern**.

Bedarfsgerechtes Angebot & Kita-Plätze

Sofern bei Ihnen Baumaßnahmen erforderlich sind: Wie empfinden Sie deren Fortschritt?

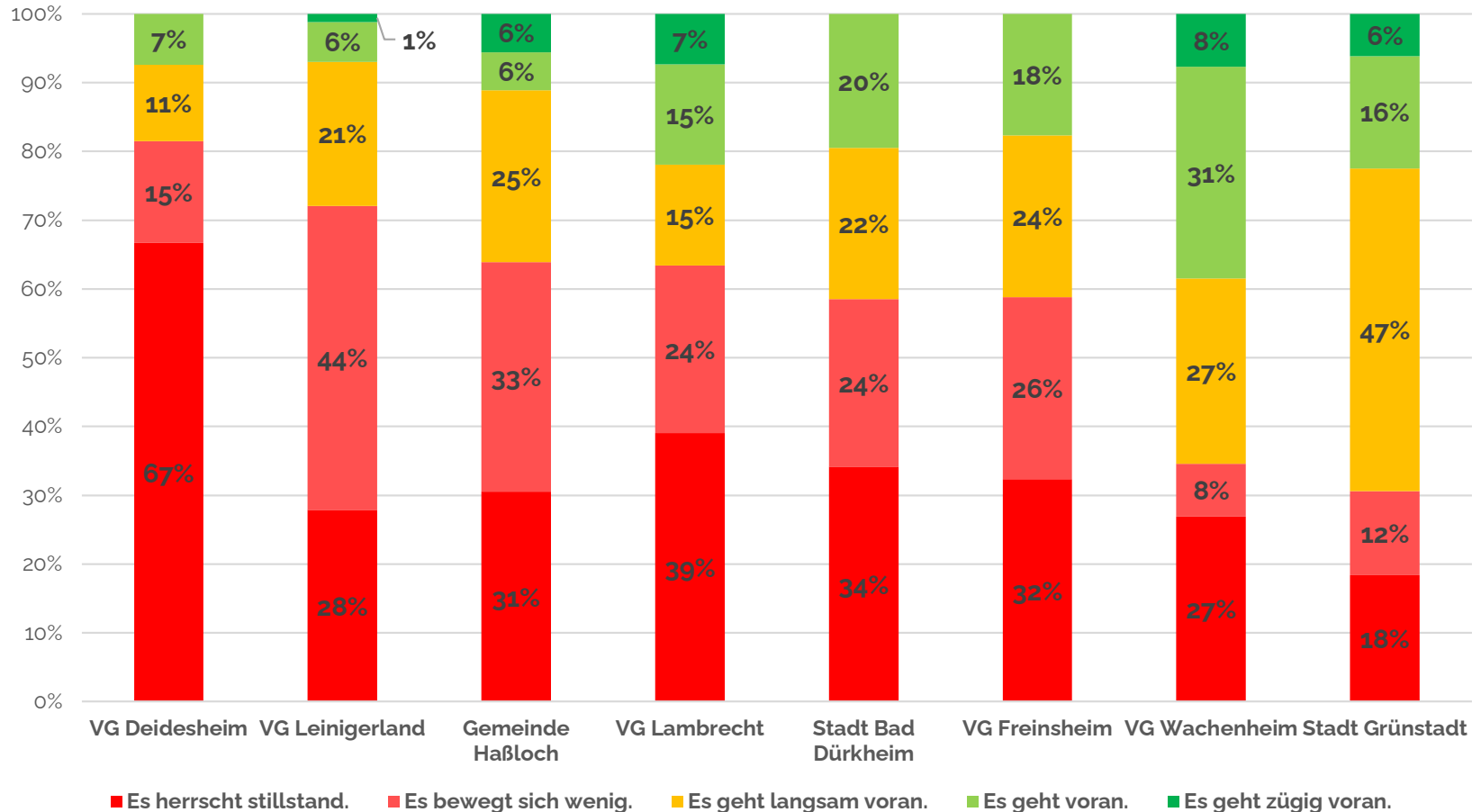


Beim **Trägervergleich** liegen **kommunale und evangelische Träger** mit **rund 60%** der Rückmeldungen, dass „Stillstand“ bei den Baumaßnahmen herrscht oder sich wenig bewegt, nahezu gleich auf.

Insbesondere bei den **Kitas in katholischer Trägerschaft** sind **65%** der Antworten „Es herrscht Stillstand“ **besonders besorgniserregend.**

Bedarfsgerechtes Angebot & Kita-Plätze

Sofern bei Ihnen Baumaßnahmen erforderlich sind: Wie empfinden Sie deren Fortschritt?



Bei der Auswertung der Planungsgebiete sticht lediglich die **VG Wachenheim** etwas **beim Tempo der Baumaßnahmen hervor**.

Ebenso erzielt die **Stadt Grünstadt** vergleichsweise bessere Werte, da vor Ort **zumindest langsame Fortschritte** in den Antworten registriert werden.

In der **VG Deidesheim** ist beim Thema Baumaßnahmen laut **Eltern, Kita-Leitungen und Fachkräften** das **geringste Tempo** vorhanden, insofern Baumaßnahmen notwendig sind.

Fazit: Bedarfsgerechte Angebot & Kita-Plätze

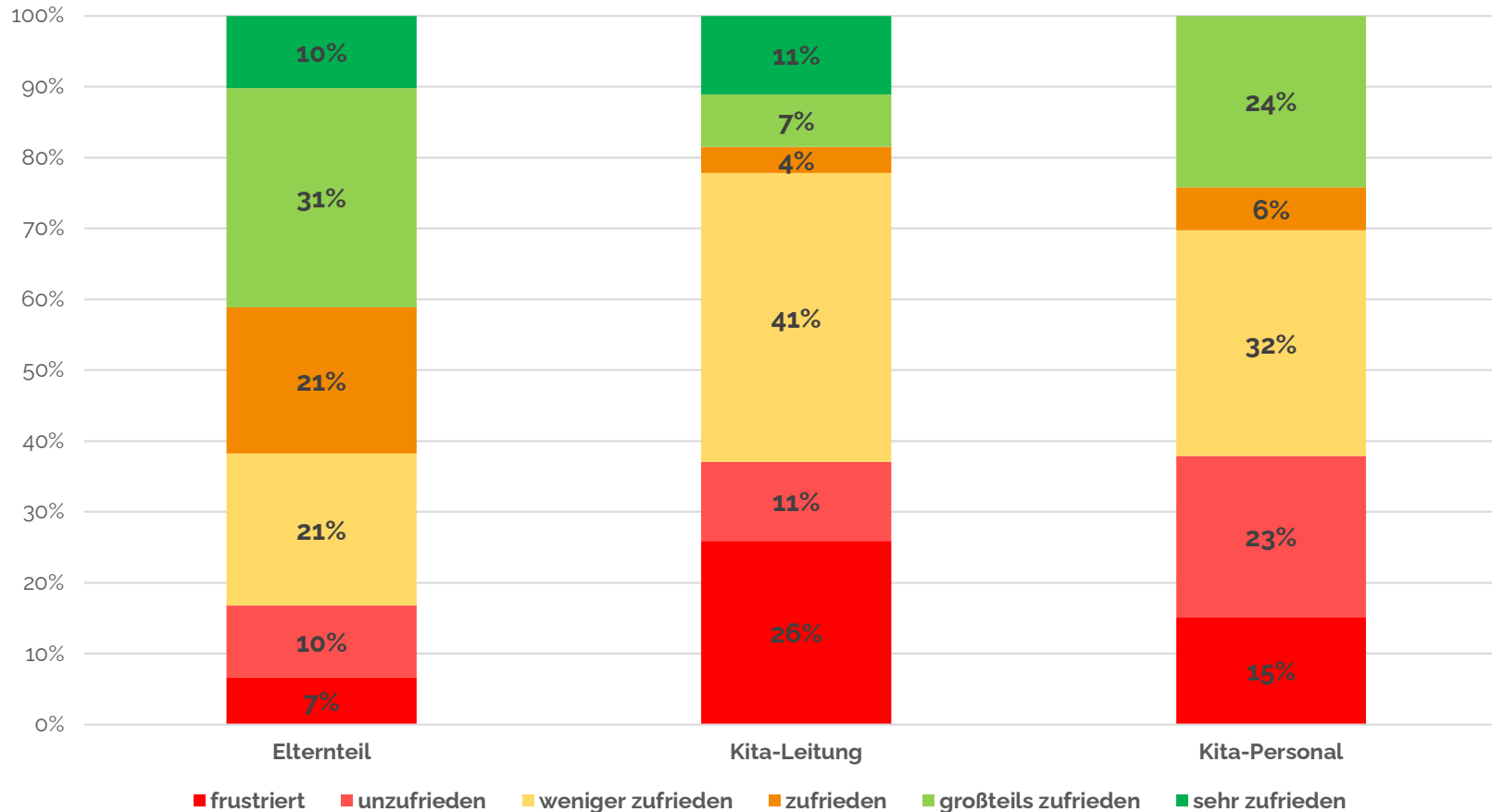
Hinsichtlich des bedarfsgerechten Angebots ist es ein klares Zeichen, dass die Bedarfsplanung eine deutlich bessere Einbeziehung derer benötigt, deren Bedarf abgedeckt werden muss. **Nämlich den Bedarf der Familien!** Dass fast ein Drittel der Familien antwortet, der Betreuungsbedarf kann lediglich durch Einbeziehung von Freunden und Familie abgedeckt werden, lässt nur die Schlussfolgerung zu, dass das **Erhebungsverfahren der Bedarfe dringend vereinheitlicht werden muss**, um eine bessere Daten- und Planungsbasis zu erhalten. Hier müssen auch digitale Möglichkeiten vollumfänglich ausgeschöpft werden.

Der Platzausbau in den Kitas des Landkreises stockt. Grund sind sicherlich die gestiegenen Anforderungen im Rahmen des Rechtsanspruchs auf eine durchgängige Betreuung von 7 Stunden inkl. Mittagessen. Jedoch kann man mit Blick auf die Bedarfsplanungen der vergangenen Jahre auch festhalten, dass notwendige Maßnahmen schlichtweg nicht rechtzeitig angegangen wurden. Die ersten sechs Jahre unserer Kinder, legen den Grundstein für den weiteren Bildungsweg. Wir müssen uns ehrlich machen, was wir zur Erreichung einer guten frühkindlichen Bildung benötigen und diese Punkte konsequent abarbeiten. Der Investitionsstau ist in Teilen mittlerweile so stark angewachsen und der Planungshorizont für notwendige Baumaßnahmen so groß, dass es selbst in Sachen Übergangsfrist zur Ausgestaltung des Mittagessens bis Ende 2028 knapp wird. Vom räumlichen Mehrbedarf zur Erfüllung des Rechtsanspruchs ganz zu schweigen. **Hier sind alle Kita-Akteure auf allen Ebenen in der Pflicht!**

Zufriedenheit

Zufriedenheit

Wie zufrieden sind Sie mit der Gesamtsituation in der Kita aktuell?

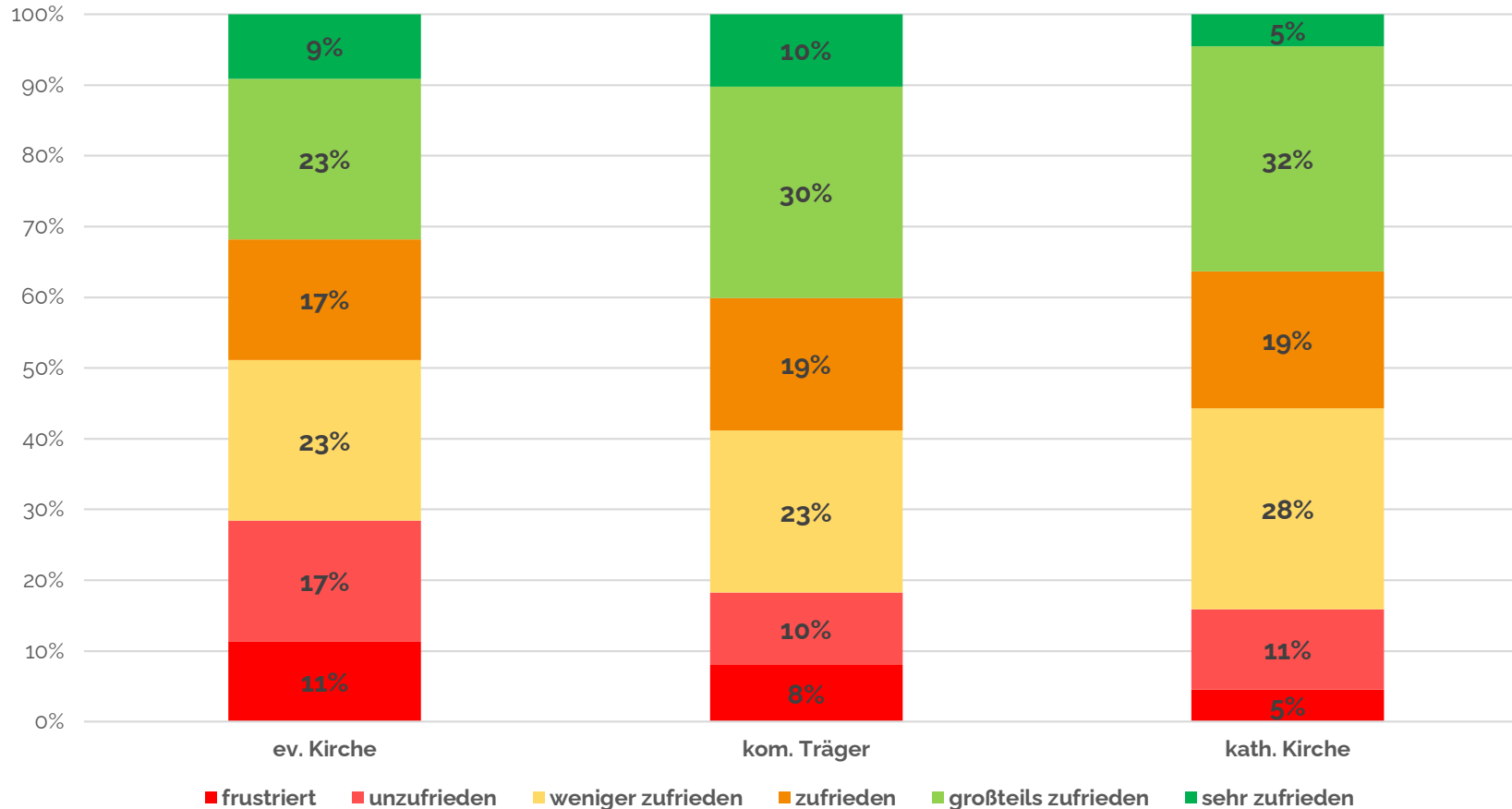


Die Sichtweisen auf die Gesamtsituation in der Kita weichen zwischen Fachkräften und Eltern relativ stark voneinander ab.

Sind über **60% der Eltern** mit der Gesamtsituation **zumindest zufrieden**, sind dies bei den **Kita-Leitungen** lediglich noch **22%** und bei den **Fachkräften 30%**. Wobei auffällt, dass **keine** der teilnehmenden **Fachkräfte geantwortet** hat, dass sie „sehr zufrieden“ sind.

Zufriedenheit

Wie zufrieden sind Sie mit der Gesamtsituation in der Kita aktuell?



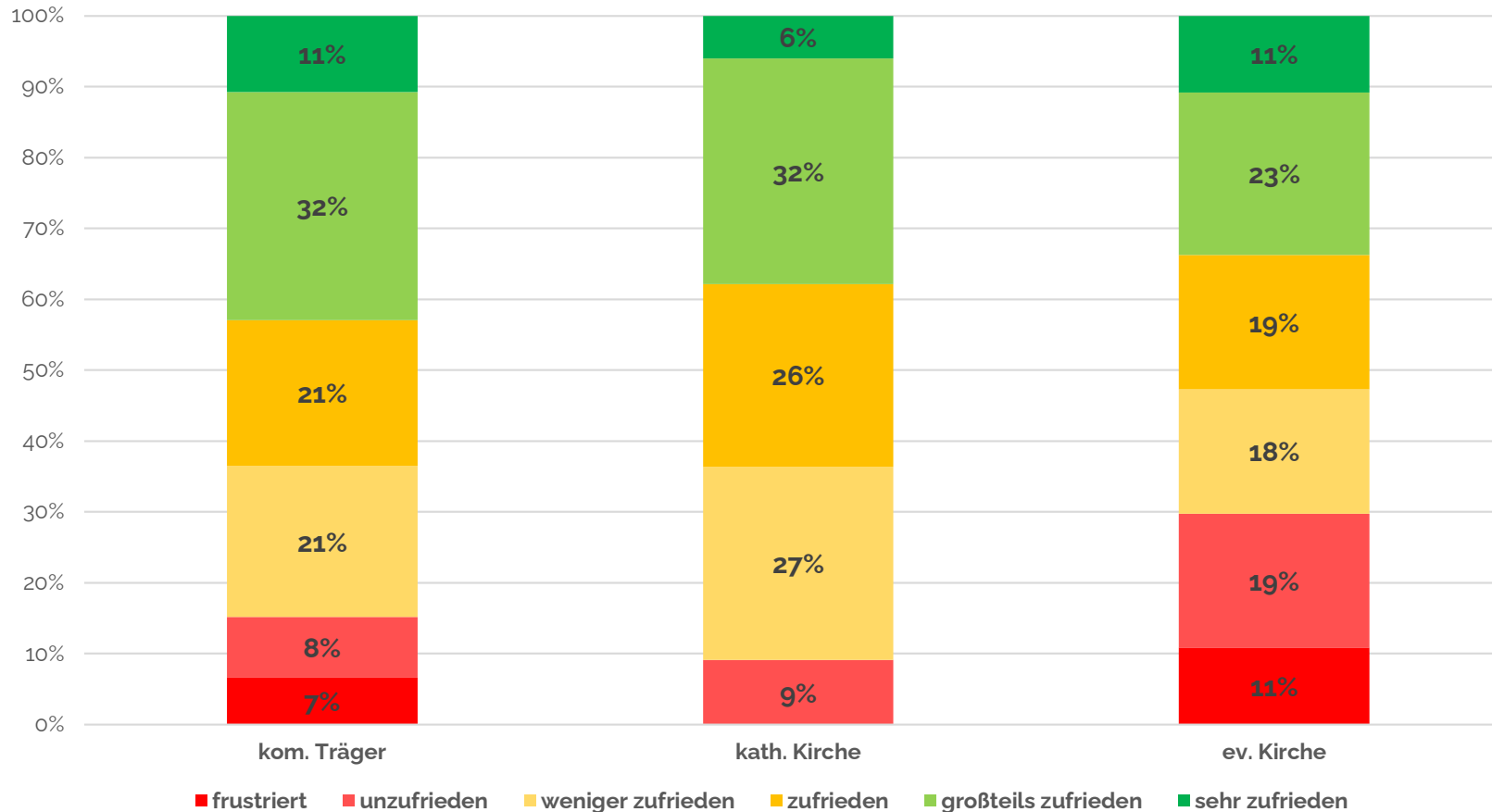
Ein einigermaßen **gleich ausgestaltetes Bild** zeigt sich, wenn man sich die einzelnen Träger im Landkreis anschaut.

Die kommunalen Träger haben in puncto Zufriedenheit leicht die Nase vorn.

Trotzdem muss man sich fragen, ob ein Wert **zwischen 41% und 51%** der Teilnehmer, die angeben, dass sie zumindest „weniger zufrieden“ sind, ein **zielführendes Ergebnis darstellt**.

Zufriedenheit

Zufriedenheit der Eltern mit der Gesamtsituation in der Kita



Die Träger werden aus Elternsicht hinsichtlich der Zufriedenheit mit der Gesamtsituation in der Kita nahezu gleich bewertet.

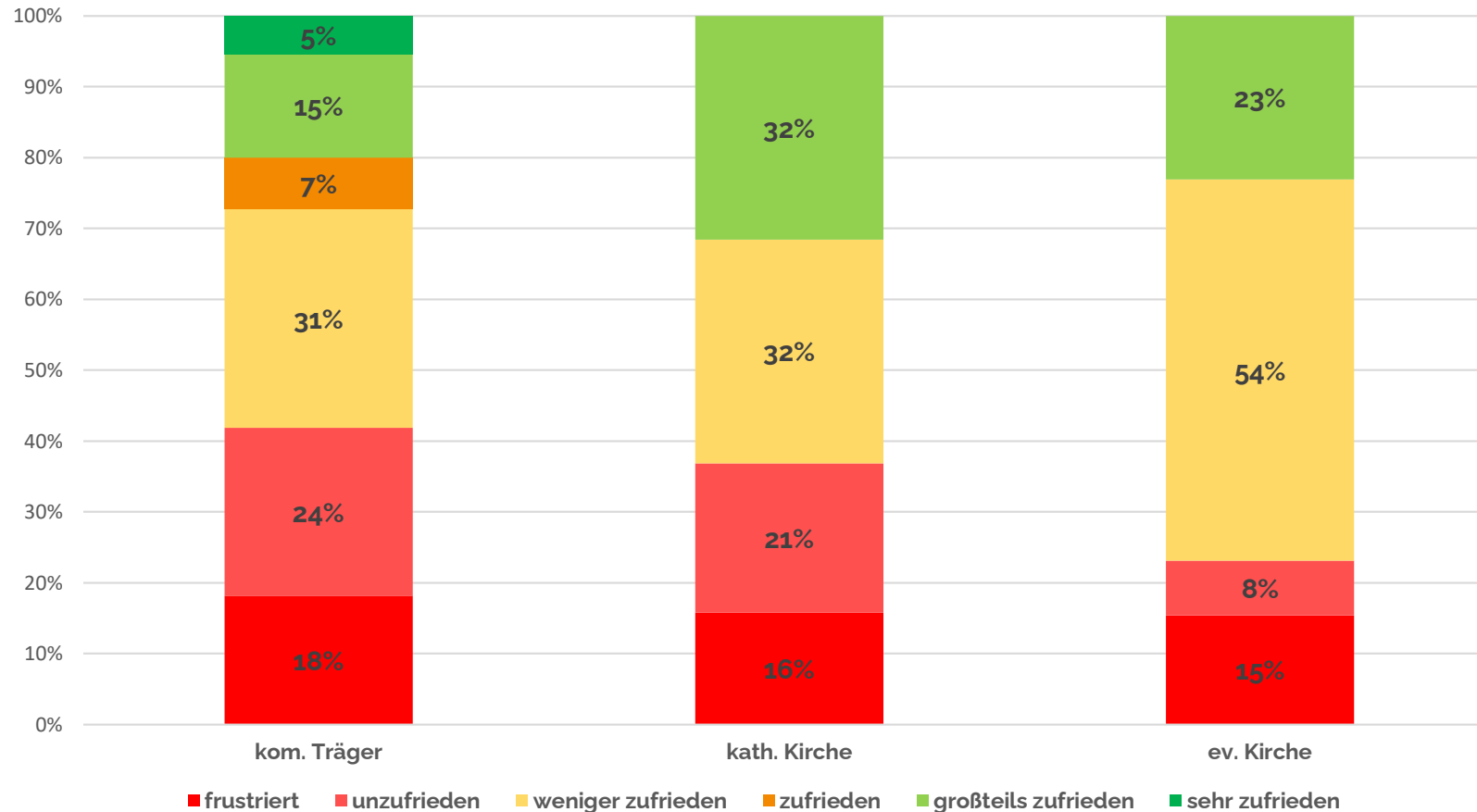
Bei den **kommunalen** und **katholischen Trägern** sind die Eltern mit **über 60%** zumindest **zufrieden**.

Bei Kitas von **evangelischen Trägern** ist die Zufriedenheit etwas gedämpfter. Was jedoch auffällt, sind die **hohen Werte** bei „*unzufrieden*“ (19%) und „*frustriert*“ (11%).

Das Eltern die Gesamtsituation in ihrer Einrichtung tendenziell eher positiv einschätzen, liegt sicherlich auch daran, dass **Fachkräfte** zum überwiegenden Teil versuchen, **Probleme vor Ort nicht die Kinder und Familien spüren zu lassen**.

Zufriedenheit

Zufriedenheit der Kita-Leitungen und Fachkräfte mit der Gesamtsituation in der Kita

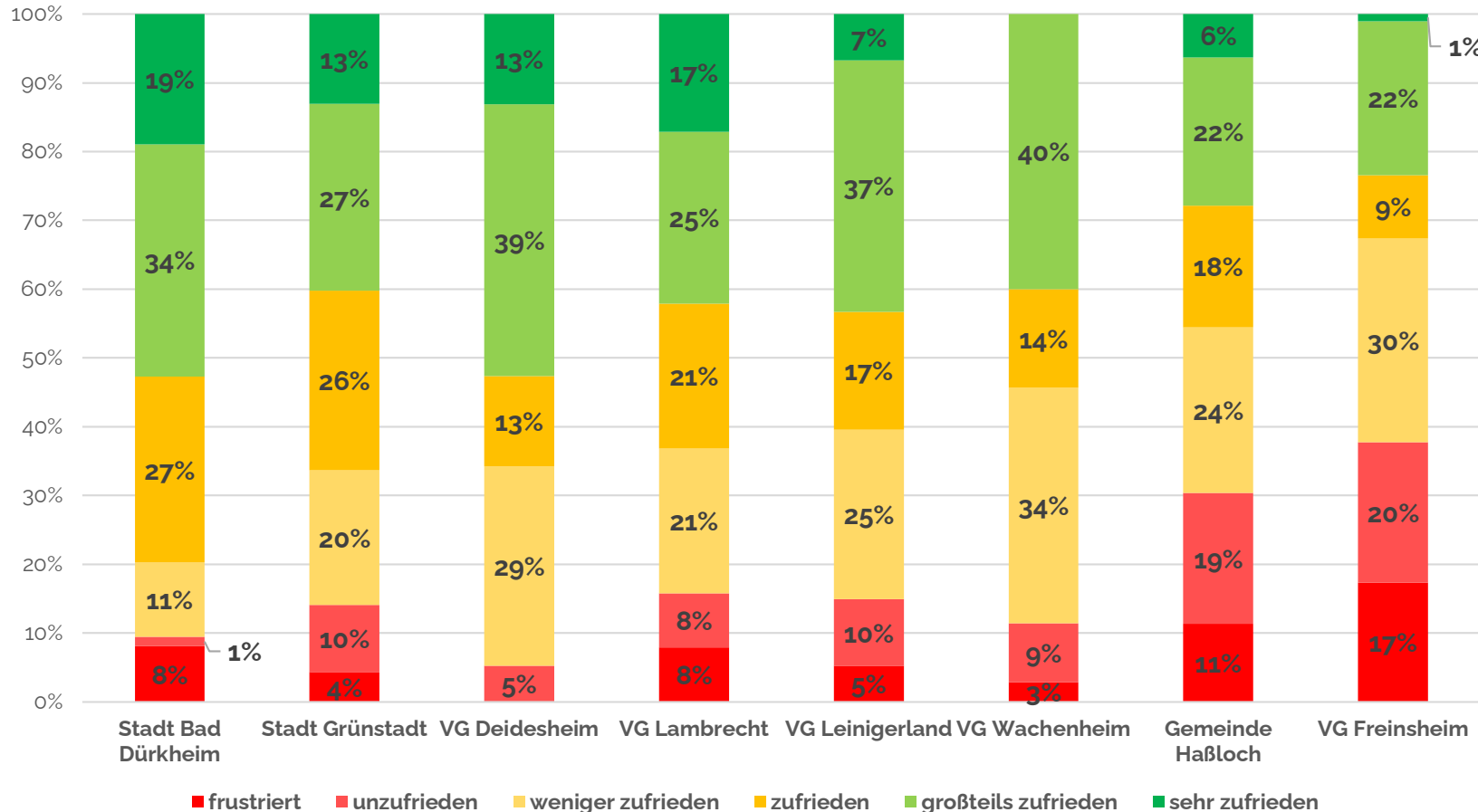


Ist die Ausprägung der Unzufriedenheit bei **Leitungen und Fachkräften** (*frustriert/unzufrieden*) in **kommunalen Kitas am größten**, lässt sich jedoch über alle Träger ein **gleich unzufriedenes Bild** feststellen. Lediglich die Ausprägung der Unzufriedenheit variiert.

Es lässt sich festhalten, dass nicht mal mehr **1/3 der Fachkräfte**, egal in welcher Trägerschaft sich die Kita befindet, mit der **Gesamtsituation** in der Einrichtung zumindest noch „zufrieden“ sind.

Zufriedenheit

Wie zufrieden sind Sie mit der Gesamtsituation in der Kita aktuell?



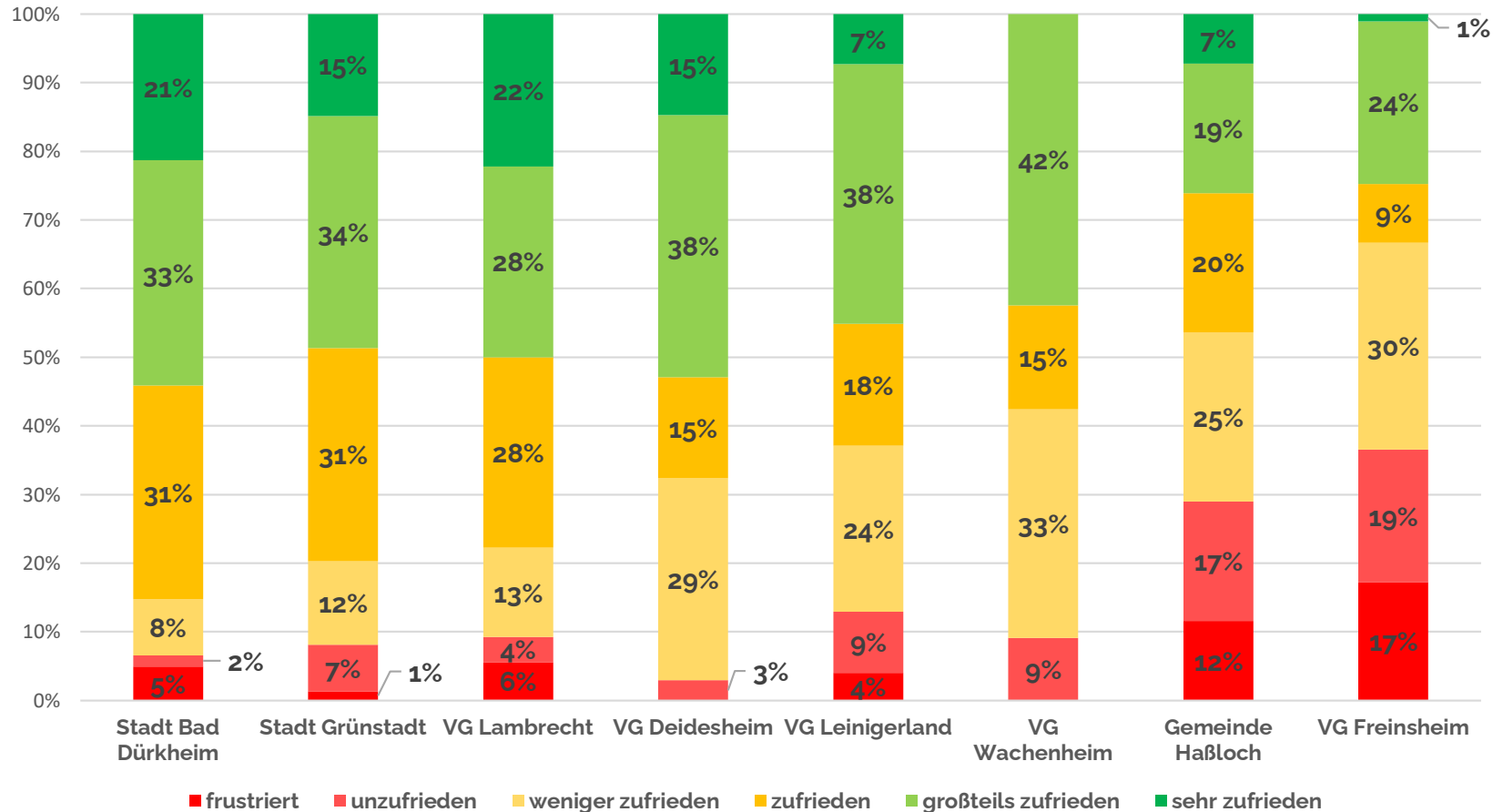
Im Zufriedenheitsranking liegt die **Stadt Bad Dürkheim** mit nur **20%** der Antworten, dass man mindestens „weniger zufrieden“ an der Spitze.

Schlusslicht bildet die **VG Freinsheim**. Hier ist auch die Ausprägung der Antworten „frustriert“ und „unzufrieden“ am stärksten.

In der **VG Deidesheim** geben **52%** der Teilnehmer an, dass sie mit der Gesamtsituation mindestens „größtenteils zufrieden“ sind.

Zufriedenheit

Wie zufrieden sind **Eltern** mit der Gesamtsituation in der Kita aktuell?

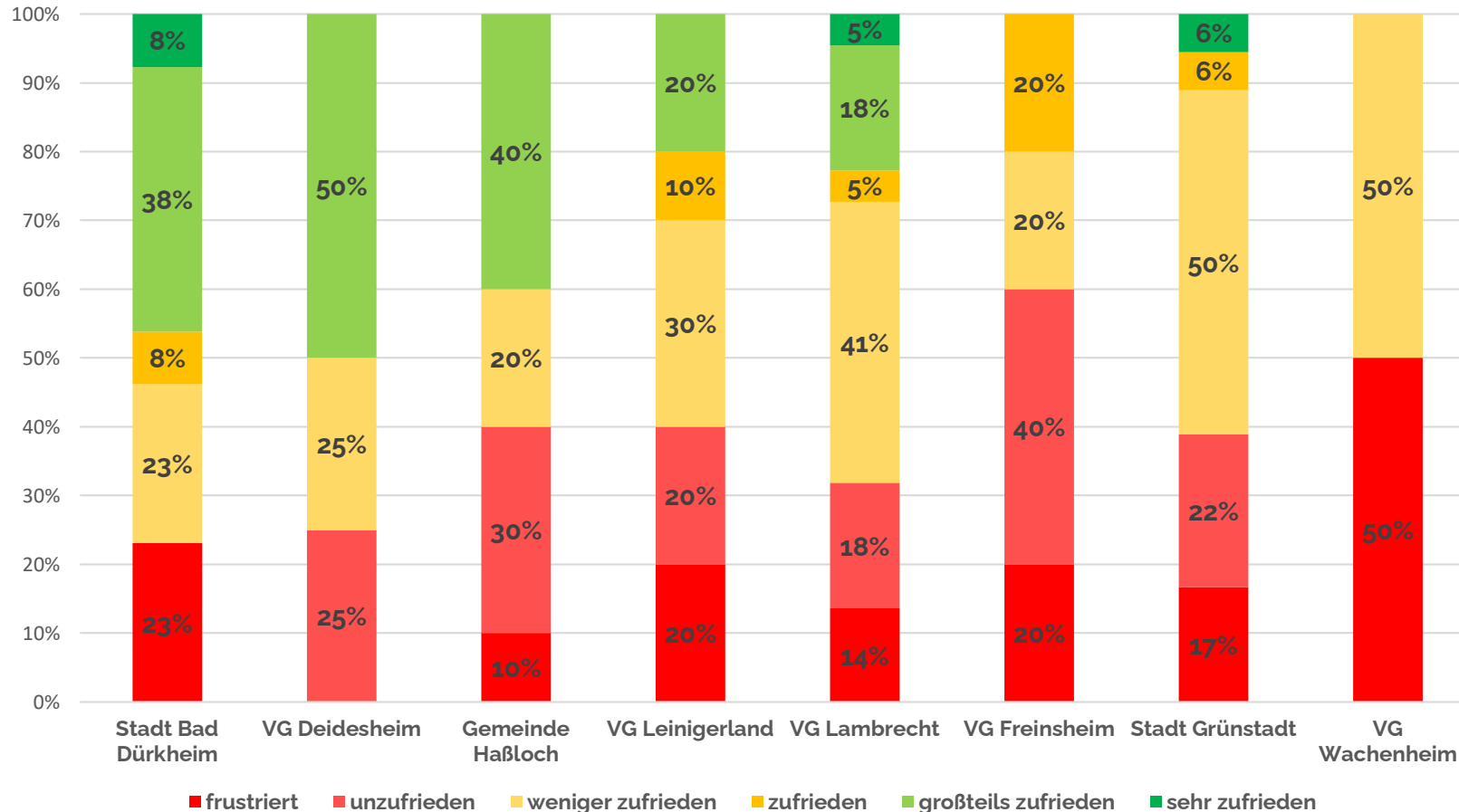


Bei der **Zufriedenheit der Eltern** sieht das Bild nach Planungsgebieten recht **heterogen** aus. Hier gibt es zum Teil jedoch deutliche Unterschiede.

Ist die Zufriedenheit in der **Stadt Bad Dürkheim** noch am Größten, wo kumuliert **85 % der Eltern** zumindest „zufrieden“ sind, sinkt dieser Wert in der **VG Freinsheim auf 34%.**

Zufriedenheit

Wie zufrieden sind Kita-Leitungen und Fachkräfte mit der Gesamtsituation in der Kita aktuell?



Entgegen der Sicht der Eltern auf die Gesamtsituation in den Kitas des Landkreises, sind die **Fachkräfte doch deutlich unzufriedener**.

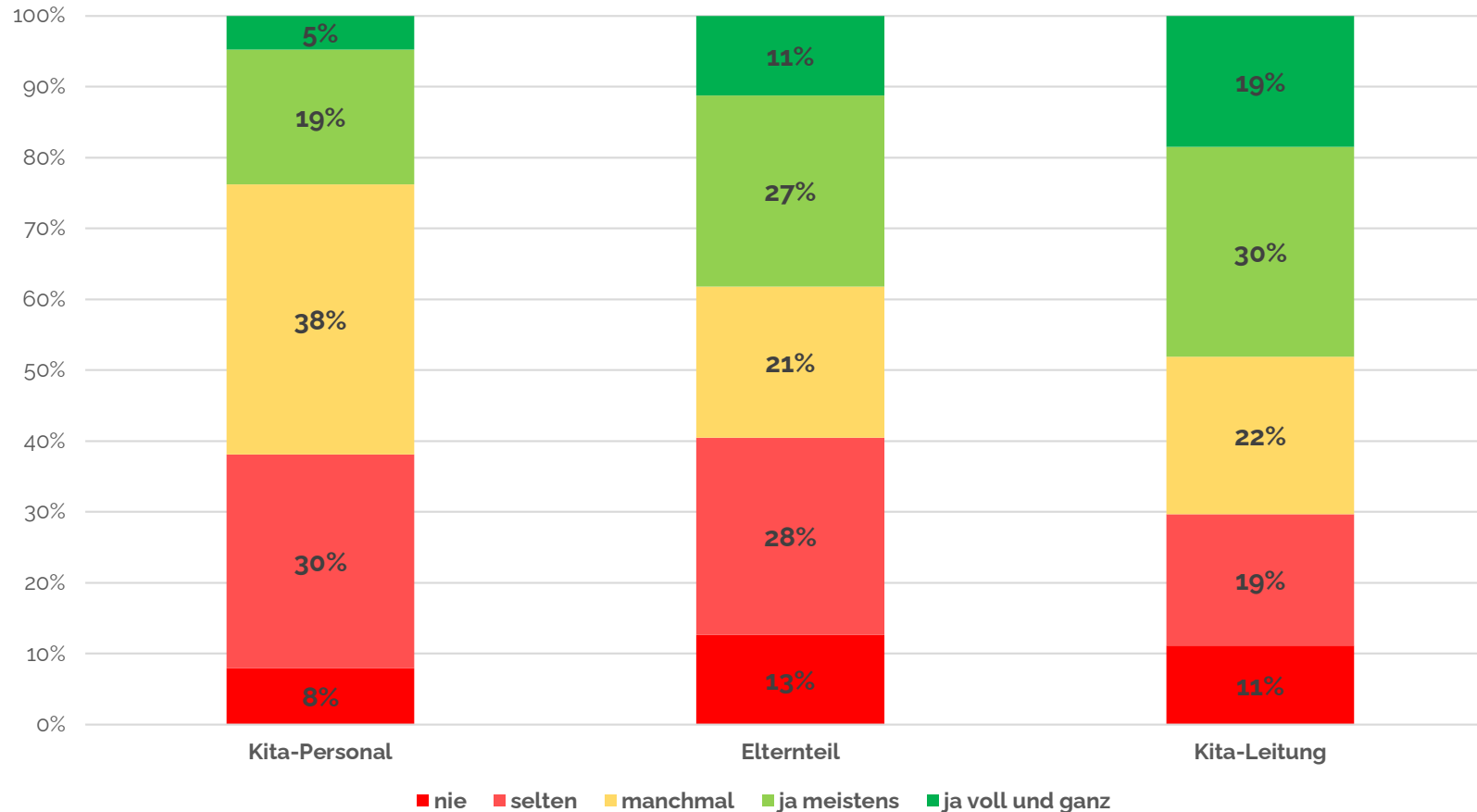
Auch in der **Stadt Bad Dürkheim**, die erneut den Spitzenplatz einnimmt, sind deutlich **über 40% der Fachkräfte** mindestens „weniger zufrieden“.

In der **VG Wachenheim** ist die **Stimmungslage am negativsten**. Hier gab keine Fachkraft die Rückmeldung, dass man zumindest „zufrieden“ ist.

Hier muss man klar erwähnen, dass **unzufriedenes Personal eher die Arbeitsstelle wechselt oder sogar ganz aus dem Kita-System aussteigt**. Hier stehen die Träger in der Pflicht durch bestmögliche Rahmenbedingungen und ein **gutes Employer Branding** die Situation zu verbessern.

Zufriedenheit

Haben Sie das Gefühl, die Verantwortlichen nehmen Ihre Sorgen wahr und gehen angemessen darauf ein?



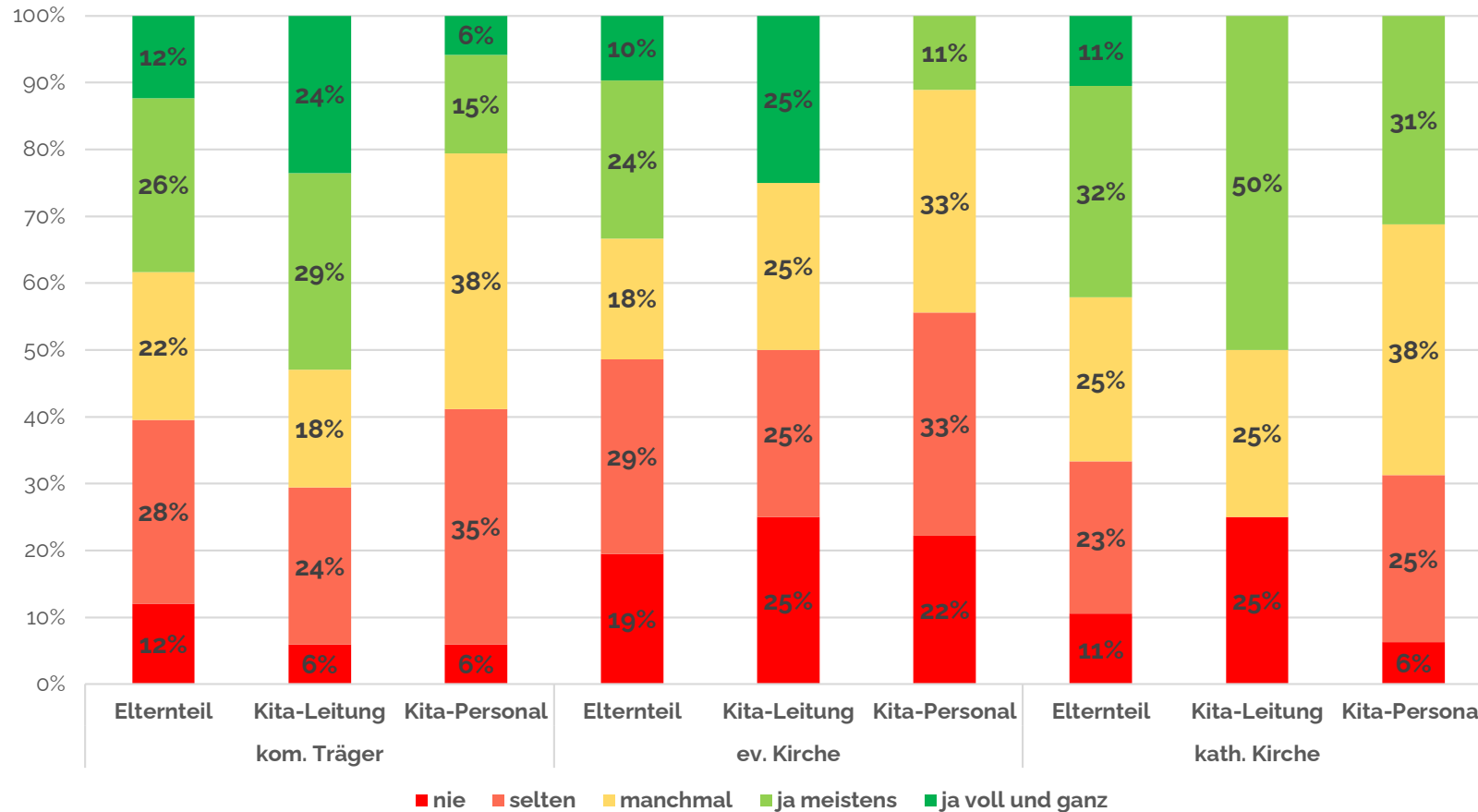
Was die Wahrnehmung der Sorgen durch Verantwortungsträger wie Träger, Jugendamt oder Landesjugendamt betrifft, lässt sich ein zum **Großteil eher unzufriedenes Bild** ableiten.

Geben **Kita-Leitungen zu 30%** an, dass sie sich „nie“ oder „selten“ mit ihren Sorgen wahrgenommen fühlen, liegt dieser Wert bei beim **Kita-Personal bei 38%** und bei den **Eltern bei 41%**.

Sich zielführend mit den **Sorgen von Eltern und Fachkräften auseinander zu setzen**, ist durchaus ein Hebel, um das **Kita-System zu stabilisieren** und **kostet auch kein Geld**.

Zufriedenheit

Haben Sie das Gefühl, die Verantwortlichen nehmen Ihre Sorgen wahr und gehen angemessen darauf ein?



Eltern evangelischer Einrichtungen empfinden **am häufigsten**, nicht wahrgenommen zu werden.

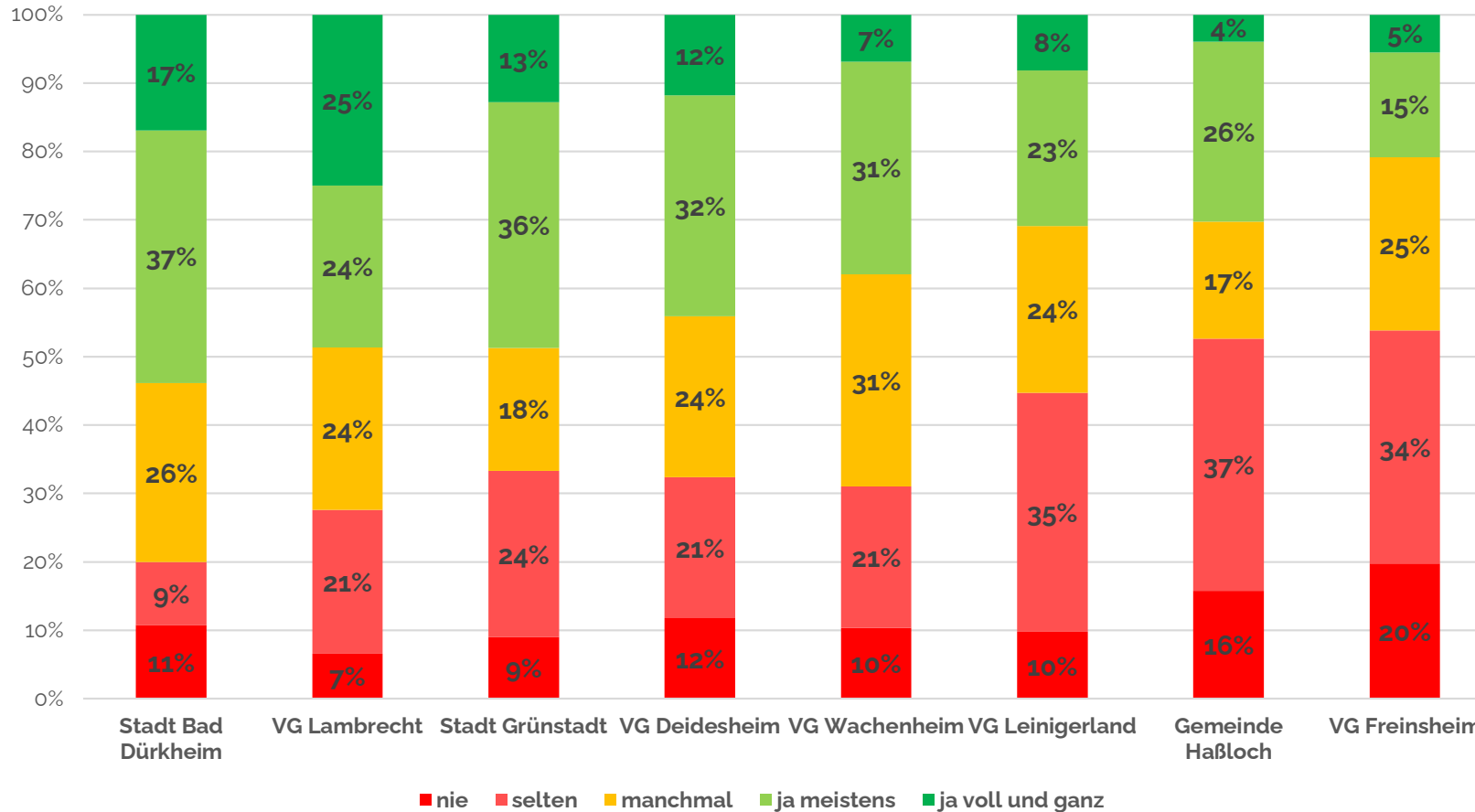
Unter den **Kita-Leitungen** schneiden die Antworten der **evangelischen Einrichtungen** ebenso **am schlechtesten ab**.

Das Kita-Personal der evangelischen Kitas gibt zu **fast 89% maximal „manchmal“ an**.

Es bleibt festzuhalten, dass in Kitas in **evangelischer Trägerschaft** die **Unzufriedenheit** bei der Wahrnehmung von Sorgen **über alle Interessengruppen** mit Abstand **am schlechtesten bewertet** wird.

Zufriedenheit

Haben Sie das Gefühl, die Verantwortlichen nehmen Ihre Sorgen wahr und gehen angemessen darauf ein?

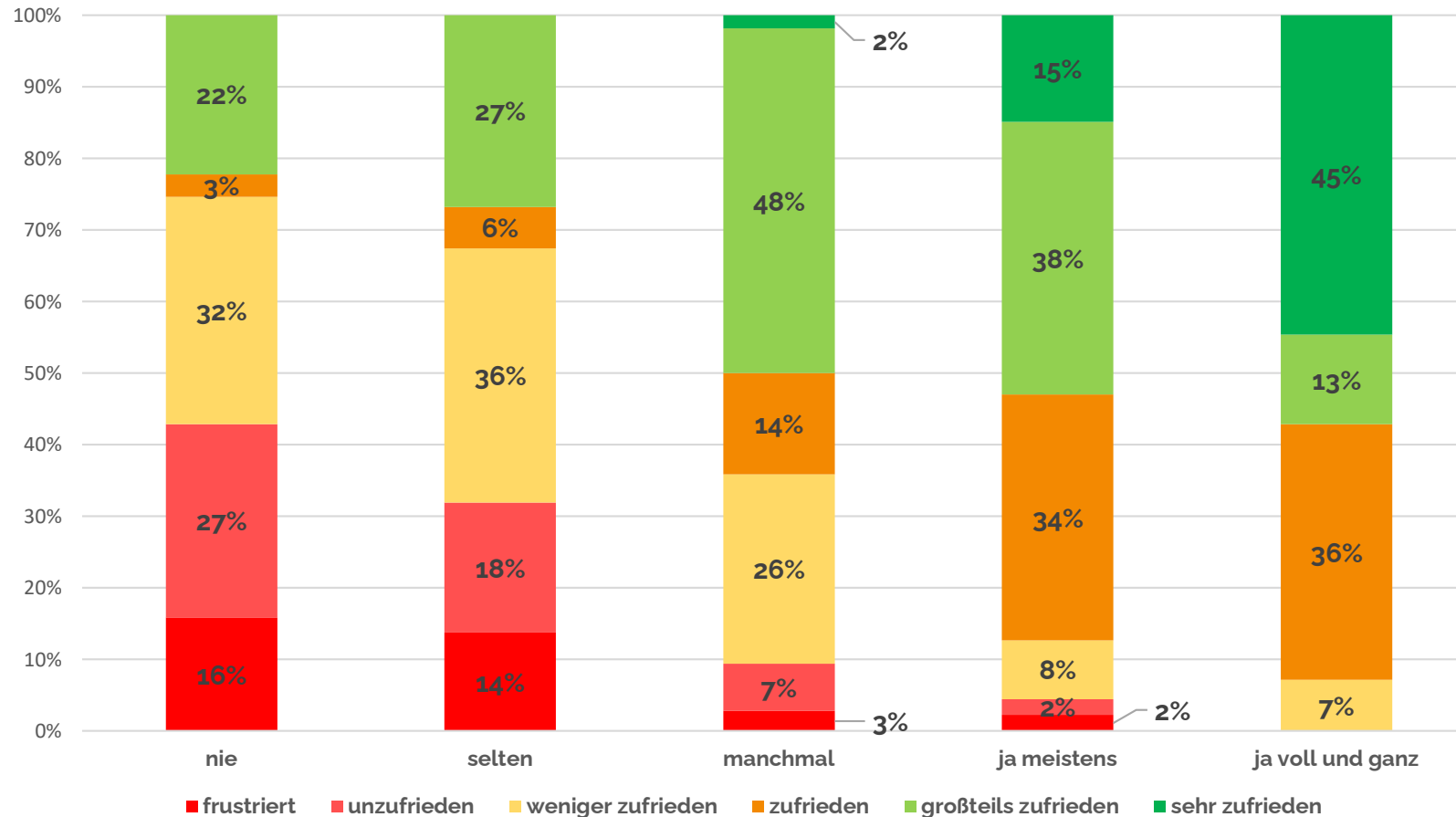


Bei der Sicht auf die Planungsgebiete zeigen sich deutliche Verschiebungen.

Geben die Umfrageteilnehmer in der **Stadt Bad Dürkheim** **zumindest zu 54%** an, dass sie sich zumindest „meistens“ mit ihren Sorgen wahrgenommen fühlen, sinkt dieser Wert in der **Gemeinde Haßloch auf 30%** und in der **VG Freinsheim sogar auf nur noch 20%**.

Zufriedenheit

Zufriedenheit in Abhängigkeit, wie die Verantwortlichen auf Sorgen der **Eltern** eingehen



Auf der x-Achse sind die Antwortmöglichkeiten auf die Frage „Haben Sie das Gefühl, die Verantwortlichen nehmen Ihre Sorgen wahr und gehen angemessen darauf ein?“ dargestellt.

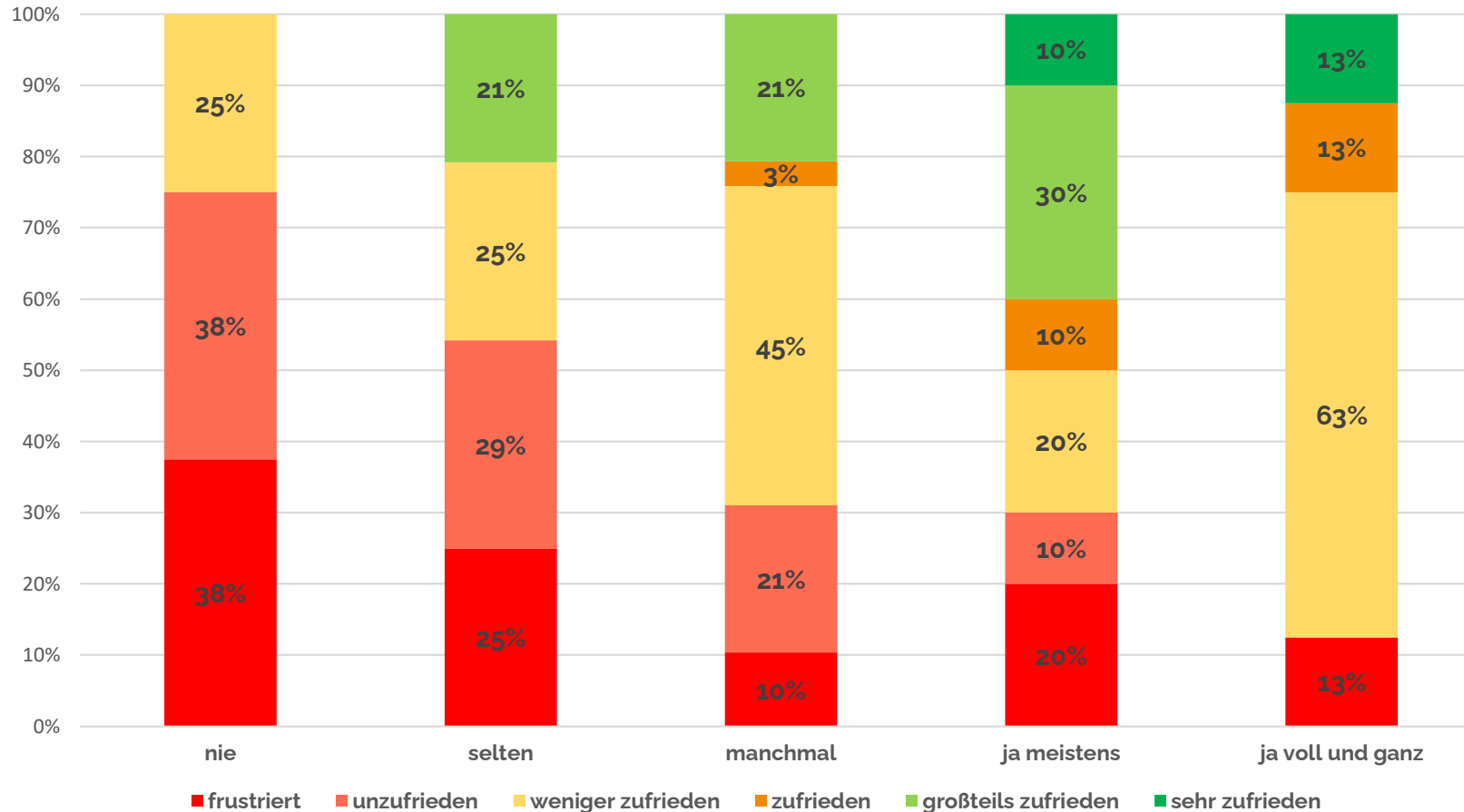
Auf der y-Achse wird die Zufriedenheit mit der allgemeinen Situation in der Kita dargestellt.

Es zeigt sich deutlich, dass eine gelebte Elternmitwirkung deutlich zur Zufriedenheit der Eltern beiträgt. Dort, wo dies nicht der Fall ist, zeigt sich eine sehr hohe Unzufriedenheit.

Elternmitwirkung ist kein KANN, sondern ein absolutes MUSS für alle Kita-Akteure.

Zufriedenheit

Zufriedenheit in Abhängigkeit, wie die Verantwortlichen auf Sorgen **Kita-Leitungen** und **Fachkräfte** eingehen



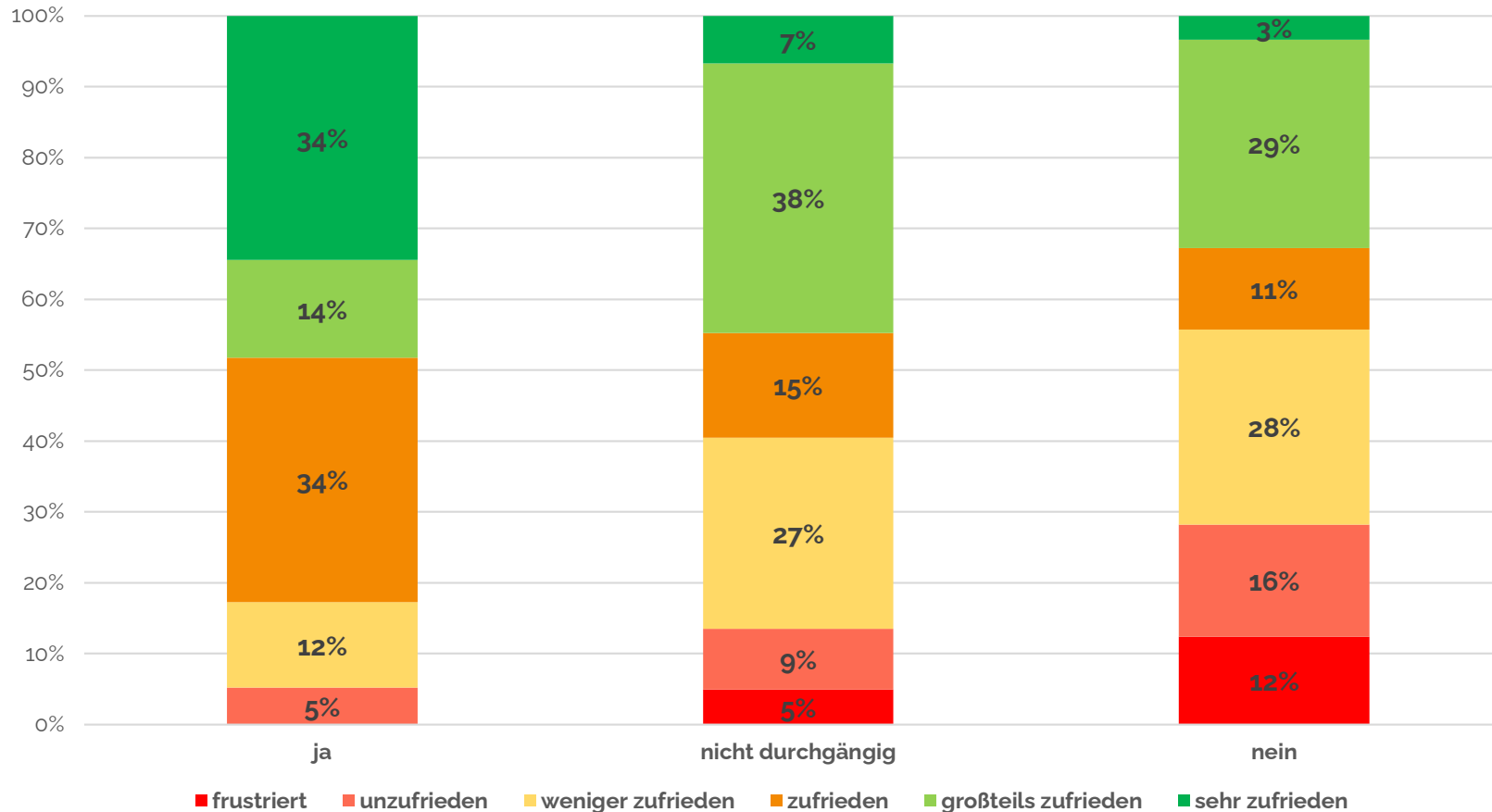
Auf der x-Achse sind die Antwortmöglichkeiten auf die Frage „Haben Sie das Gefühl, die Verantwortlichen nehmen Ihre Sorgen wahr und gehen angemessen darauf ein?“ dargestellt.

Auf der y-Achse wird die Zufriedenheit mit der allgemeinen Situation in der Kita dargestellt.

Ähnlich wie bei den Eltern, brauchen auch **Fachkräfte eine Anlaufstelle**. Werden die Sorgen und Probleme eher ignoriert, ist eine **absolute Unzufriedenheit an der Tagesordnung**.

Zufriedenheit

Zufriedenheit in Abhängigkeit des verfügbaren Vertretungspersonals



Auf der x-Achse sind die Antwortmöglichkeiten auf die Frage „Stehen der Kita aus Sicht der Eltern ausreichend Vertretungskräfte zur Verfügung?“ dargestellt.

Auf der y-Achse wird die Zufriedenheit mit der allgemeinen Situation in der Kita dargestellt.

Es zeigt sich bei allen direkt betroffenen Teilnehmern eine deutliche Tendenz!

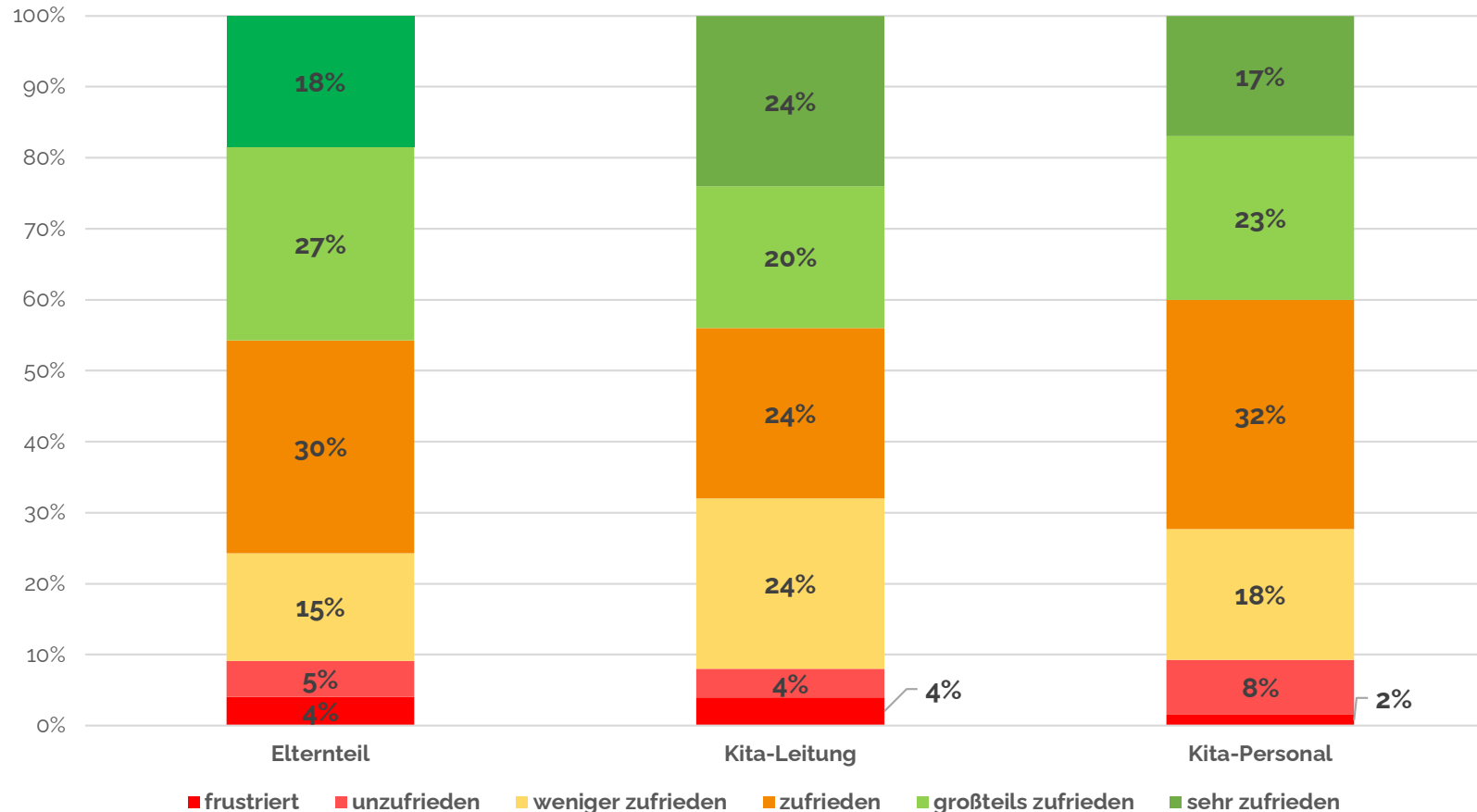
Vor Ort sollten dringend alle Möglichkeiten genutzt werden, durch Vertretungspersonal sowie durch den Einsatz von Hauswirtschaftskräften oder Verwaltungskräften für Entlastung zu sorgen!

Eltern, Kinder und insbesondere Fachkräfte werden es den Verantwortlichen danken!

Die oben genannten Maßnahmen sind wichtige Stellschrauben, nicht nur die Menschen rund um die Kita zufriedener zu machen, sondern auch um **Personal zu binden** oder **Fachkräfte überhaupt im System zu halten**.

Zufriedenheit

Wie zufrieden sind Sie mit der Elternmitwirkung in Ihrer Kita?



Die Elternmitwirkung erhält vergleichsweise gute Bewertungen. **72% des Kita-Personals** ist mindestens „zufrieden“ mit der Elternmitwirkung in der eigenen Kita.

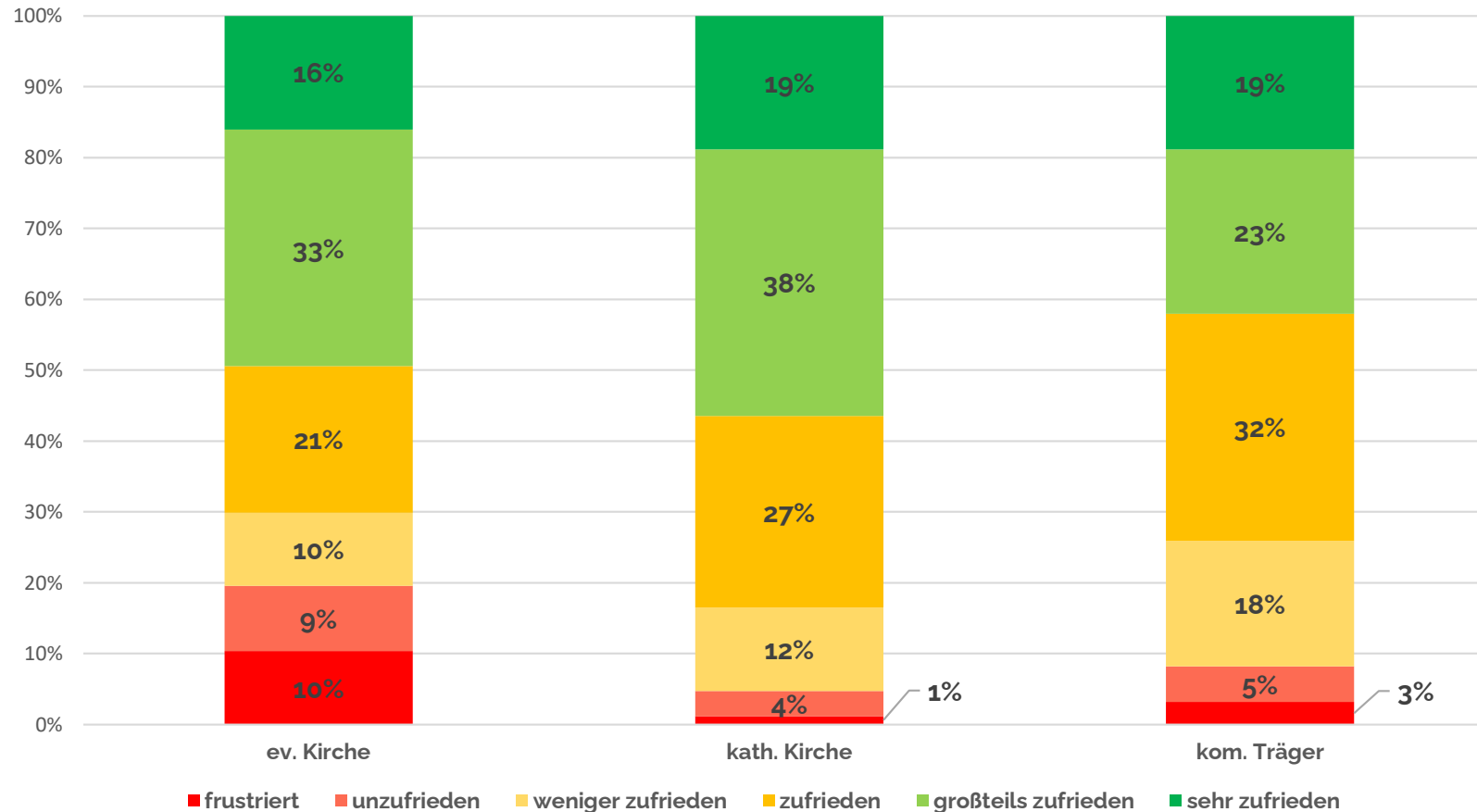
Die Differenzierung, was unter „Elternmitwirkung“ verstanden wird, ist aufgrund der Fragestellung nicht möglich.

Schaut man jedoch auf die Wahrnehmung von Sorgen und Problemen, die deutlich schlechter bewertet wurde, muss **das Thema Elternmitwirkung sicherlich näher beleuchtet werden.**

Wird **Elternmitwirkung** als echte **Partizipation** verstanden oder nur als Mithilfe bei der Durchführung von Feierlichkeiten?

Zufriedenheit

Wie zufrieden sind Sie mit der Elternmitwirkung in Ihrer Kita?



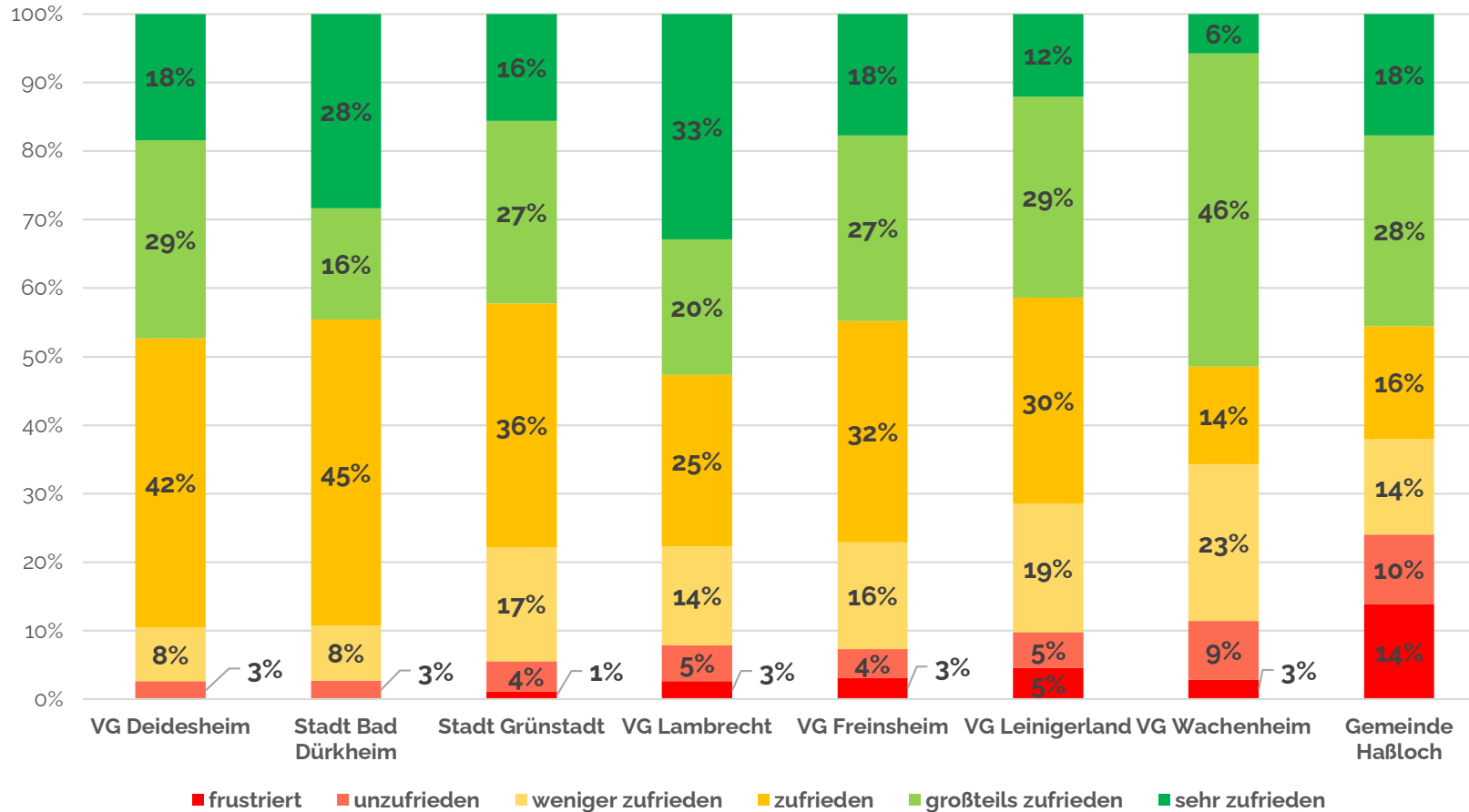
Bei der Elternmitwirkung in Bezug auf die Trägerschaft der Kita, ist die Einschätzung bei der Verteilung der Antworten relativ nahe beieinander.

In den **katholischen Kitas** wird die Elternmitwirkung etwas **besser dargestellt** und in den **evangelischen Kitas** eher etwas **schlechter**.

Jedoch geben **29% der Befragten** in **evangelischen Kitas** an, dass sie die Elternmitwirkung in ihrer Einrichtung zumindest „weniger zufrieden“ oder schlechter empfinden.

Zufriedenheit

Wie zufrieden sind Sie mit der Elternmitwirkung in Ihrer Kita?



Bei der **Zufriedenheit der Elternmitwirkung** stechen die **VG Deidesheim** und die **Stadt Bad Dürkheim** etwas hervor. Hier bewerten lediglich jeweils nur **11% der Befragten**, dass sie mit der Elternmitwirkung zumindest „weniger zufrieden“ sind.

Dazwischen bildet sich das Mittelfeld mit der Stadt Grünstadt, der VG Lambrecht und der VG Freinsheim und mit Abstichen der VG Leinigerland.

Eine deutliche **Negativtendenz** ist in der **VG Wachenheim** und der **Gemeinde Haßloch** zu beobachten, wo die **Negativbewertungen** zwischen insgesamt bei **35%** und **38%** liegen.

Fazit: Zufriedenheit

Die Zufriedenheit mit der Gesamtsituation in den Kitas des Landkreises wird von den Fachkräften deutlich schlechter als von den Eltern bewertet. Im Vergleich der Träger schneiden die Kitas in evangelischer Trägerschaft am schlechtesten ab. Beim Blick auf die Planungsgebiete gibt es ebenso ein deutliches Gefälle. Zwar schätzen Eltern und Fachkräfte die Planungsgebiete unterschiedlich ein, jedoch zeigt sich eine klare Tendenz, wo es besser oder schlechter läuft. **Hier sollten die Verantwortlichen vor Ort schnellstmöglich in die Analyse gehen.**

Was die Einschätzung betrifft, ob man sich mit seinen Sorgen angemessen wahrgenommen fühlt, ist das Verbesserungspotenzial auf allen Ebenen ebenso groß. Transparenz und der Blick auf Lösungen müssen im Mittelpunkt stehen und nicht der Verweis auf die bestehenden Probleme. Weder Fachkräfte noch Eltern hilft es, wenn auf andere Kita-Akteure mit dem Finger gezeigt wird, die an der aktuellen Situation schuld sein sollen. Wichtiger ist es, seine eigenen Möglichkeiten auszuschöpfen und **DANN** Forderungen zu stellen. **Ohne diese politische Haltungsänderung wird sich das Kita-System dauerhaft im Kreis drehen oder sich die Abwärtsspirale fortsetzen.**

Ein Kernthema bei der Zufriedenheit ist auch die Verfügbarkeit von Vertretungspersonal. Hier gibt es im Rahmen eines guten Personalmanagements ausreichende Finanzierungsmöglichkeiten, die jedoch konsequent genutzt und umgesetzt werden müssen.

Letztendlich muss auch der Faktor Elternmitwirkung deutlich verbessert werden. Zeigt sich generell zwar ein gewisse Zufriedenheit bei dem Thema, wird beim Blick auf die Planungsgebiete doch relativ schnell klar, **wo die Umsetzung gesetzlicher verbriefter Elternmitwirkungsrechte noch nicht angekommen ist.**

Ranking der Planungsgebiete

Ranking

Wie zufrieden sind Sie mit den Kitas in Ihrer Region?

Platz	Planungsgebiet	Zufriedenheit Kita-Situation	Bekanntheit Maßnahmenplan	Kürzung Betreuungszeiten	Ausfall pädagogische Angebote	Notbetreuung	Vorlaufzeit Betreuungsänderungen	ausreichend Vertretungskräfte	Bedarf über die Öffnungszeiten	ausreichend Kita-Plätze	Baumaßnahmen	Zusammenarbeit Ämter	Zufriedenheit Elternmitwirkung	Ergebnis
1	VG Lambrecht	3,01	2,43	3,92	4,21	3,75	2,92	2,42	1,94	2,61	3,60	2,61	2,47	35,89
2	Stadt Bad Dürkheim	2,66	2,81	3,88	3,74	4,09	3,24	2,43	1,93	2,47	3,88	2,60	2,41	36,15
3	Stadt Grünstadt	2,99	2,73	3,40	3,60	3,53	3,60	2,84	1,96	2,84	3,28	2,81	2,71	36,27
4	VG Leinigerland	3,10	2,72	3,78	3,59	3,72	3,12	2,74	1,85	2,56	4,26	3,15	2,89	37,48
5	VG Deidesheim	2,74	2,61	4,95	3,42	3,47	2,62	2,89	1,95	2,58	4,97	2,88	2,47	37,55
6	VG Wachenheim	3,20	3,11	4,20	3,77	3,66	4,03	2,51	2,00	2,50	4,04	2,97	2,91	38,90
7	Gemeinde Haßloch	3,62	3,04	4,63	4,54	3,86	3,01	2,56	1,93	3,26	3,43	3,35	3,14	40,36
8	VG Freinsheim	3,98	2,83	5,36	4,95	4,44	3,11	2,27	1,74	2,41	3,40	3,47	2,71	40,66

Das Ranking wurde anhand eines Schulnotensystem in Verbindung zu den Antworten zu den oben aufgeführten Fragen mit entsprechender prozentualen Gewichtung erstellt.

Das Ranking soll keine Aussage über die allgemeine Trägerqualität in den Planungsgebieten feststellen. Jedoch kann das allgemeine Stimmungsbild auch ein Indikator für notwendige Verbesserungen sein.

Kommentare aus der Umfrage

Kommentare der Eltern

- Wir sind mit der Kita und insbesondere der Leitung sehr zufrieden. Die Leitung hat immer ein offenes Ohr und versucht so gut es geht, alle Interessen zu berücksichtigen. Die regelmäßigen Personalengpässe und dadurch bedingte Betreuungseinschränkungen sind aber ein großes Problem für uns.
- Wir hoffen auf eine schnelle Einigung bezüglich dem warmem Mittagessen für alle Kinder! Zweiklassen Gesellschaft. Die Stadt möchte sich um eine Lösung bemühen. Allerdings bekommt man davon nichts mit, wie weit der Stand der Dinge ist.
- Anliegen der Eltern werden nur vermeintlich ernst genommen. Werden diskutiert, aber letztlich findet die Kita immer Argumente ihre Sichtweise durchzusetzen. Es herrscht eine sehr defizitorientierte pädagogische Sichtweise.
- Seit über 2 Jahren werden keine Öffnungszeiten mehr eingehalten (so wie sie im Web oder an der Tür mitgeteilt werden). Für Familien in denen beide Vollzeit berufstätig sind ist dieser Zustand kaum noch tragbar! Eine Besserung ist nicht in Sicht.
- Die Kita-Leitung versucht ihr Möglichstes, aber solange grundsätzlich zu wenig Personal vorhanden ist, wird sich nichts an der Situation ändern. Hier sollte den Verantwortlichen endlich eine zielführend Lösung einfallen!
- Desaströs, Zumutung... Mit diesem Vokabular kann man die Situation, anhaltend seit mindestens Oktober 2022 recht gut umschreiben. Unhaltbar...
- Die Zustände des Personalmangels sind untragbar. Bei berufstätigen Eltern ist das eine Katastrophe. Auch ist die Belastung für Erzieher untragbar und das Kinderwohl sollte an oberster Stelle stehen.
- Ich möchte betonen, dass ich trotz der Angaben sehr zufrieden mit der Leistung des Personals bin. Es kann jedoch im 21. Jahrhundert nicht sein, dass man als Vollzeit arbeitende Mutter auf die Hilfe von drei bis vier weiteren Betreuungspersonen angewiesen ist, um wegen regelmäßigen Fehlzeiten (nahezu wöchentlich an mehreren Tagen) beruflich nicht in Schwierigkeiten zu geraten.
- Diese KiTa hat sich verändert. Die Kinder stehen nicht mehr im Vordergrund. Die Eltern werden nicht als Partner sondern als Störer verstanden. Man möchte es sich bequem und locker einrichten.

Kommentare der Eltern

- Die Erzieherinnen unserer Einrichtung sind extrem engagiert. Ohne dieses großartige Team wäre die Situation noch prekärer. Die Zusammenarbeit der Elternschaft und Erzieher*innen ist in der Sache gut. Mangelndes Verständnis bzw. mangelnde Initiative geht von der Verbandsgemeinde und übergeordneten Stellen aus.
- Das größte Problem ist die häufige Notbetreuung, die erst am Morgen/ Vormittag aufgrund des hohen Krankenstandes der Erzieher bekannt gegeben wird. Es scheint dafür keine kurzfristige Vertretungspläne zu geben bzw. das Personal ist insgesamt zu knapp bemessen.
- Meine Kinder und ich lieben unsere Kita. Mega tolle Leute!
- Wir sind dankbar so eine Kita besuchen zu dürfen!
- Es ist sehr frustrierend Informationen aus der Zeitung zu erfahren. Die Kita Situation ist in ... sehr angespannt, wir wissen gar nicht wie es weitergeht und ob unsere Kinder betreut werden. Eingewöhnungszeiten werden einfach verschoben ob die Eltern arbeiten müssen und ob die Betreuung gewährleistet ist, ist dabei völlig irrelevant. Dieses Gesamtbild ist leider auch bei den Erzieherinnen und ihrer Motivation spürbar.
- Leitung und Träger sind andere Auffassung beim Einsatz von Nicht-Fachkräften. Unzufriedenheit der Erzieher steigt bekanntlich. Ein Diskurs nicht nicht möglich bzw. ist nach meinem Eindruck nicht erwünscht.
- Seit September sind die Betreuungszeiten bei uns dauerhaft auf 7,5h pro Tag eingeschränkt. Grund dafür ist, dass 2 Erzieher fehlen. Davor hat regelmäßig der Maßnahmenplan gegriffen. Aus Elternsicht gab es keine vernünftige Planung der Urlaube und Fortbildungen. Wenn dann Personal krank wurde, mussten die Betreuungszeiten verkürzt werden. Aushilfskräfte gibt es einige. Diese dürfen in unserer Einrichtung jedoch NICHTS machen.

Kommentare der Eltern

- Kita ist eine Black Box - Ideen werden abgeschmettert - Man muss Angst haben was zu sagen - Leitung wird von Kindern nur die Chefin genannt - Kinder werden ausgegrenzt.
- Öffnungszeiten der Kita 7.30 Uhr bis 16 Uhr nicht ausreichend für Berufstätige Familien - beide Arbeiten - und keine Verwandtschaft die eine Betreuung nach der Kita übernehmen kann.
- Mit der Leitung der Kita kann man nicht vernünftig reden. Sie bringt wenig Verständnis für berufstätige Eltern entgegen. Auf Vorschläge wird nicht eingegangen und der Umgangston lässt sehr zu wünschen übrig. Das ist kein Professionelles Auftreten seitens der Kita-Leitung. Die Öffnungszeit wurde einfach von 17 Uhr auf 16:30 Uhr geändert, ohne im Vorfeld frühzeitig die Eltern zu informieren. Es ist äußerst schwierig wenn man morgens per Email erfährt, dass die Kita am selben Tag um 14:30 Uhr schließt und man aber bis 16:00Uhr arbeiten muss. Wenn man die Email verpasst zu lesen, wird man vorwurfsvoll angerufen, wo man den bleibt und ob man nicht die Emails lesen würde.
- Es ist eine echt traurige Situation, da seit ca. 2 Jahren nahezu durchgehend Einschränkungen der Öffnungszeiten erforderlich sind. Angebote (Waldtage) sind nicht durchführbar. Elterngespräche nur in dringenden Fällen. Der Träger ist untätig. Alles dauert viel zu lange.
- Es ist ganz akuter Handlungsbedarf, die Situationen in der Kita sind katastrophal und gefährden das Wohl unserer Kinder!!!
- Kindergartenleitung und Erzieherinnen sind super! Sie brauchen dringend Unterstützung von höherer Ebene!
- Es fehlt sehr stark an Personal. Der Ausfall kann fast nie kompensiert werden. Es muss dringend was geändert werden.

Kommentare der Eltern

- Die Kita bemüht sich um einen guten Ablauf und hält uns Eltern auch auf dem Laufenden. Es fehlt aber an Personal um Engpässe auszugleichen. In den vergangenen Monaten mussten schon 2 mal Gruppen geschlossen werden. Als Vollzeit arbeitendes Elternteil, dass dann früh um 7 vor vollendeten Tatsachen steht, ist das mehr als ärgerlich. Zusätzlich sind die Menge an geplanten Schließtagen eine Katastrophe. Ich habe kaum genug Urlaub im die Schließtage abzudecken, dann kommen noch unvorhergesehen Schließungen hinzu.
- Mit Leitung bin ich sehr zufrieden. Ein Neubau nötig seit Jahren notwendig. Hier bewegt sich nichts. Trotz einer Springerkraft für Kita, herrscht häufiger Personalengpass, der ganz viel vom Personal abgefedert wird.
- Die Umbaumaßnahmen stehen still. Wir haben 75 Kita Plätze und nur 45 Kinder können am Mittagessen teilnehmen, weil kein Platz vorhanden ist!
- Das Kita-Team ist sehr engagiert. Auf städtischer Ebene fehlt hinsichtlich baulicher Maßnahmen (Neubau) bisher das erforderliche Engagement.
- Manche Eltern haben keine Familie oder Verwandte, die sich in einer Notsituation, wenn die Gruppe von einem Tag auf den anderen komplett geschlossen ist, um das Kind kümmern könnten.
- Personal wird bewusst auf Verschleiß gefahren. Man weigert sich über Budget einzustellen, da irgendwann dann zuviel Leute da wären. Die Erzieher, Eltern und die Kinder leiden darunter!
- Ich finde das einige Eltern auf hohem Niveau meckern und leider nicht zu schätzen wissen, was die Kitas alles leisten. Im großen und ganzen bin ich zufrieden und froh überhaupt einen Platz bekommen zu haben!
- Unsere Kita braucht dringend Personal, um die Engpässe bewältigen zu können sowie den dringend benötigten Anbau . Ohne diesen ist nicht genug Platz für Mittagessen, schlafen etc. Hier muss etwas passieren.
- Schlechte Stimmung innerhalb des Teams und fehlende Erzieher machen es schwierig. Zudem werden Öffnungszeiten einfach verkürzt, weil keine Bedarf da wäre.

Kommentare der Eltern

- Es müssten definitiv mehr Ganztagesplätze zur Verfügung gestellt werden.
- Das Kita Team ist gut. Träger und Gemeinde kommen nicht vorwärts beim Ausbau der Kita, für mehr Ganztagesplätze. Jedes Jahr Bangen wir, ob man den Ganztagesplatz behalten darf. Sehr ungeschickte Situation für Familien und Kinder.
- Bei uns in der Kita sind verkürzte Öffnungszeiten ein Dauerzustand, diese Antwortmöglichkeit fehlt.
- Unhaltbare Zustände, berufliche Terminplanung ist unmöglich, viel zu niedriger Personalstand, Gefährdung der beruflichen Zukunft, aufgrund unzuverlässiger Betreuung
- Die Betreuung der Kinder ist nicht gewährleistet. Es ist nahezu unmöglich eine volle Arbeitsstelle anzunehmen, da ständig Notbetreuung herrscht. Das Team des Kindergartens ist toll und leistet großartige Arbeit.
- Die Zahl der verkürzten Öffnungszeiten ist unhaltbar und eine Zumutung für alle Kinder und Eltern. Die Anzahl an Erzieherinnen und Erziehern ist mehr als unzureichend. Der Betreuung unserer Kinder und damit unser aller Zukunft muss bedeutend mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Außerdem könnte mit mehr Personal besser auf Krankenstände etc. reagiert werden. Springer und Aushilfskräfte sollten immer die Ausnahme bleiben, scheinen aber auch so gut wie garnicht vorhanden zu sein.
- Mit der Kita sind wir sehr zufrieden. Wir haben eine tolle Kitaleitung und super Erzieherinnen!
- Früher gab es sehr häufig Notbetreuung. Aktuell sind die Öffnungszeiten dauerhaft gekürzte . Seit Jahren keinen Ausflug mehr.

Kommentare der Kita-Leitungen

- Der Rechtsanspruch ist für viele Familien eine tolle Sache. Leider wurden die Rahmenbedingungen nicht angepasst. Personal wurde zwar aufgestockt, leider gibt es kaum noch Fachkräfte. Vertretungskräfte werden gefördert, leider gibt es keine. Die vielen Krankheitstage durch eine unmenschliche Belastung sorgen für immer mehr Ausfälle. Oft sind wir nur noch reine Aufbewahrungsorte für Kinder. Die pädagogische Arbeit am Kind, Erziehungspartnerschaft mit Eltern sind leider Fehlanzeige.
- Ich bin auf mein Personal und Kita sehr stolz. Super Team und ein angenehmes Miteinander mit allen Beteiligten.
- Trotz der hohen Bereitschaft vieler Kita-Familien unterstützend zu agieren und obwohl das Kita-Personal oft über eigene mentale und körperliche Grenzen den Tag meistert, müssen Kinder täglich mit Anpassungen im Kita-Alltag und den angespannten oder auch gestressten Erwachsenen zurecht kommen. Die nötige Zeit für Kinder mit ihren Bedürfnissen und Nöten ertrinkt in täglichen Absprachen aufgrund von Personalausfällen und der damit verbundenen Bürokratie. Die Kinder sind unsere Zukunft! Und genau so müssen sie auch behandelt werden können! Das ist unter den aktuellen Rahmenbedingungen und der vorherrschenden Situation in den Kitas nicht leistbar und bedarf dringender Unterstützung auch auf politischer Ebene! Sozialraumbudget muss seinen Nutzen erfüllen und auch der jeweiligen Bildungseinrichtung entsprechend eingesetzt werden. Dringende Lösungen zu Fachkräfteproblematik und die Evaluierung der Berufsausbildung müssen nicht nur thematisiert, sondern auch endlich bearbeitet werden.

Kommentare der Fachkräfte

- Viel zu viel Bürokratie, Schriftliches, Statistiken, SPEQM, etc. Die Zeit am Kind geht verloren. Räumlichkeiten sind ungenügend. Ruheraum, Mensa, Ausweichräume nicht vorhanden.
- Als Fachkraft bin ich mit dem Engagement unserer Eltern sehr zufrieden. Bisher haben wir aber beispielsweise immer noch keinen Kita-Beirat, weil der Träger sagt, er habe auch mit Überlastung und Personalmangel zu kämpfen. Kürzung der Öffnungszeiten oder Notgruppenbetreuung werden immer dann notwendig, wenn zu geplanten Personalausfällen (z.B. Urlaub) noch Erkrankungen dazu kommen oder wenn die Krankheitsrate beim Personal hoch ist. Dadurch kommt es auch vor, dass Eltern sogar erst morgens erfahren, dass sie nachmittags ihr Kind früher abholen müssen. Seit Jahren haben wir augenblicklich zum ersten Mal keine vakanten Stellen in der Kita. Trotzdem haben wir nicht genug Vertretungspersonal, um die Aktivierung des Maßnahmenplans überflüssig zu machen.
- Immer mehr Kinder, die kein deutsch sprechen und verhaltensauffällig sind. Fitte Kinder bleiben auf der Strecke. Oft betreut man eine Gruppe alleine, was sehr kraftzehrend ist. Keine Vorbereitungszeit. Die Arbeit ist zu einer Aufbewahrungsstätte geworden. Schön, wenn es Vertretungskräfte gibt- sie dürfen jedoch nicht alleine in der Gruppe arbeiten, was mich als Fachkraft einschränkt, da ich mit einer Kleingruppe nicht die Gruppe verlassen kann.
- Die Unzufriedenheit hängt mit dem ständigen Personalausfall zusammen. Kurzfristige Krankmeldungen können auch nicht von den Vertretungskräften übernommen werden. Außerdem ersetzen diese ebenfalls keine ausgebildete Fachkraft. Hinzu kommen die steigenden Anforderungen an uns Erzieher. Die Rahmenbedingungen erschweren zudem unsere tägliche Arbeit. Würden wir laut Maßnahmenplan arbeiten, sehe die obige Umfrage anders aus. Wir geben alles dafür dass keine Betreuungszeiten gekürzt werden müssen, genauso wie Angebote oder Eingewöhnungen abgesagt werden müssen. Wir arbeiten über unser Limit hinaus, was sehr wahrscheinlich auch für den Personalausfall verantwortlich ist.
- Personal ist ausgelastet und sehr unzufrieden. Rahmenbedingungen müssen angepasst werden.

Kommentare der Fachkräfte

- Häufige krankheitsbedingte Personalausfälle, die aufbiegen und brechen mit ungelerten Vertretungskräften und Überstunden der überstrapazierten Fachkräfte ausgeglichen werden. Diese Überstunden kann man natürlich selten bis nie abfeiern. Daraus resultiert, keine Zeit für pädagogische Angebote oder beziehungsvolle Pflege in Wickelsituationen etc. sowie ein hoher Stresspegel, der sich auf die Psyche und den Körper aller Mitarbeitenden auswirkt und wiederum zu erneuten Krankmeldungen führt. Frühere Schließzeiten oder gar Notbetreuungen werden selten bis nie eingesetzt. Es gibt zwar einen Notfallplan, dieser wird jedoch nicht wirklich eingesetzt. Deshalb ist er mir auch nicht bekannt. Bevorzugt wird die o. g. beschriebene Situation zulasten aller Mitarbeitenden und der Kinder eingesetzt. Und das aus einer Kita, die eigentlich laut Personalschlüssel des neuen Kitagesetzes personell voll ausgelastet ist.
- Die tägliche Belastung ist sehr ,sehr kräftezehrend, die durch Krankheit bedingten Ausfälle sind sehr hoch und können nur mit hoher Belastung für das restliche Personal abgefangen werden. Das 13 Kinder auf eine Fachkraft im Notfallplan gerechnet werden, ist völlig unzureichend und geht an der Arbeit mit Menschen in diesem Alter völlig vorbei! Sehr oft kommt es vor, dass Gruppen unterbesetzt sind. Die Rahmenbedingungen sind schlecht. Zu viele Kinder in der Gruppe, da die Altersmischung von 2 bis 6 Jahren, mit einem hohen Anteil 2 und 3Jähriger besteht und damit viele pflegerische Tätigkeiten zu leisten sind. Die Bedürfnisse der Kinder können schlecht erfüllt werden und gehen auch sehr auseinander. Der Bildungsauftrag könnte mit viel besseren Rahmenbedingungen richtig erfüllt werden, so läst es sich schwer umsetzen. Man ist froh, wenn der Tag wieder überstanden ist. Die Räumlichkeiten sind zu klein, obwohl unsere Einrichtung eigentlich groß ist. Es ist zu laut, zu viele Reize für die Kinder. Zu viele Kinder die über Mittag betreut werden müssen, mit Schlafenskindern und den restlichen Kindern. Es wäre sehr wünschenswert, dass verantwortliche Politiker, die Gesetze, wie das neue KiTa Gesetz machen, sich in einer KiTa vor Ort ein Bild machen würden und mindestens einen Tag, besser länger, miterleben würden!
- Die Arbeitsbedingungen für Erzieher*innen werden immer schlechter. Die Geduld der Eltern und des Personals werden extrem überstrapaziert, aber am Ende des Tages leiden die Kinder darunter. Der Erzieheralltag gleicht heutzutage mehr einer 8-stündigen Aufbewahrung, als einer pädagogisch wertvollen Arbeit.
- Schlechte Stimmung: Der Fisch stinkt vom Kopf.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Wer sich mit dem Thema Kita beschäftigt, stößt aktuell häufig auf den Begriff „Kompendium des Aktionsforums Fachkräftesicherung und -gewinnung“ oder kurz „Fachkräftekompendium“. Doch was steckt hinter diesem sperrigen Begriff?

Mitte 2022 wurde auf dem Kita-Tag der Spitzen vereinbart, dass sich eine Arbeitsgruppe (oder Aktionsforum genannt) damit beschäftigen soll, wie man mehr Fachkräfte gewinnen und bestehende Fachkräfte in ihrem Beruf halten kann.

Diese Arbeitsgruppe besteht aus Vertretern aller am System beteiligter Personenkreise und Institutionen, von den Eltern bis hin zum Bildungsministerium. Somit saßen alle Verantwortungsträger des Systems „Kita“ am Tisch. In mehreren Treffen wurde eine Liste an Maßnahmen erarbeitet, die die Beteiligten im Rahmen ihrer Zuständigkeit und Verantwortlichkeit ergreifen können, um die Situation des Fachkräftemangels kurzfristig zu verbessern. Diese Maßnahmen sind alle innerhalb des aktuellen rechtlichen Rahmens umsetzbar.

Das Arbeitspapier beinhaltet alle dort erarbeiteten Maßnahmen und umfasst in der aktuellen Version 27 Seiten. Um die Inhalte dieses Papiers den Beteiligten vor Ort (Eltern, Leitungen, Träger) zugänglicher zu machen, haben wir die entsprechenden Inhalte hier kompakt zusammengefasst und um weitere Aspekte ergänzt.

Das vollständige Arbeitspapier sowie viele weitere Informationen zum Aktionsforum sind unter folgendem Link zu finden:

<https://kita.rlp.de/de/fachkraefte/fachkraeftesicherung-und-gewinnung/>

Wir beziehen uns bei den Inhalten auf den Stand des Arbeitspapiers vom September 2023.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Möglichkeiten kennen & nutzen

Immer wieder zeigt sich, dass mangelndes Wissen über Handlungsmöglichkeiten und gesetzliche Rahmenbedingungen in den Kitas vor Ort zu Mehrbelastung führt, die vermeidbar wäre. Die Gegebenheiten in den Einrichtungen könnten verschiedener nicht sein. Zwischen der eingruppigen Kita auf dem Dorf bis zur städtischen Kita mit fast 200 Kindern bestehen große Unterschiede.

So vielfältig die Kitas sind, so verschieden sind die Träger. Auch hier zeigt sich eine große Spannweite in den Strukturen: vom ehrenamtlichen Bürgermeister als Träger einer einzelnen Kita bis hin zur Träger-gGmbH mit 150 Einrichtungen. Nicht jede Maßnahme ist für jede Einrichtung oder jeden Träger gleichermaßen geeignet. Grundsätzlich haben alle Kitas in Rheinland-Pfalz (RLP) aber eines gemeinsam:

Die rechtlichen Rahmenbedingungen

In diesem Abschnitt werden Rahmenbedingungen genannt, die unserer Einschätzung nach Potential zur Verbesserung der Situation bieten.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Wer ist „Fachkraft“?

In den meisten Stellenausschreibungen für Kita-Personal wird nach „Erziehern“ oder „Fachkräften nach Fachkräftevereinbarung“ gesucht. Das Wissen um den Inhalt der Fachkräftevereinbarung kann man aber sicher nicht voraussetzen, sodass vielleicht in Frage kommende Personen, die an der Arbeit in der Kita interessiert wären, gar nicht wissen, dass sie das dafür geeignet wären.

Als Fachkraft bzw. Fachkraft in Assistenz „im Sinne der Fachkräftevereinbarung“ gelten u.a.:

- Heilpädagogen
- Heilerzieher
- Heilerziehungspfleger
- Staatl. anerkannte Heilerziehungspfleger
- Waldorferzieher
- Grundschullehrer
- Kinderpfleger
- Sozialassistenten
- Erziehungshelfer
- Absolventen der Studiengänge Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Kindheitspädagogik, Soziale Arbeit, Heilpädagogik, Logopädie, Ergotherapie, Sozialmanagement, psychologischer Studiengänge, oder vergleichbare Abschlüsse

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Wer ist „Fachkraft“?

Teilweise sind Berufserfahrung und/oder staatliche Anerkennung eine Voraussetzung für die Tätigkeit in einer Kita. Details können der Fachkräftevereinbarung entnommen werden.

In begründeten Ausnahmefällen können in Absprache mit dem Landesjugendamt sogar Personen mit fachfremden Berufsabschlüssen als Fachkraft anerkannt werden, sofern umfassende Erfahrungen in ähnlichen Berufsfeldern nachgewiesen werden können.

Das KiTa-Gesetz lässt bis zu 30% Nicht-Fachkräfte im Personalschlüssel zu.

Die Fachkräftevereinbarung finden Sie unter:

https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/03_Fachkraefte/Fachkraeftevereinbarung_01.07.21/unterschiedene_Fachkraeftevereinbarung_fuer_Kitas_in_RLP.pdf

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Zwei-Fachkräfte-Regel

Laut neuem KiTa-Gesetz (oder genauer der Ausführungsverordnung KiTaGAVO) müssen immer 2 Fachkräfte pro Einrichtung (nicht pro Gruppe!) anwesend sein. Dies führte insbesondere in kleinen Kitas mit ein oder zwei Gruppen häufig zu personellen Engpässen, gerade in den Randzeiten. Daher wurde diese Regelung bereit im Juli 2022 angepasst. In begründeten Fällen ist es ausreichend, wenn eine Fachkraft sowie eine Fachkraft in Assistenz oder eine profilergänzende Kraft anwesend sind. Ein begründeter Fall wäre zum Beispiel, wenn ansonsten Betreuungszeiten eingeschränkt werden müssten. Dies gilt übrigens auch bei Ausflügen! Weitere Informationen hierzu unter dem Punkt „Aufsichtspflicht“.

Beispiel:

Morgens zu Beginn der Betreuung um 7:30 Uhr sind in der eingruppigen Kita mit 20 Plätzen eine Erzieherin und eine Sozialassistentin anwesend. Eine zweite Erzieherin kommt dienstplanbedingt erst um 9 Uhr hinzu. Dies stellt keinen Konflikt mit dem KiTa-Gesetz dar!

Das Rundschreiben über die Änderung der KiTaGAVO finden Sie unter:

https://lsjv.rlp.de/fileadmin/lsjv/Dateien/Aufgaben/Kinder_Jugend_Familie/Kita/Rundschreiben/2022/39_Kita_RdSchr_LJA_Aenderung_KitaGAVO.pdf

6-Monats-Frist für Vertretungskräfte

Vertretungskräfte durften bisher maximal 6 Monate in einer Einrichtung arbeiten. Diese Regelung wurde ab April 2022 angepasst. Vorerst bis Ende 2028 dürfen Vertretungskräfte unbefristet in einer Einrichtung eingesetzt werden. Eine Verlängerung der Genehmigung durch das Landesjugendamt ist hierfür nicht erforderlich.

Hierdurch wird ein längerfristiger Einsatz derselben Personen ermöglicht. Zusätzlich sollten Träger diese Personen bei berufsbegleitenden Qualifizierungen z.B. zur Fachkraft in Assistenz unterstützen. Befristete Arbeitsverträge sind keine Notwendigkeit mehr!

Das Rundschreiben über die Änderung der KiTaGAVO finden Sie unter:

https://lsjv.rlp.de/fileadmin/lsjv/Dateien/Aufgaben/Kinder_Jugend_Familie/Kita/Rundschreiben/2022/39_Kita_RdSchr_LJA_Aenderung_KitaGAVO.pdf

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Wer kann Vertretungskraft sein?

Grundsätzlich kommt als Vertretungskraft jede Person in Frage, die „persönlich geeignet“ ist. Die Entscheidung über die persönliche Eignung trifft der Träger der Einrichtung. Hier kommen zum Beispiel studentische Aushilfen, aber auch Eltern in Frage. Es gibt keine rechtliche Grundlage, die es verbietet, Eltern als Aushilfskräfte einzustellen!

Beispiel:

Um die Aufsichtspflicht bei Ausflügen sicherzustellen, begleitet der Papa eines Kita-Kindes einmal die Woche für zwei Stunden den Waldspaziergang der Käfer-Gruppe. Er ist hierzu vom Träger als Aushilfskraft eingestellt und wird, sofern innerhalb des regulären Personalschlüssels eingesetzt, vom Land mitfinanziert.

Vertretungskräfte-Pool

Ein Vertretungskräftepool ist für Träger mehrerer Kitas, wie z.B. einem kommunalen Zweckverband, eine Möglichkeit, die erforderliche Anzahl der Vertretungskräfte im Idealfall (bei personeller Vollbesetzung ohne Urlaub, Krankheit oder Fortbildung) bei gleichzeitig minimiertem Personalüberhang zu beschäftigen. In diesem Pool können sich z.B. auch „Springer“ befinden, die je nach Bedarf in verschiedenen Kitas eingesetzt werden können. Natürlich ist zu beachten, dass die Bedingungen für Träger, Springer und auch die Kitas passen (z. B. Fahrtzeiten für die Springer, Aufgaben in den Einrichtungen).

Initiale Bedenken, die häufig wechselnden Vertretungskräfte brächten pädagogische Nachteile mit sich, stellen sich erfahrungsgemäß als unbegründet heraus. Die pädagogischen und organisatorischen Vorteile überwiegen deutlich.

Das Jugendamt sollte Möglichkeiten zur Organisation von Vertretungspools aufzeigen können.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Anzahl Vertretungskräfte

Jeder Träger sollte ausreichend Vertretungskräfte beschäftigen, um geplante und ungeplante Fehlzeiten des Stammpersonals ausgleichen zu können.

Der Personalschlüssel einer Kita ergibt sich aus dem Bedarfsplan und der Betriebserlaubnis. Er ist nicht gleichzusetzen mit dem Personal, das ein Träger beschäftigt! Insbesondere geplante Ausfälle (wie z. B. Fortbildungen) sollten immer ausgeglichen werden können. Es ist nicht in Ordnung, wenn das Kita-Team unterbesetzt arbeitet, weil ein Teil des Teams auf Fortbildung ist! Der Personalschlüssel ist *immer* einzuhalten!

Es ist mit einem Ausfall von 14 -18 % der Soll-Arbeitstage zu rechnen (vgl. BMFSFJ & JFMK 2016: [Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern](#), S. 24). Dabei handelt es sich um durchschnittliche Werte. Jeder Träger sollte für seine Einrichtung ermitteln, wie hoch der übliche Personalausfall ist und entsprechend Vertretungskräfte vorhalten.

Für kleine Träger, wie z. B. Ortsgemeinden, stellt es natürlich eine große Herausforderung dar, bei vielleicht 5 Vollzeitstellen eine komplette Vollzeitstelle als Vertretungspersonal vorzuhalten. Aber auch hier bestehen Möglichkeiten wie z. B. die Gründung eines kommunalen Zweckverbandes (= mehrere Gemeinden schließen sich zusammen und verwalten ihre Kitas gemeinsam). Auch könnte auf Ebene der Verbandsgemeinde oder der Stadt / des Kreises ein solcher Vertretungs-Pool eingerichtet werden. Siehe auch: Vertretungskräftepool.

Eine aktuelle Umfrage des Kita-Fachkräfteverbands zeigt auf, dass 88 % der Teilnehmer an mindestens 3-4 Tagen in der Woche unterbesetzt arbeiten. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass zu wenige Vertretungskräfte eingesetzt werden.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Qualifizierung

Personalentwicklung ist ungeachtet des aktuell vorherrschenden Fachkräftemangels eine wesentliche Aufgabe des Trägers. Nichtqualifizierte Vertretungskräfte sollten bei der Qualifizierung vom Träger zur Aufnahme einer (berufsbegleitenden) Ausbildung z. B. zur Sozialassistentin oder zum Erzieher beraten und auf entsprechende Stellen hingewiesen werden.

Mögliche Wege in den Beruf finden Sie hier:

https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/04_Service/Aufsichtspflicht/Infoblatt_Aufsicht_in_Kitas_BF.pdf

Aufsichtspflicht

Häufig wird beim Ausfall von Ausflügen damit argumentiert, dass drei Fachkräfte den Ausflug begleiten müssten, diese aber nicht zur Verfügung stehen. Tatsächlich gibt es eine solche Regelung nicht. Für Ausflüge gelten generell dieselben Voraussetzungen wie für die Betreuung in der Einrichtung. Die erforderliche Anzahl an Aufsichtspersonen richtet sich nach der Gefährdung. Wird z. B. eine vielbefahrene Straße überquert, kann eine zusätzliche Aufsichtsperson erforderlich sein. Zur Gewährleistung der Aufsichtspflicht kann dann auch eine Nichtfachkraft eingesetzt werden, die persönlich geeignet ist. Über die persönliche Eignung sowie die Notwendigkeit der zusätzlichen Aufsichtsperson entscheidet der Träger.

Eine Besonderheit besteht für Waldkitas / Naturgruppen. Hier müssen immer zwei Fachkräfte sowie eine dritte Person anwesend sein. Die dritte Person kann Nichtfachkraft sein. Diese Regelung bezieht sich auf Gruppen, die sich dauerhaft im Freien aufhalten, nicht auf Ausflüge einer „Regelgruppe“.

Informationen der gesetzlichen Unfallversicherung finden Sie unter:

https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/04_Service/Aufsichtspflicht/Infoblatt_Aufsicht_in_Kitas_BF.pdf <https://www.kinderkinder.dguv.de/wer-haftet/>

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Mehrpersonal aus dem Sozialraumbudget

Sind in einer Einrichtung besondere räumliche oder konzeptionelle Umstände vorhanden, die Mehrpersonal rechtfertigen (z. B. zweistöckiges Gebäude, Nutzung der Turnhalle auf der gegenüberliegenden Straßenseite, hoher Migrationsanteil), können aus dem Sozialraumbudget Stellenanteile über den regulären Personalschlüssel hinaus finanziert werden. Der Träger kann das Mehrpersonal beim Jugendamt beantragen.

Profilergänzende Kräfte

Profilergänzende Kräfte sind Personen ohne pädagogische Ausbildung, die aber ihre vielfältigen bildungs- und lebensbiographischen Hintergründe in den Kita-Alltag einbringen. Dies können z. B. Künstler, Fußballtrainer oder Schreiner sein. Der Einsatz sowie der Umfang von profilergänzenden Kräften müssen in der Konzeption dargestellt und beschrieben sein. Parallel zur Aufnahme der Tätigkeit muss die profilergänzende Kraft eine pädagogische Basisqualifizierung absolvieren. Daher können profilergänzende Kräfte neben dem pädagogischen Mehrwert auch noch einige Aufgaben einer Fachkraft übernehmen und somit auch enorm zu deren Entlastung beitragen. Das Kita-Gesetz lässt bis zu 30% Nicht-Fachkräfte in der Personalgrundausrüstung zu. Das Fachkräftegebot sollte dabei Berücksichtigung finden (siehe nächster Punkt).

Profilergänzende Kräfte bieten die Möglichkeit, das Kita-Team multiprofessionell aufzustellen, d.h. durch nicht rein pädagogisch geprägte Kenntnisse zu erweitern. Auch wenn sie aktuell eine zusätzliche Möglichkeit zur Überbrückung des Fachkräftemangels darstellen, wurde ihre Rolle unabhängig davon zur Erweiterung der Kita-Teams entwickelt.

Fachkräftegebot

Unverändert wird daran festgehalten, dass Fachkräfte vorrangig einzustellen sind. Es gilt die Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in Rheinland-Pfalz.

Angaben zur personellen Grundausrüstung finden Sie unter:

https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/03_Fachkraefte/Fachkraeftevereinbarung_01.07.21/unterschriebene_Fachkraeftevereinbarung_fuer_Kitas_in_RLP.pdf

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Ausbildung, Qualifizierung & Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Jahren enorm gewandelt. Durch die vermehrte Akzeptanz von Homeoffice hat sich beispielsweise der Radius für IT-Fachkräfte enorm erweitert (Es spielt eine untergeordnete Rolle, ob die Firma in Hamburg oder München ansässig ist, wenn man von zuhause aus arbeitet). Auch der Fachkräftemangel trägt dazu bei, dass sich Dinge verändern. Hatte man vor wenigen Jahren als Erzieherin einer bestimmten Konfession oder mit dem Abschluss an bestimmten Schulen noch Probleme, eine Arbeitsstelle zu bekommen, müssen sich die Arbeitgeber heutzutage beim Fachpersonal bewerben. Diese Transformation ging sehr schnell von statten und bietet ebenfalls noch großes Potential.

In diesem Abschnitt werden Möglichkeiten genannt, wie Bewerbungsprozesse optimiert und die Attraktivität als Arbeitgeber gesteigert werden können.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Tagespflegepersonal

Wenn Kindertagespflegepersonen nicht länger als solche arbeiten wollen, sollte geprüft werden, ob diesen Personen angeboten werden kann, im Vertretungspool zu arbeiten und je nach Vorqualifikationen eine Weiterqualifikation (bspw. eine berufsbegleitende Ausbildung) anzustreben.

Stellenausschreibungen breit streuen

Offene Stellen sollten auf vielfältigen Wegen bekannt gegeben werden: Arbeitsagentur, Lokalpresse (Amtsblatt, etc), Homepage, Soziale Medien, Stellenportale (ErzieherIn.de, LinkedIn, Xing, etc), Eltern-Netzwerk. Die Arbeitsagenturen beraten auch hinsichtlich der bestehenden Möglichkeiten.

Digitalisierung

Die Zeiten, in denen Bewerbungen zwingend in vorgegebener (Papier)-Form und nach strengen Regeln hinsichtlich Formatierung und Aussehen gestaltet sein mussten, sind vorbei. Längst haben Online-Portale die herkömmliche Bewerbung abgelöst. Mittlerweile gibt es sogar Unternehmen, die Bewerbungen per Messenger wie z. B. WhatsApp annehmen. Diese niedrighschwelligigen Angebote erhöhen die Wahrscheinlichkeit, viele Bewerbungen zu erhalten.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Attraktiver Arbeitgeber sein

Mittlerweile ist nicht nur das Gehalt ein entscheidender Faktor, wenn es für Arbeitnehmer darum geht, sich für einen neuen Arbeitgeber zu entscheiden. Geregelte Ansprüche für Fort- und Weiterbildung, Flexibilität in der Arbeitszeitgestaltung (soweit dies möglich ist) sowie sonstige Mitarbeiterangebote werden immer gewichtiger. Jobrad, kostenloses Obst, Kaffee oder Tee sind sicher die am einfachsten umzusetzenden Angebote.

In der Kita sind die Schließtage sicher auch ein Faktor, der nicht vernachlässigt werden sollte. Wenn 30 fest geplante Schließtage 30 Urlaubstagen gegenüber stehen, bleibt den Mitarbeitern leider keine Flexibilität.

Generell sollten auch die positiven Aspekte des Berufsfelds hervorgehoben werden und sich im Auftreten des Arbeitgebers nach außen wiederfinden.

Weitere Themen, die Beachtung finden sollten, sind z. B. betriebliches Gesundheitsmanagement, Möglichkeiten für Langzeitarbeitskonten, flexible Arbeitszeitgestaltung.

Möglichkeit zum Mobilen Arbeiten sollten geprüft werden. Die Option des Mobilen Arbeitens für Tätigkeiten, die nicht in der Einrichtung ausgeführt werden müssen, könnte die Attraktivität des Berufes steigern. Dies darf jedoch nicht zu Einschränkungen bei pädagogischen Projekten oder den Betreuungszeiten führen. Mitarbeitende stehen im Bedarfsfall vorrangig dem Dienst in der Kindertageseinrichtung zur Verfügung.

Nach individueller Absprache und unter Berücksichtigung der Möglichkeiten vor Ort könnten Arbeitsinhalte digital erbracht werden, zum Beispiel Teamsitzungen oder Vorbereitung von Elterngesprächen.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Befristung von Arbeitsverträgen

Wer sich aktuell Stellenausschreibungen anschaut, entdeckt eines ganz häufig: Befristung! Teilweise werden Vollzeitstellen auf 3 Monate befristet ausgeschrieben. Auch gängige Praxis scheint zu sein, zwei Stundenkontingente auf zwei verschiedene Zeiträume zu befristen (z. B. 20 h / Woche für 18 Monate + zusätzlich 9 h / Woche für 6 Monate). Solche Konstellationen sind natürlich sehr uninteressant für jeden Arbeitnehmer.

Begründet werden diese Befristungen oft mit der neuen Personalbemessung, die abhängig von der Anzahl sowie der Betreuungsdauer der Kinder ist. Unbefristete Arbeitsverträge würden dazu führen, dass man im nächsten Jahr durch kürzere Betreuungszeiten zu viel Personal eingestellt hätte und wieder kündigen muss. Bei näherer Betrachtung erweist sich diese Begründung allerdings als nicht haltbar. Viele Träger arbeiten inzwischen ausschließlich mit unbefristeten Stellen.

Hierzu ein Beispiel:

Für die zweigruppige Kita mit 50 Plätzen ergibt sich aus der Bedarfsplanung für das kommende Kita-Jahr eine Reduzierung der Öffnungszeit um eine halbe Stunde. Dies führt zu einem um 0,3 Vollzeitstellenanteile geringeren Personalschlüssel (6,8 VZÄ -> 6,5 VZÄ). Dies rechtfertigt nicht, dass ganze Arbeitsverträge befristet werden. Einerseits könnte der „Personalüberhang“ für personelle Ausgleichsmaßnahmen eingesetzt werden oder Verwaltungstätigkeiten übernehmen. Flexible Arbeitszeitmodelle im Einvernehmen mit dem Mitarbeiter wären ebenfalls eine moderne und dem Fachkräftemangel entgegenwirkende Alternative zur schlichten Befristung.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Keine Beschränkung der Anzahl von Auszubildenden

Bestehen Einschränkungen hinsichtlich der Anzahl von Auszubildenden pro Kindertageseinrichtung? Falls ja, sind diese nicht durch das KiTa-Gesetz begründet. Das Gesetz lässt Auszubildende ohne Obergrenze zu und finanziert diese auch mit. Manche Träger schränken die Anzahl der Auszubildenden fachlich unbegründet ein (z. B. generell ein Azubi pro Kita, unabhängig derer Größe). Zudem legen manche Jugendämter Obergrenzen fest, die auf wirtschaftlichen Aspekten beruhen und der Bekämpfung des Fachkräftemangels entgegen wirken. Selbstverständlich muss gewährleistet sein, dass die Auszubildenden auch noch ausgebildet werden können und nicht nur als günstige Hilfskraft gesehen werden. Wie viele Auszubildende sich eine Kita „zutraut“, obliegt dem Team und dem Träger.

Ausbildung attraktiver gestalten

Fachkräfte müssen in ihrer Fachlichkeit und deren Weiterentwicklung unterstützt werden. Aus- und Weiterbildung sollen daher attraktiv, familienfreundlich und qualitativ hochwertig gestaltet werden. Die Gewährleistung von ausreichenden Ausbildungsplätzen an Schulen und in der Praxis ist hierfür die Basis. Verbindliche Konzeptionen zur Kooperation zwischen Fachschule und Ausbildungseinrichtung unterstützen die Ausbildungsqualität und damit die Auszubildenden.

Personalmanagement

Ein durchdachtes und fürsorgliches Personalmanagement ist in den Kindertageseinrichtungen unabdingbar, um als Arbeitsfeld attraktiv zu sein. Hierzu gehören Personal- und Gesundheitsfürsorge, Mentoring für neue Leitungs- und Fachkräfte im Team, Möglichkeiten für Einzel- und Teamsupervision, die Gewährleistung von Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die Entwicklung von altersgerechten Beschäftigungs- und Arbeitszeitmodellen sowie dauerhafte Vertretungspools.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Rahmen- und Arbeitsbedingungen verbessern

Bei den in diesem Kapitel aufgezeigten Maßnahmen zeigt sich in besonderer Weise die Verantwortung der Einrichtungsträger. Alle aufgeführten Maßnahmen sind in ihrer Bedeutung durch Empirie oder Erfahrungswissen belegt. Eine gute Trägerqualität zeichnet sich dadurch aus, dass Arbeitgeber um ihre Verantwortung und Aufgaben wissen und diese wahrnehmen. Dies stärkt und unterstützt Führungskräfte und ihre Teams, denn es gibt Sicherheit und Orientierung.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Zuständigkeiten

Zuständigkeiten von Träger und Leitung sollten für alle Beteiligten transparent, Verantwortlichkeit definiert sein. Wenn Leitungen oder Personal Tätigkeiten übernehmen, die eigentlich Aufgabe des Trägers oder die von Wirtschaftskräften wären, fehlt diese Zeit bei der pädagogischen Arbeit und führt zu Überlastung. Um Unterstützung erfahren zu können, steht der Leitungskraft eine kompetente Ansprechperson auf Seiten des Trägers zur Verfügung. Zeitliche Ressourcen von Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und Träger sollten sichergestellt oder ausgebaut werden.

Wirtschafts- und Reinigungskräfte

Eine ausreichende Personalisierung mit Wirtschaftskräften sollte sichergestellt sein. Wenn pädagogisches Fachpersonal sich mit Reinigungsarbeiten oder dem Spülen von Geschirr beschäftigt, ist die Ausstattung an Wirtschaftskräften zu gering. Auch die Pflege des Außengeländes oder Reparaturen am Gebäude dürfen nicht Aufgabe des pädagogischen Personals sein. Das Land finanziert Wirtschaftskräfte in unbegrenzter Höhe mit.

Hauswirtschaftskräfte können zur Entlastung insbesondere in der Mittagszeit beitragen, indem sie z. B. die Vorbereitung, Ausgabe und Nacharbeiten des Essens übernehmen. Die pädagogischen Fachkräfte können sich auf die Kinder und die pädagogischen Inhalte des Mittagessens konzentrieren.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Dienstpläne

Dienstpläne sollten individuell und effizient gestaltet werden. Bei der Dienstplangestaltung sollten sowohl die Präferenzen der Mitarbeitenden als auch die strukturellen Gegebenheiten berücksichtigt werden. Die Dienstplangestaltung liegt in der Verantwortung des Trägers und der von ihm beauftragten Leitung. Die generelle Frage, ob über die Dienstplangestaltung noch eine Optimierung der Nutzung vorhandener Ressourcen möglich sein könnte, kann ein Thema für den Kita-Beirat sein.

Unterstützung bei Verwaltungstätigkeiten

Der Träger prüft, ob Fachkräfte mit Beschäftigungsverbot (z. B. aufgrund Schwangerschaft, unter Berücksichtigung der persönlichen und gesundheitlichen Eignung und bis zum Einsatz einer Vertretungskraft) als Unterstützung für Leitung und Team für Bürotätigkeiten eingesetzt werden können. Dazu können digitale Möglichkeiten genutzt werden. Einsatzmöglichkeiten wären z. B. Elternbriefe erstellen, Konzeptionsarbeit, Verschriftlichung von Beobachtungen, Dokumentation, Teamsitzungen u. Ä. vorbereiten und Ergebnisse festhalten oder andere Verwaltungstätigkeiten zur Unterstützung der Leitung.

Leitungskräfte & Personal stärken

Träger bieten ihren Leitungskräften und dem Personal Weiterbildungs-/Coaching-Veranstaltungen an und unterstützen diese in der Wahrnehmung. Träger sollten über die Fördermöglichkeit von Fortbildungsangeboten informiert sein.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Arbeitsschutz

Im Rahmen seiner Verantwortung als Arbeitgeber sollte der Träger für seine Arbeitnehmer Arbeitsschutzmaßnahmen durchführen. Hierzu gehört z. B. das Anbringen von Lärmschutzdecken oder lärmreduzierenden Materialien, die auf den Arbeitsalltag einen erheblichen Einfluss haben. Auch Standards hinsichtlich Ergonomie und rückschonendem Arbeiten sollten maßgeblich berücksichtigt werden.

Auch der Maßnahmenplan ist nicht nur zum Schutz der Kinder erforderlich, er soll permanente Überlastung des Personals vermeiden. Daher soll der Maßnahmenplan zuverlässig eingehalten und gegebenenfalls angepasst werden.

Dem Träger obliegt die Verantwortung, die Umstände in Gefährdungsbeurteilungen zu erfassen, Maßnahmen zu definieren und umzusetzen. Aber auch dem Kita-Personal obliegt die Verantwortung, bestehende Missstände zu benennen und Optimierungen einzufordern.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Partizipation & Transparenz

Verantwortungsgemeinschaft – dies bedeutet, dass alle Beteiligten vor Ort verantwortlich dafür sind, dass die Bedingungen bestmöglich sind. Hierzu gehören Jugendamt, Träger, Leitung, Kita-Team und auch die Eltern. In folgendem Abschnitt werden Themen gelistet, die nicht unmittelbar dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Aber sie tragen dazu bei, die Bedingungen für die Fachkräfte zu verbessern, die bereits im System Kita beschäftigt sind.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Maßnahmenplan individuell erarbeiten und transparent machen

Die fachlichen Hintergründe des Maßnahmenplanes sowie die spezifischen Besonderheiten für die jeweilige Kindertageseinrichtung werden für alle Beteiligten transparent gemacht. Der Maßnahmenplan wird gemeinsam evaluiert und mit dem Träger weiterentwickelt. Den Rahmen hierfür bietet z. B. der Kita-Beirat.

Die Eltern kennen den Maßnahmenplan und können jederzeit nachvollziehen, warum welche einschränkenden Maßnahmen getroffen werden. Hierzu können z. B. Hilfsmittel wie das „Personalometer“ eingesetzt werden. Der Elternausschuss dient dabei als Sprachrohr der Eltern und Vermittler.

Zusammenarbeit im Kita-Beirat

Pädagogische Angebote sollten auf Basis vorhandener Ressourcen und Interessen geprüft und umgesetzt werden. Die pädagogische Konzeption der Kindertageseinrichtung wird kontinuierlich weiterentwickelt und den Anforderungen und Gegebenheiten der praktischen Arbeit angepasst. Sie muss zu der Kindertageseinrichtung passen.

Die Konzentration sollte auf die pädagogischen Kernaufgaben gelegt werden. Hierzu berät der Kita-Beirat, was im Kita-Alltag wesentlich ist und umgesetzt werden muss (was wichtig für die Kinder ist) und ob es Dinge gibt, die gestrichen werden können (z.B. Aktivitäten, die nur aus Tradition fortgeführt werden).

Elternmitwirkung nutzen

Gute Zusammenarbeit mit Eltern sollte von allen Beteiligten gefördert werden.

Eltern sollten als Bereicherung und Mitglied der Verantwortungsgemeinschaft angesehen werden.

Vor Ort bietet insbesondere der Kita-Beirat die Möglichkeit, Hinweise und Erkenntnisse darüber zu erhalten, was für die Kinder dieser konkreten Tageseinrichtung wichtig ist. Auf Stadt-/Kreis- bzw. Landesebene sind die Stadt- und Kreiselternausschüsse sowie der Landeselternausschuss Ansprechpartner und Informationsquelle.

Fachkräftemangel – Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Bedarfe kennen, Platzvergabekriterien transparent gestalten

Lösungen, die für alle Kinder einen Zugang zu Kindertageseinrichtungen ermöglichen, sollten erarbeitet werden. Eltern werden über die Ansprüche ihrer Kinder und ihre Ansprüche informiert. Die Kriterien zur Platzvergabe müssen transparent sein. Die Vergabe von Plätzen muss anhand dieser Kriterien nachvollziehbar sein. Der Bedarf wird unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Familien und den bestehenden Ansprüchen ermittelt.

Grundlage für ein funktionierendes Kita-System ist eine solide Bedarfsplanung seitens der Jugendämter sowie eine hohe Qualität des Trägers. Dem ist bei allen Weiterentwicklungen Rechnung zu tragen.

Weiterführende Links:

<https://werde-erzieherin-oder-erzieher.rlp.de/>

<https://www.lea-rlp.de/elternmitwirkungsbroschuere/>

https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/01_Themen/08_Qualitaet_und_Evaluation/Bildungs-und_Erziehungsempfehlungen_Qualitaet_Info.pdf

<https://www.kita-campus.de/personalometer.html>

Fazit des KEA DÜW

Fazit des KEA DÜW

Die Auswertung der Umfrage zeigt diverse IST-Stände und Zusammenhänge der allgemeinen Stimmungslage in den Kitas des Landkreises auf. Die Grundlage, all die aktuellen Herausforderungen zu meistern, ist eine offene Haltung, seinen Beitrag zu leisten. Hier müssen Land, Kreis, Träger, Kitas und Eltern Hand in Hand arbeiten. Nur dann können auch kurzfristige Verbesserungen erzielt werden.

Der genaue Blick auf die Orte und Träger, wo es vermeintlich besser läuft, lohnt sich, um unter Umständen von **Best Practice Beispielen** zu lernen. Solche Vorschläge sollten auch **nicht als Kritik an der eigenen Arbeit aufgefasst werden**, sondern als **Chance die eigene Qualität der jeweiligen Kita zu verbessern**. Suboptimale Entwicklungen bei den Rahmenbedingungen in den Kitas, den Baumaßnahmen oder dem Platzausbau nicht transparent zu machen, hilft nur dabei, das Kita-System als ausreichend zu beschreiben. **Dies aber definitiv nicht der Fall.**

Lediglich, wenn jeder Verantwortliche seine Handlungsmöglichkeiten vollumfänglich ausschöpft, die beispielhaft im Abschnitt „*Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten vor Ort*“ dargestellt werden, hat er im Nachgang die Möglichkeit und das Recht, die Verantwortung auf Andere zu schieben. Das aktuelle Blame Game, dass die Verantwortungsgemeinschaft ja möchte, aber nicht kann, führt nur dazu, dass das Thema frühkindliche Bildung weiterhin auf die lange Bank geschoben wird. **Es besteht dringender Handlungsbedarf, um unseren kommenden Generationen einen bestmöglichen Bildungsweg zu ermöglichen.**

Zentrale Punkte wie der Fachkräftemangel, der Kitaplatzausbau oder notwendige Baumaßnahmen, die zum Teil sehenden Auges durch die Vermarktung von Neubaugebieten in Kauf genommen wurden, gehören vor Ort endlich abgearbeitet und im Rahmen der Bedarfsplanung transparent dargestellt.

Sicherlich spielt auch die finanzielle Ausstattung des Systems eine Rolle. Jedoch jeder Kita-Akteur hat seine Interessenvertretung auf Landesebene. Wenn es mehr finanzieller Mittel bedarf, hat man über eben diese Interessenvertreter die Möglichkeit, sich Gehör zu verschaffen, anstatt die Weiterentwicklung unserer Bildungseinrichtung Kita und der Arbeitsplätze unserer Fachkräfte zu blockieren.

Letztendlich wird damit nur unseren Kindern geschadet, die bekanntlich unsere Zukunft sind. Und Kindheit lässt sich nicht wiederholen!